

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)**

346 (17.12.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-720098](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-720098)

Die Nachrichten erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 2 M 10 J., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 M 20 J. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktions-Nr. 196, Exped.-Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Interate kosten für den Bezugsort Oldenburg pro Seite 15 J., sonstige 20 J.  
Annoncen-Annahmestellen:  
Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, A. Schmidt, Neustädterstr. 136, B. Hehl, Kirchenstr. 1, W. Hoff, A. Rüttner, Dammstr. 1, H. Lohde, Paarestraße 5, D. Sandtke, Zwickelbahn, und (amtlich) Hann.-weg 6.

Zeitschrift für Oldenburgerische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 346.

Oldenburg, Dienstag, 17. Dezember 1912.

XXXVI. Jahrgang.

## Hierzu fünf Beilagen.

### Cagesrundschau.

Die Friedenskonferenz in London nahm am Montag ihren formellen Anfang. Sir Edward Grey hielt eine Begrüßungsansprache. Die eigentlichen Beratungen sollen am Dienstag früh beginnen.

In der „Nordb. Allg. Ztg.“ wird an der Spitze der Montagsbeilage eine scharfe Note gegen französische Preßhegereien gegen Deutschland veröffentlicht.

Nach türkischen Berichten mußte sich die griechische Flotte nach einem Kampfe mit der türkischen zurückziehen. Der Kampf fand außerhalb der Dardanellen statt.

Gestern wurden die Neubauten der Bagdadbahn von Aleppo nach Radjou im Amanosgebirge und von Aleppo nach Hierapolis am Euphrat dem Betriebe übergeben. Die Länge der neu in Betrieb genommenen Strecken beträgt 200 Kilometer.

Der deutsche Botschafter in London, Fürst Lichnowski, wird, wie verlautet, unbeschadet seiner Teilnahme an der Londoner Botschafterkonferenz zu den Weihnachtsfesten in Berlin erwartet, um dem Kaiser Vortrag über die Verhandlungen in London zu halten.

Gemeiner Regierungsrat Professor Dr. Wilhelm Röscher, der berühmte Astronom, Begründer der „Urania“, war gestern aus Anlaß seines 80. Geburtstages Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen.

## Friedensverhandlungen.

London, 16. Dez. Die erste Sitzung der Friedensdelegationen hat heute mittag begonnen. Die Eröffnung der Friedenskonferenz erregte die öffentliche Aufmerksamkeit nur wenig. Etwa 100 Journalisten und Photographen und einige Neugierige sammelten sich eine Stunde vor der Eröffnung der Konferenz in der St. James-Place. Es waren die strengsten Vorkehrungen getroffen, um das Eindringen in den St. James-Palast zu verhindern; die gewöhnlichen Schildwachen waren durch Polizeibeamte verdrängt. Zuerst trafen die türkischen Delegierten ein. Es folgten in Abständen von einigen Minuten die Missionen von Serbien, Montenegro und Bulgarien; zuletzt kam die griechische Mission.

Der offizielle Beginn der Friedensverhandlungen in London ist wohl allerwärts mit aufregenden Wünschen für einen raschen Verlauf und erfolgreichen Ausgang begrüßt worden. Kein verständiges Urteil wird in Abrede stellen, daß die Aufgabe, die den Friedensunterhändlern gestellt ist, alles andere als leicht genannt werden muß. Wie weit man diesen unauflösbaren Schwierigkeiten entscheidenden Einfluß beizumessen vermag, ist ein zweifelhaftes Problem. Die Stimmung in England wird wie folgt geäußert: Die Presse begleitet zwar den heutigen Beginn der Balkankonferenz mit optimistischen Betrachtungen, doch wird dieser Optimismus in Regierungskreisen nicht geteilt. Die Türkei hält sich heute für stark genug, den Krieg fortzusetzen. Die bulgarischen Drohungen, bis Konstantinopel vorzurücken, gelten allgemein als Radomontaden, da Bulgarien völlig erschöpft sein soll. Es ist kein Geheimnis, daß Bulgarien von 250 000 Mann 70 000 Kampfunfähige verzeichnet. Serbiens Kraft ist durch Oesterreichs Haltung gelähmt, Griechenland wird überhaupt nicht hoch eingeschätzt, so daß der Balkanbund sich tatsächlich in einer keineswegs günstigen Lage befindet.

Türkische Meldungen klingen ebenso wie bulgarische teilweise recht pessimistisch. Man wird jedoch gut tun, derartige Behauptungen nicht allzu tragisch zu nehmen. Es ist verständlich, wenn die Verhandlungsparteien durch das Versagen eines recht ungeliebten Standpunktes den Weg zum Nachgeben geheimer zu machen hoffen.

Die Empfangsrede Sir Edward Greys.

Der Staatssekretär des Aeußen. Sir Edward Grey, richtete an die Friedensdelegationen herzhafte Worte des Willkommen. Er führte u. a. aus: „In England werden Sie von einer ruhigen und unparteiischen Atmosphäre umgeben sein, welche Ihren Arbeiten nur förderlich sein kann. Hier befinden Sie sich auf wirklich neutralen Boden. Jeder Mann hier seiner eigenen Politik nachstreben. Sie sind berufen, das Fundament zu legen, auf dem das nationale Wohlergehen Ihrer Länder aufgebaut werden wird.“ Grey schloß mit den Worten: „Ich habe noch auf dem Herzen, Ihnen zu sagen, daß Ihnen, wenn Sie den Frieden stiften werden, die Ehre von ganz Europa zuteil werden wird.“ Der bulgarische Delegierte Danew dankte hierauf im Namen der übrigen Bevollmächtigten. Dann sprach noch die Vertreter jeder einzelnen Nation einige Worte, worauf Sir Edward Grey für die dem englischen Königshause dargebrachten Glückwünsche dankte. Darauf fand ein gemeinsames Früh-

stück statt. Den Vorsitz in den Sitzungen wird abwechselnd der Vertreter einer jeden Nation führen, und zwar in der Reihenfolge des Alphabets der Länder. Daneben wird also die heutige Sitzung leiten. Alle Delegierten sprachen sich sehr befreit über den Empfang aus.

### Unterredung mit den Delegierten.

Der vier Balkanmächte geht hervor, daß ihr Verzicht, mit einseitigen Bedingungen und als ein durchaus unheilbarer Block auf der Friedenskonferenz zu erscheinen, nicht eine Weigerung in sich schließt, alle von der türkischen Regierung eingebrachten vernünftigen Vorschläge in Erwägung zu ziehen. Die Einschränkung „vernünftig“ läßt zwar verschiedene Auslegungen zu, beweist aber auch, daß die Verbündeten in den Fragen, die sie als wesentlich betrachten, nicht eine absolute Unnachgiebigkeit an den Tag legen werden, zumal wenn es sich um Fragen handelt, bei denen sie sich zur Würdigung der türkischen Interessen herablassen können, ohne die eigenen Interessen zu benachteiligen.

Die Balkandelegierten betonen ferner, daß die Türkei auf jaldiger Härte wäre, wenn sie hoffen sollte, den Block der vier Mächte zu spalten oder mit Griechenland überhaupt nicht zu verhandeln, weil es den Waffenstillstand nicht unterzeichnet hat. Von griechischer Seite wird bestimmt erklärt, daß die Türkei keinesfalls vorzugehen dürfe. Seit Abschluß des Waffenstillstands sei Schatzalibacha hat Griechenland bekannt gegeben, daß es an den Friedensverhandlungen teilnehmen werde, obgleich es nicht wie die übrigen Verbündeten den Waffenstillstand unterzeichnet habe. Wenn es dem Anschein hatte, als ob die Weigerung der Türkei, mit den Griechen zu verhandeln, für die Friedensverhandlungen ein Hindernis bilden würde, da sich die vier Mächte nicht trennen lassen, so wird vielmehr bekannt, daß die türkische Regierung den eigenen Delegierten neue Instruktionen erteilt habe, worin sie ihnen die Erlaubnis erteilt, mit den verbündeten Mächten, einschließlich Griechenlands, zu verhandeln. Die Nachricht wurde von allen Seiten freudig aufgenommen, doch hat sie noch keine amtliche Bestätigung gefunden.

Die britische Regierung hat alles getan, um in der Umgebung der Friedensunterhändler eine beruhigende Atmosphäre zu schaffen, was niemand mit mehr politischer Weisheit und praktischem Geiste zustande bringen konnte, wie Sir Edward Grey. Immerhin herrschen Zweifel und Besorgnisse, was das geheimnisvolle Verhalten Oesterreichs seinerseits noch beibringt.

### Hoffnung auf einen österreichisch-serbischen Ausgleich.

Nach einer Meldung der „Politischen Korrespondenz“ aus Sofia hat man sich an maßgebender Stelle Bulgariens mit dem Gedanken der Schaffung eines autonomen Albanien unter türkischer Souveränität schon vollständig befreut und glaubt, daß ein entsprechender Antrag nunmehr auch bei den anderen Balkanmächten auf keinen grundsätzlichen Einspruch stoßen dürfte. Dagegen ist die Hoffnung auf eine recht baldige Friedensverhandlung durch die letzten Nachrichten weiter herabgestimmt worden.

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Neuen freien Presse“ erklärte der serbische Gesandte, Dr. Jovanowitsch, daß die Differenzen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien nicht berart seien, daß sie nicht ausgeglichen werden könnten. Er habe die Hoffnung, daß sie ausgeglichen würden.

### Ausschreitungen gegen ausrückende österreichische Soldaten.

In Bilzen und Königgrätz kam es bei dem Ausmarsch der dortigen Truppen, die an die Grenze beordert wurden, zu tschechischen Kundgebungen und Ausschreitungen. Als die Soldaten unter klingendem Spiele zum Bahnhof zogen, wurden sie von mehreren Hundert Demonstranten begleitet, welche die Wut durch tschechische Heflieder zu überlinden versuchten. Die Wenge bombardierten auch die Offiziere, die das Kommando zum Weitermarsiieren gaben. Zwei Offiziere wurden blutig verletzt, einer sogar ziemlich erheblich. Besonders arg waren die Ausschreitungen in Königgrätz. Dort mußte Gendarmerie mit Beamteten der Bezirkshauptmannschaft zu Hilfeleistungen herangezogen werden. Die Beamteten und Gendarmen wurden mit Steinen bombardiert. Das Militär wurde durch diese Demonstrationen einhalb Stunden aufgehalten. Die Soldaten, durchweg Tschechen, verhielten sich in beiden Orten musterhaft.

## Die deutschen Kolonien im neuen Etat.

Unser militärischer Mitarbeiter schreibt uns: Der stützliche veröffentliche Haushaltsplan für die Schutzgebiete zeigt, daß in allen deutschen Kolonien ein wirtschaftlicher Aufschwung in dem letzten Jahre erkennbarerweise zu verzeichnen ist. Einige Zahlen daraus dürften nicht uninteressant sein.

Togo und Samoa bedürfen keines Reichszuschusses mehr, alle anderen Kolonien erhalten eine jährliche Überführung von dem Mutterlande, die in diesem Jahre rund 32 000 000 Mark beträgt. Den Hauptteil dieser Summe, 15 000 000 M., erhält Südwestafrika, dann folgt Kamerun mit 9 500 000 M., Ostafrika mit 3 500 000 M., Kamerun mit 2 800 000 M. und Neu-Guinea und die Inselbezirke in der Südpazifik mit 1 300 000 M.

Ersichtlich ist es, daß der Reichszuschuß der drei an letzter Stelle genannten Kolonien, der Tropenkolonien, auch in diesem Jahre wiederum kleiner geworden, der Einnahme- und Ausgabebetrag aber nicht unbeträchtlich gewachsen ist. Das bedeutet eine Zunahme an Produktion und Ernte derjenigen Erzeugnisse, die dem Mutterlande fehlen und die nur in den Tropenländern gedeihen. Kautschuk, Baumwolle, Kakao und Kaffee werden aus deutschen Kolonien in jedem Jahre in steigenden Mengen ausgeführt. Südwestafrika, das vom Reiche die größte Unterstützung erhält, hat in dem letzten Jahre nicht den Aufschwung genommen, den man erwartet hatte und erwarten durfte. Die Meinungen über die Gründe gehen weit auseinander. Die Abwanderung der nach Fertigstellung des Bahnbaus entlassenen Arbeiter, der Rückgang des Ertrages aus der Diamantengewinnung — 2 Mill. Mark weniger als 1912, 3 Mill. Mark weniger als 1911 — sowie auch die hohen Kosten für die Schutztruppe — 14 Mill. Mark — werden dafür verantwortlich gemacht.

Der Bahnbau ist in allen Kolonien weiter fortgeschritten und hat eine Länge von 3867 Kilometern erreicht. Außerdem befinden sich noch 696 Kilometer im Bau. Die vier Bahnen in Südwestafrika sind fertiggestellt, in Togo sind nur noch 4 Kilometer von der Bahn Lome-Walpole im Bau. Besonders bemerkenswert ist der Fortschritt der Mittelbahnen in Ostafrika, die jetzt eine Länge von 847 Kilometern aufweist, 413 Kilometer sind im Bau. Von der Mittelbahnen in Kamerun sind erst 51 Kilometer in Betrieb genommen, bei dem noch fehlenden Rest von 300 Kilometern treten große Schwierigkeiten zu Tage.

Die Schutzgebietschuld konnte infolge der Forderung in dem diesjährigen Etat in Höhe von 52 Mill. Mark einen Höchststand von 223 Mill. Mark erreichen, gegen 171 im Jahre 1912. Dieses ist bis auf 35 Mill. Mark in den Bahnbauten bereits realisiert.

## Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

### Generalversammlung des Deutschen Bauernbundes.

In Osnabrück fand am Sonntag die Generalversammlung des Deutschen Bauernbundes unter dem Vorsitz des Präsidenten Wachhorst de Wente statt. Der Bund umfaßt gegenwärtig 41 000 Mitglieder. Im Mittelpunkt der Beratung stand die Frage des Schutzalles. Einstimmig einigte man sich auf eine Resolution, worin man sich grundsätzlich gegen die Einführung ausländischer Getreideerzeugnisse aussprach, sowie gegen jede Abänderung des § 12 des Reichsbeschaugesetzes. Die Fortführung unserer bewährten wirtschaftlichen Politik und die energische Durchführung der inneren Kolonialpolitik seien das einzige Mittel, um eine ausreichende Nahrungsvorsorge des deutschen Volkes durch die deutsche Landwirtschaft auch fernerhin zu gewährleisten.

### Der Entwurf zum Reichs-Theatergesetz.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die vorläufigen und verbindlichen Grundzüge für eine gesetzliche Regelung der öffentlich-rechtlichen und der privatrechtlichen Verhältnisse der Bühnenunternehmen und ähnlicher Veranstaltungen, welche den Verbänden der Beteiligten in den nächsten Tagen zugehen sollen. Der Direktor kann sich auf Vereinbarungen nicht berufen, nach denen für ihn allein der Vertrag nur unter einer Bedingung oder überhaupt nicht verbindlich sein soll. Damit ist der Probenmonat, das Gastspiel mit unterlegten Engagementverträge, beseitigt. Die Proben, die bisher vielfach unentgeltlich veranstaltet wurden, sind mit der halben täglichen Gage oder dem halben Spielhonorar zu entschädigen. Proben nach Abendaufführungen sind nicht gestattet, ebenso nicht während des Hauptgottesdienstes an Sonn- und Feiertagen, wie überhaupt an diesen Tagen Proben nur auf Grund besonderer Umstände stattfinden dürfen, und sofern sie stattfinden, mit entbehrlichster Gage zu bezahlen sind. Bei unvorhergesehenen Umständen und Krankheit, auch bei natürlichen Verschüderungen verbeisteter Mitglieder behält das Mitglied Anspruch auf Gehalt bis sechs Wochen bei Verträgen, die über fünf Monate oder auf unbestimmte Zeit geschlossen sind, auf vier Wochen bei Verträgen über ein bis fünf Monate, und bei Verträgen unter einem Monat auf eine verhältnismäßig kurze Zeit. Die schwierige Kochkunstfrage ist in der Weise gelöst, daß der Direktor alle Reiter liefern muß, mit Ausnahme der, die außerhalb der Bühne ohne erhebliche Abänderung

getragen werden können. Sofern Geldstrafen im Ver- trage vorgesehen sind, dürfen sie nur bis zu einer halben Monats- sache verhängt werden und zusammen in einer Spielzeit noch Betrag von einer Monatsgabe nicht übersteigen. Weitere Bestimmungen betreffen schließlich die Grundsätze, die den Direktor oder umgekehrt das Mitglied zur sofortigen Auflösung des Vertrages ohne Einhalten der Kündigungsfrist berechtigen. Ein solcher Grund für das Mitglied ist z. B. auch seine oder unangemessene Verschuldung.

Deutsche Volksversicherung.

Die Vertreter derjenigen Versicherungsvereine, die am 12. v. M. die Gründung eines gemeinsamen Volksversicherungsunternehmens beschlossen haben, traten am 12. Dezember zur Beratung der inzwischen ausgearbeiteten Vor- lagen (Satzung usw.) zusammen. Hierbei wurde über alle wesentlichen Punkte volles Einverständnis erzielt. Die Firma des neuen Unternehmens lautet „Deutsche Volksversicherung, A.-G.“. Die Zahl der teilnehmenden Gesellschaften ist auf über 30 gegieten; weitere Beitritte sind zu erwarten. Auch haben bereits mehrere Verbände, u. a. solche, welche selbst die Volksversicherung betreiben oder aufnehmen beabsichtigt hatten, sich grundsätzlich zum Zusammenschluß mit der Deut- schen Volksversicherung, A.-G., bereit erklärt.

Rusland.

Der englisch-perische Zwischenfall. Der britische Gesandte hat das Ministerium des Äu- ßeren in einer Note aufgefordert, zu erklären, welche Entschädigung die Regierung für die furchtliche Ermor- dung des englischen Offiziers Esford zu ge- währen gedenke, und ob sie die Schuldigen bestrafen wolle. Sollte letzteres nicht in der Macht der perischen Regierung liegen, so würde die britische Regierung die ihrer Auffassung nach nötigen Schritte tun, um die notwendige Sühne zu er- langen. Der perische Minister des Äu- ßeren hat in seiner Antwort auf die britische Note im Namen der perischen Regierung sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen über die Ermordung des britischen Offiziers Esford und erklärt, die Regierung sei voll und ganz entschlossen, eine entspre- chende Entschädigung zu leisten.

Unpolitisches.

Unfallsfall in einer französischen Kaserne. Paris, 16. Dez. Vorgesern ereignete sich in der Kaserne des 133. Infanterie-Regiments in Velfort ein schwerer Unfalls- fall, der durch den dummen Miß eines Korporals herbei- geführt wurde. Die Mannschaften waren mit Gewehrreini- gen auf ihren Stuben beschäftigt. In einer Stube vernahm ein Soldat sein Gewehr nicht zu zerlegen, er wendete sich daher an den ältesten Korporal um Hilfe. Der Korporal trauerte einige Tropfen Del in das Schloß der Waffe, steckte dann eine Grezierspatrone hinein und zielte, indem er sich auf ein Brett niederlegte, zum Scherz auf den betreffenden Soldaten. Dieser rief: „Waschen Sie seine dummen Hosen!“ Da trachte auch schon der Schuß, und die Kugel zerhackte dem Manne den rechten Arm, prallte hierauf ab, flog zurück und verwundete den Korporal schwer am Unterleibe. Der Soldat ist bereits ge- storben, der Korporal ringt mit dem Tode. Unausgänglich ist es, wie eine scharfe Patrone in den Besitz des Korporals gelang war.

37 000 Meter hoch. Pavia, 16. Dez. Ein vom Ob- servatorium ausgehender unbemannter Sondierballon hat einen Höhenrekord für Freiballoon aufgestellt. Seine Appa- rate registrierten die bisher größte gemessene Höhe von 37 000 Metern.

Streitbeschluss. In Saarbrücken hielten die christlichen Gewerkschaften der Bergarbeiter des Saar-Reviers eine Revi- erkonferenz ab. Nach stundenlangem Besprechung kam man ein- heitlich zu dem Beschlusse, daß am Mittwoch die Arbeit von den Bergleuten gesündigt werden und am 2. Januar der Streit seinen Anfang nehmen soll. Dieser Beschlusse wurde von 369 Delegierten der Bergarbeiter gefolgt. Der Streik hat seine Ur- sache in der Forderung einer Lohnerhöhung und in einer Ar- beitsordnung, die neu herausgegeben ist und den Arbeitern nicht gefällt.

Ein Leuchtschiff im Meerestral verschunden. Brä- sel, 16. Dez. Das auf der Dampferoute von Osnabrück nach Dover verankerte Leuchtschiff West-Hinder ist, wie schon gestern kurz mitgeteilt, mit seiner Besatzung von zehn Mann verschunden. Die einzige Auskunft über den Vorgang erhielt man bisher von dem Vorken Verbann. Dieser passierte auf dem Wege nach Dover West-Hinder und sah Notsignale. Er hielt auf das Leuchtschiff zu, wurde aber von anderen Dampfern in der Nähe bedrängt, daß eine Kollision stattgefunden habe und eine Annäherung gefährlich sei. Der Lotse fuhr nach Dover weiter und er- stattete dem Kapitän des nach Osnabrück ausfahrenden Post- dampfers Wendel Meldung. Als dieser dann die Anker- stelle des Leuchtschiffes passierte, war es verschunden. Ein von Osnabrück ausgehender Schlepper hat keine Spur mehr von dem Leuchtschiff entdeckt. Es ist nur wenig Hoffnung zu der Annahme vorhanden, daß andere Dampfer die Besatzung gerettet haben.

Der einjährige „Friedensstreik“ in Frankreich. Paris, 16. Dez. Der Demonstrationstreik für den Frieden ist harmlos verlaufen. Die Straßen haben ihr gewohntes Aus- sehen, und Automobile, Tramways, Untergrundbahn und Eisenbahn verkehren in vollem Umfange. Auch bei den Postämtern und Automobilen macht sich keinerlei Zustand bemerkbar, obwohl die Chauffeure und Kutscher ihre Teil- nahme an dem Streik erklärt haben. Auf allen Bauplänen der inneren Stadt wird gearbeitet. Die Elektriker und Maschinenisten erschienen ebenfalls zur Arbeit.

Ein Landesverräter vor dem Kriegsgericht. Berlin, 16. Dez. Heute vormittag hatte sich der Sergeant Wäl- serling vom Bezirkskommando Thorn vor dem Kriegsgericht der Landwehr-Inspektion Berlin wegen Spionage zu ver- antworten. W. wird beschuldigt, zugunsten Russlands Lan- desverrat verübt zu haben. Nach der Verlesung der An- lage erhebt sich der Vertreter der Anklage und stellt den Antrag, die Öffentlichkeit für die ganze Dauer auszu- schließen. Der Gerichtshof beschließt demgemäß. Die Ver- handlungen werden voraussichtlich mehrere Tage in An- spruch nehmen.

Die Hauptmannfeier der Berliner Studentenschaft. Ber- lin, 16. Dez. Heute nachmittag fand die Gerhart Hauptmann- feier der Berliner Studentenschaft statt, die von der freien Studentenschaft angeregt worden war. Die Veranstaltung hatte sich durch das Ableben Brauns und die Anwesenheit des gelebten

Dichters nach Stockholm zur Verteilung der Nobelpreise bis heute verögert. Hauptmann traf heute früh in Berlin ein. Um 2 1/2 Uhr begann die Auffahrt der Chorgliedern, der freien Studenten und der freien Studentinnenkorps vom Hotel Ad- olf. In einem Zuge von etwa 50 Wagen gieng die Linden- entlang, am Reichstagsgebäude vorbei zum Festplatzbatter. Im ersten Wagen saßen Gerhart Hauptmann und seine Gattin. Im Festplatzbatter wurde der „Widerpel“ mit Zaner, Else Leh- mann und Nischel in den Hauptrollen gegeben. Der Dichter wurde von den Studenten auf die Bühne geföhrt. Die Feier klang in dem gemeinsamen Gesang des Gedächtnis aus.

Schwere Zellschloßexplosion. Köln, 16. Dez. Eine ge- fährliche Zellschloßexplosion ereignete sich heute in Wald bei Solingen. In der dortigen Fabrik der Firma Schmittert ex- plodierte aus unbekannter Ursache fünf Zsa Zellschloßabfälle, die im Keller lagerten. Das Kellergebäude stürzte zusammen, einige Wände wurden umgeworfen, die Decke und 60 Fenster- scheiben wurden zerrüttet. Vier Personen, die sich in einem Räume über dem Explosionsherd befanden, erlitten erhebliche Verletzungen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Hahndenk unter den Kirchengebäuden bestanden Originalherde 10 war um neueren Kundenangehörig. Mitteilungen und Bericht über seine Verhältnisse sind der Redaktion hier mitzuteilen.

Oldenburg, 17. Dezember.

—r. Hundertjahrfeier des Oldenburgischen Infanterie- Regiments Nr. 91. Wir werden um Aufsatze folgender- zeilen ersucht: Am 16. August 1870 fiarb bekanntlich Oberst von Kamcke, Kommandeur unseres Infanterie-Regi- ments, an der Spitze des Regiments von zwei feindlichen Angeln getroffen, den Heldenstod fürs Vaterland. Es ist im Interesse der demnächstigen Gedenkreise erwünscht, den genauen Ort, wo feinerzeit der Oberst fiel, zu erfahren. Diejenigen alten Militärführer, die hierbei Näheres mitteilen können, werden gebeten, Herrn Gütther Bofchen dies zu sagen.

Geheimkursus des Vaterländischen Frauenvereins. Es scheint nicht allgemein bekannt zu sein, daß Anmelbungen auch noch nach Weihnachten, und zwar vom 27. Dezember bis einschließlich zum 2. Januar, — im Vorstandszimmer, Ritterstraße 7, — von 11 1/2—1 Uhr entgegengenommen wer- den. Der Kursus beginnt am 3. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle der fäbrischen Vorkasse, Saarenufer 11 a. ns. Auszeichnung für Saalgegend und Jugendpflege in Neuenburg. Aus Neuenburg wird uns geschrieben: Am Sonntagabend wurde die große Ausstellung, die den Saal im „Neuenburger Hof“ ganz füllt, eröffnet. Oberlehrer Pfannkuche, Oldenburg, sprach als Vorkenner des Olden- burger Gaubundes gegen den Alkoholismus über den Zweck der Ausstellung. Pastor Stäver gab sodann in einer kurzen Begrüßungssprache seinem Dank Ausdruck, daß der Gaubund trotz der offenkundigen Schwierigkeiten, Neuenburg schon jetzt berücksichtigt hätte. Daran schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung. Alle Besucher waren überaus von der Reich- haltigkeit und Gediegenheit der Ausstellung.

Gardeverein Oldenburg. Am Sonntag fand im Vereinslokal „Moulinier Hof“ die Monatsver- sammlung des Gardevereins statt. Sie war auf einen Sonntag verlegt, damit den auswärtigen Mitglie- dern aus dem Herzogtum Gelegenheit gegeben werden sollte, an ihr teilzunehmen. Die Veranstaltung war verhältnismä- ßig gut besucht, leider fehlten jedoch die auswärtigen Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Walker, erstattete Bericht über die Sitzung des Kriegsbundes. Alsdann wurde bekannt gegeben, daß sich neun Kameraden zur Auf- nahme gemeldet hätten. Sie wurden aufgenommen. Es wurde konstatiert, daß sich der Verein stetig und gut ent- wickelt. Der nächste Punkt betraf die Feier des Geburtstages des Kaisers. Man einigte sich, daß die Feier mit einem gut vorbereiteten Festkommers am 2. Februar, abends 7 Uhr beginnend, im „Anton Gütther“ stattfinden solle. Ein Kommission, bestehend aus den Herren Frau, Krone und Meißner, wurde mit der Ausführung be- traut. Vom Kommando des 2. Garde-Regts. z. N. war ein Schreiben zur Teilnahme an der Hundertjahrfeier des Regiments eingegangen, desgl. eine Einladung des Garde- vereins Wilhelmshafen zur Beieiligung an einer Kohl- fahrt am 9. Februar nach Jettel.

Der durchschnittliche Jahresarbeitslohn der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ist für den Bezirk der Stadtgemeinde Oldenburg neu geteilt worden. Die Sätze wurden im geistlichen Inszenatenteil veröffentlicht.

Der Windsturm hielt gestern abend im Hotel zum Kronprinzen seinen dritten Vortrag ab, der außerordentlich gut besucht war. Zahlreiche Gäste, darunter wieder mehrere Landtagsabgeordnete, waren ebenfalls er- sienen. Es wurde beschlossen, die Unterrichtsabende durch ge- eignete Maßnahmen weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Die beiden Vorträge fanden großen Beifall und boten Stoff zu regen Diskussionen.

Der Oldenburger Turnerbund wird auf dem nächsten, im Januar stattfindenden Volksunterhaltungsabend eine Musterfeier vorführen. Die Übungen dieser Riege werden aus Geräten und Freilübungen bestehen. Auch im Vorjare hatte der Verein eine solche, damals als Damen be- suchende Riege geföhrt.

Sänglingsfürsorgestelle des Vaterländischen Frauenvereins. Die Sprechstunde wird am Mittwoch, den 18. d. M., wie immer abgehalten. Sie fällt in der Weihnachtswoche aus und wird vom Neujahrstag auf Donnerstag, den 2. Januar, verlegt.

Der Schützenverein feiert Freitag, den 27. Dezember, seinen Weihnachtsball. Der Anfang ist auf 8 1/2 Uhr fest- gesetzt. (Siehe Infanterie.)

Die hiesigen Banken besinnen sich im Inszenatenteil der heutigen Nummer eine Bekanntmachung, wonach sie ihre Schalter am Tage der Weihnachtsfeier, Dienstag, den 24. Dezember, bis mittags 1 Uhr geöffnet halten. Nachmittags bleiben sie geschlossen.

Im Metropol Theater findet morgen, Mittwoch, nachm. von 2 1/2 bis 4 Uhr eine Jugendvorstellung mit bezeichnig anerkanntem Spezialprogramm statt, in welcher u. a. zur Vorfüh- rung gelangt: „Der kleine Däumling“, ein großes Märchenbild in 2 Akten. (Siehe Infanterie.)

Der Landtag feiert heute vormittag die Staats- beratung fort.

Das Recht zur Führung des Meistertitels haben er- worben: der Wäber August Brinmann zu Wroddorf (Rohne), der Tischler Wilhelm Zeite zu Löningen, der

Tischler Hermann Brafe daselbst, der Barbier und Friseur Karl Bages zu Rühringen, der Barbier und Friseur Wilhelm Langenbeck daselbst, der Barbier und Friseur Julius Knorr daselbst, der Barbier und Friseur Paul Pokki zu Nordenham, der Barbier und Friseur Paul Gräßel zu Rühringen, der Barbier und Friseur Emil Helm Krooge zu Ewerden, der Barbier und Friseur Emil Otmanns zu Osterburg, der Barbier und Friseur Johann Klimers zu Brafe, der Barbier und Friseur Martin Finitz zu Aderberg, der Maler Hans Spall- hof zu Oldenburg.

In Eilers Restaurant am Wall finden morgen die stree- legten Konzerte der Weihnachtsfeier. (Siehe Infanterie.)

Verstiedene Einwendungen für den Sprechsaal und auch rebaktionelle Beiträge für die „Nachrichten“ mußten wir des großen Stoffandranges halber leider zurückstellen und auf die folgenden Tage vertellen. Die Einsender wollen sich freundschaftlich ein wenig gedulden.

Weiterverhejage für Mittwoch:

Geringe Wärmeänderung. Beschädigte Bevölkerung. Mäßige westliche Winde. Verbreitete Niederschläge.

Stollmann, 16. Dez. Kirchenkonzert. Trotz des schlechten Wetters waren Sonntag von nah und fern viele gekommen. Zum ersten Mal konnten einheimische Straße im Konzert mitwirken. Und wahrlich, die Kommenden wurden nicht enttäuscht: eine schöne Stunde wurde ihnen in der er- leuchteten und erwarnten Kirche bereitet. Der Veranstalter des Konzerts, Lehrer Hachtette, Wabens, ist ja ein Künstler auf der Orgel. Das zeigte er namentlich in der Pastorale in F-Dur von Enrico Voffi, ebenso in dem Chor mit Variationen „Jesu, meine Freude“ von Joh. Gottlieb Walther und in der Fuge über Bach von Robert Schumann. Mit Herrn Gahdette im Erfolg weiterleiteten die Mitwirkenden, obgleich sie nur Dilettanten waren. Der Chorgesang der fünf Damen, die Motette „Weihnachten“, gesungen von Schüllercher, sowie die Solovorträge von Pastor H arms, Abbehausen, Kräuken Rößlen und Kräuken von Jas- row, Stollmann, fanden dankbaren Anklang. Bei der Begleitung der Lieder zeigte Herr Gahdette ein inniges Be- wesen in dieselben. Hoffentlich findet, da die Stollhammer Kirche eine herrliche Orgel besitzt, später noch wieder ein solches Konzert statt. Die Eintwohner werden sehr dankbar dafür sein.

H. Vorkum, 16. Dez. Im Nachtragsetat zum Jahre 1912 sind am Donnerstag vom Reichstag 244 000 M für Kasernebauten in Vorkum bewilligt worden. In der Bau der neuen Barackengebäude sofort in Angriff ge- nommen wird, so wird die zurzeit stattfindende Ange- legung und das Beziehen von Bürgerquartieren — zuerst ist die 8. Kompanie des Oldenburger Infanterieregiments in dieser Weise auf Vorkum untergebracht — sehr bald ab- hängen. Es kann infolge dessen mehr für die Bequemlichkeit der Truppen geschehen.

Oude, 16. Dez. Infolge des heftigen Windes im vorgehen abend auf heutiger Station ein Lerner Güte- wagen in die Rollen und durchließ mehrere Weichen, einem vom Bremen kommenden Güterzuge entgegen. Ein Wärter bemerkte den mit großer Geschwindigkeit laufenden Wagen und versuchte, ihn aufzuhalten, was jedoch nicht gelang. Er gab dann sofort dem nahenden Güterzuge Warnungssignale, die auch beachtet wurden. Kaum war der Zug zum Halten gebracht, als auch schon der entlaufene Wagen mit voller Wucht gegen die Lokomotive rannte; letztere wurde stark beschädigt. Die Aufmerksamkeits des Wärters bei Lob verdient.

Bremen, 17. Dez. Das Komitee für die Errichtung eines Franz Schütte-Denkmalts hat beschlossen, ein Projekt des Professors Dr. Adolf Siederbrand in München ausführen zu lassen. Das Denkmal soll aus einer Wüste auf einem Felsblock mit danebenstehenden zwei Säulen vor einem besondern Hintergrund im Bürgerpark bestehen. Als Material wird Untersberger Marmor genommen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Ausführung im Prochaska-Falle.

Wien, 17. Dez. In der Affäre Prochaska ist gestern spät abends ein Communiqué ausgegeben worden. Es be- stätigt die Meldung, daß die allgemein verbreiteten Gerüchte über Prochaska übertrieben waren. Die von der serbischen Regierung gegen den genannten Konsul mit dem Entschluß um seine Verleumdung amlich erhobene Beschuldigung, daß bei dem Einzuge der serbischen Truppen in Belgrad aus dem österreichisch-ungarischen Konsulat auf die beiden geschloffen worden sei, hat sich als vollkommen grundlos erwiesen. Da gegen hat sich die serbische Militärbehörde in Belgrad also- dings dem dortigen Konsulate sowie dessen Leiter und Bel- grad gegenüber vom österreichischen Standpunkte aus meh- fach ins Unrecht gesetzt. Die in dieser Beziehung vorge- nommen Verhöre sind der serbischen Regierung mit dem Be- gegern um einschuldige Genugtuung bekannt gegeben worden. Es ist kein Grund, anzunehmen, daß die serbische Regierung, welche sich der Mission des Del- gierten des Ministeriums des Äu- ßeren gegenüber auf das entgegenkommendeste verhalten hat, diese Genugtuung verweigern werde.

Das Urteil im Landesverratsprozeß.

Berlin, 17. Dez. Gestern abend wurde die Verhand- lung gegen den früheren Sergeanten Gustaf Wäflering aus Thorn, die vor dem Kriegsgericht der Landwehr-Inspektion Berlin stattfand, zu Ende geführt. (Siehe auch unter Unpolitisches.) Das Kriegsgericht hielt den Ange- klagten für schuldig in vollem Umfange und verurteilte ihn wegen Verrats militärischer Geheimnisse, sowie wegen Gefährdung der Sicherheit des Deutschen Reiches zur höchsten zulässigen Strafe von fünfzehn Jahren Zuchthaus. Schließlich sprach das Gericht die Bewährungsfrist von 75 000 Mark aus, die der Angeklagte in Hypotheken in Thorn an- gelegt hat. Das Urteil wurde öffentlich verkündet, während bei der Begründung des Urteils die Öffentlichkeit wieder ausgeschlossen wurde. Der Angeklagte nahm das Urteil mit der größten Ruhe an.

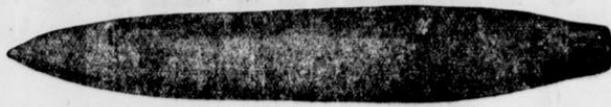
Gesellschaft Wilhelm von Bülow. Göttinger literarischer Mitarbeiter Dr. Robert Gmelz. Kennenlernen für Politik und Justizwesen. Otto Schöberl, für Politik; B. Reppert, für den Angehörigen; E. H. Kieditz, Strafrecht und Politik von H. G. G. G., sämtlich in Oldenburg.



**Friedrich Krüger**  
Zigarren / Zigaretten / Tabake  
Gegr. 1866 Oldenburg i. Gr. Gegr. 1864

# Bestes Weihnachtsgeschenk für Herren!

— Cigarren in hübschen Packungen. —



Gegründet  
1864.

## Friedrich Krüger

Fernspr.  
374.

**Oldenburg,**  
Kusserer Damm 2. — Markt 7.  
Stau 16/17.

**Brake,**  
Breitestr. 19.

**Zwischenahn,**  
Vertr. Heinr. Piepers-Johanns.

**Für den Weihnachtsisch**

Große Freude macht ein Voghurn-Zubehörungs-Apparat. Mit Zubehör (Zement usw.) nur 6,75 fr. Viele Anerkennungen. Metzgerhaus Mag. Duxhorn, Oldenburg.

**Gelegenheitskauf!**  
**Kerbschnitzarbeit, Herrenzimmer.**  
Tische, Stühle, Truhe, Kisten, Ständer, Bilder.  
Sämtliche Sachen sind reichhaltig gelagert. Preis 550.-  
Lindenhof, Nadorferstr.

**Amt Oldenburg.**  
**Holz = Verkauf**  
in den Staatswaldungen der Oberförsterei Oldenburg.  
Kewler Mittel.

**Bestigung = Verkauf**  
in Kassele-Südende.  
Kassele. Die den Erben des weil. J. Schröder zu Kassele-Südende geborene dafelbst an der Chaussee nach Neufeldende belagene

**Amt Oldenburg.**  
**Holz = Verkauf**  
in den Staatswaldungen der Oberförsterei Oldenburg.  
Kewler Mittel.

**Bestigung,**  
schönes neues Wohnhaus nebst 14 St. E. Garten, Kell. u. Grünlandereien, wird am nächsten

**Amt Oldenburg.**  
**Holz = Verkauf**  
in den Staatswaldungen der Oberförsterei Oldenburg.  
Kewler Mittel.

**Ausverdingung.**  
Unterzeichnete beabsichtigt d. Bau eines Wohnhauses nebst Bergschneise und Schweinestall zu vergeben.

**Amt Oldenburg.**  
**Holz = Verkauf**  
in den Staatswaldungen der Oberförsterei Oldenburg.  
Kewler Mittel.

**förfähige Kälberbullen.**  
Georg Fricke.

**Chorverein**  
"Eintracht".  
Delfshausen.

**Gemischten Chors**  
interessieren, freundlichst gebeten, am Donnerstag, den 19. d. M., präzis 7 Uhr, im Vereinslokal sich versammeln zu wollen.  
D. C.

# Jul. Presuhn,

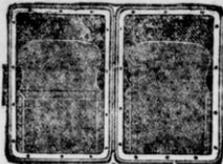
Heiligengeiststraße 2.

Zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet, empfehle:

### für Herren:

Schreibzeuge, Rauchererzeugnisse, Feuerzeug, Zigarrenschränkchen, Zigarrenspitzen und Pfeifen, Rasiermesser, Handtaschen, Cigarrenschächel, Photographie- u. Postkarten-Albums, Schreib-

Cigarrenschächel mit Zigaretten und für Montagen.



### für Damen:

Photographie- u. Postkarten-Albums, Photographierahmen, Schreibmappen, Handschuh- u. Taschentuchkästen, reizende Pompadours, hochmoderne Handtaschen, Opern-

Handtaschen, modernster Ausführung und sehr preiswert.



mappen, Banknoten, Brief- u. Visitenkarten, Zigarren- u. Zigarettenetuis, Porzellanetuis, Taschenbroschen, Kopfs- u. Kleiderbürsten, Cigarrenmesser, Feuerzeuge, und Zigarrenabstreifer, Handtaschen und Handtaschen in Leder, Reise-Accessoires, Uhrketten, Ringe, Krawattenknöpfe, Manschetten, Kragen- und Hemmfleckenknöpfe, sowie viele andere Neuheiten in enormer Auswahl.

glas-Étuis, Marktaschen, Portemonnaies, Toilette- u. Kästchen, Schmuck- und Kästchen in Leder, Plätz und Holz, Kassetten mit Briefpapier, Wandteppiche, Fruchtgehäusen, Saftkannen, Dosen, Rippes (unverzeigte Auswahl), Tafelaufsätze, Likör-Service, Parfüms. Viele Neuheiten in Ringen, Armbändern, Broschen in Gold, Silber u. Platin, Hals- u. Uhrketten, sowie billige Fantastikbroschen, Haararmbänder in großer Auswahl.

Alles zu bekannt billigen Preisen.

**Im Laden II:**  
Separate, überraschend große **Spielwaren u. Puppen** Ausstellung nur modernster zu außergewöhnlich billigen Preisen.

**Im Laden III:**  
Ein großer Posten vorzüglich angeführter **Wandbilder**, zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet.

Heiligengeiststraße 2. **Jul. Presuhn,** Heiligengeiststraße 2.

**Stute,**  
durchaus konnig im Schritt, sowie schöne förfähige Bullen.  
G. Moritz.

**Paß-Weihnachtsgeschenk!**  
Gut erhaltenes Grammophon mit reich. Plattenmaterial billig zu verkaufen.  
Ritterstraße 4 II.

**Br. Kanarienvögel**  
in großer Auswahl.  
Katharinenstraße 22.

**Spiegelstrahl, Kommode, Spiegel, Kasten, etc.**  
3. verk. 1 fast neues Sofa, Spiegelstrahl, Kommode, Spiegel, Kasten, etc.  
4. verk. 2 gut erhalten, Fahrräder, etc.  
5. verk. 1 Kommode, etc.

**Zell = Schaufelwerk**  
zu verkaufen. Langestraße 7.  
Sehr preiswert zu verk. ein Verloren u. 3 Kommoden, Langestraße 20, hinten.  
Billig zu verk. ein brauner, breiter Pelztragen, Näheres in der Filiale, Langestraße 20.

**Wirtschaft**  
auf dem Lande zu pachten, Off. unter E. 314 a. d. Exp. d. Bl.  
**Brauner Kohl**  
mit Pintel, Mettwurst u. Speck, in Dosen von 2 und 4 Pfund.  
**Joh. Bremer.**

## Auktion.

Im Auftrage des Kaufmanns Hrn. R. Drescher, Verandhaus, Blumenstr. hier, wegen Aufgabe der Artikel werde ich am **Mittwoch, den 18., und Donnerstag, d. 19. Dezember d. J., auf. pünktl. 2 Uhr nachm.,** in Doob's Etablissement (Nah. W. Janßen), Alexanderstr. hier, folgende Sachen als:

- 100 Dhd. Taschentücher,
- 20 " Gefüttertelettor mal-Hemden u. Hosen,
- 10 " verschied. Jacken (Stromal),
- 6 " versch. Klöppel- u. andere Röcke,
- 10 " verschied. Leinen-Hemden u. Bein-kleider,
- 10 " Socken,
- 5 " versch. Tischtücher,
- 20 " Handtücher,
- 10 " Servietten,
- 100 " versch. Blumen,
- 5 " Holenträger,
- 30 " Aluminium- u. Eisen- u. Teelöffel,
- 5 " Herren- u. Damen-Double-Uhrketten,
- 20 " Messer u. Gabeln,
- 3 " Scheren,
- 5 " Portemonnaies,
- 10 Groß Druckknöpfe,
- 100 " Holenträger,

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

**R. Schwabe,**  
Auktionator.  
NB. Sämtliche Sachen werden ausbezahlt.

**Radfahrerverein**  
„Sport“  
Bloherfelde.

Am 2. Weihnachtstag:  
**Ball**

im Vereinslokal (S. Schütz), **Abend 6 Uhr**  
Dazu laden freundlichst ein  
Der Vorstand.

**Neuenbrot.**  
Am Sonnabend, den 21. d. M., abends 7 Uhr, wird Herr Rahmann, Ballede, in Wedder Gafthaus einen

**Vortrag**  
halten, wozu die Gründung eines Biochemischen Vereins Interessenten werden gebeten, recht zahlreich erscheinen zu wollen.  
Mehrere Interessenten.  
Wabr. Sofa in Gafthaus billig zu verk. Schöferstr. 25

# Weihnachts-Verkauf.



## Ulster,

25 29 35 40 46 55 59 65 bis 75 A

□ □ □

## Paletots

21 28 36 42 48 56 62 bis 80 A

□ □ □

## Anzüge

24 30 35 39 43 48 55 60 bis 75 A



### Kieler - Anzüge

10<sup>er</sup> 14 18 23 28 bis 35 A

### Kieler - Pyjacks

4<sup>er</sup> 6<sup>er</sup> 8 10 13 18 bis 32 A

Jünglings-Anzüge  
Jünglings-Ulster.

# M. Schulmann,

38 Achternstr. 38.

□ Grösstes Spezial-Geschäft am Platze.

□ 38 Achternstr. 38.

5% Rabatt in bar oder Rabattmarken.

# 1. Beilage

zu Nr 346 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 17. Dezember 1912.

## Unpolitischer Tagesbericht.

**Eisenbahnkatastrophe in Sizilien.** Rom, 16. Dez. Auf der Eisenbahnstrecke Catania-Messina, 21 Kilometer nördlich von Catania, bei der Station Mangano, stieß ein Zug mit einem rangierenden Güterzug in voller Fahrt zusammen. Dabei wurden 25 Personen getötet, 15 schwer verletzt und neunzig trugen leichtere Verletzungen davon. Der Zusammenstoß war so heftig, daß zehn Wagen des Schnellzuges einseitlich des Speisewagens aus den Gleisen geworfen und zertrümmert wurden. Glücklicherweise war Hilfe schnell zur Stelle; doch spielten sich bei dem Rettungswesen große Szenen ab. Die verunglückten Passagiere, von denen sich viele zurzeit des Zusammenstoßes im Speisewagen aufgehalten hatten, waren zumeist den Trümmern eingeklemmt und erfüllten die Luft mit ihrem Schreien und ihren Schmerzensschreien. Die Wagen mußten auseinandergeschlagen werden, um die eingeschlossenen, teilweise größtenteils verumwundenen Menschen aus ihrer schrecklichen Lage befreien zu können. Die Zahl der Toten dürfte sich noch erhöhen, da ein großer Teil der Verwundenen so schwere Verletzungen davongetragen hat, daß ein ihrem Aufkommen gesehrt werden muß.

**Ein Studentenstreik.** Halle, 16. Dez. Der Streik der Studenten der Medizin an der Universität Halle, die im klinischen Semestertreffen, hat bedeutende Dimensionen angenommen. Ein großer Teil der Studenten der Medizin hat Halle bereits verlassen. Sonntliche Vorlesungen und Praktika wurden nicht abgehalten. In einer Studentenversammlung am Sonnabendabend wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, unter seinen Umständen die Vorlesungen in den Kliniken zu beenden, bis die Fakultät nicht schriftlich erklärt, Ausländer zu den Kliniken nicht zuzulassen, bevor sie das Visum nicht bestanden hätten. Durch Güterbriefe forderte der Verband klinischer Semester die Verbände klinischer Semester aller deutschen Universitäten auf, unverzüglich mit in den Streik zu treten. Die Universitäten Göttingen und Marburg haben telegraphische Sympathiebekundungen geschickt.

**Eine Liebesaffäre.** Paris, 15. Dez. Vor einigen Tagen hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, in dem vornehmen Pariser Vorort Bois eine Liebesaffäre abgespielt, deren Opfer der jüngste Sohn des bekannten Champagnerfabrikanten v. Mumm geworden ist. In dem eleganten Vorort wohnte seit drei Monaten eine vornehme Amerikanerin von blendender Schönheit, Miss Barnes. Sie hatte eine sehr luxuriöse eingerichtete Wohnung und führte ein sehr großes Haus. Die Kavaliere der Pariser Gesellschaft gingen bei ihr aus und ein. Unter diesen befand sich auch Walter von Mumm, der sich sehr bald in die schöne und pikante Amerikanerin verliebte. Als er aber erfuhr, daß sie eine geschiedene Frau sei und eine außerordentlich klügeliche Vergangenheit hinter sich habe, und daß bereits mehrere ernste Männer ihre wegen Selbstmord begangen oder im Duell gefallen seien, entschloß er sich, mit ihr zu brechen. Walter von Mumm hatte bereits große Summen für die Amerikanerin ausgegeben, und auch seine Eltern versuchten daher, als sie von dieser Leidenschaft erfuhr, ihn zu bewegen, diese aufzugeben. Am vergangenen Mittwoch erschien nun Walter von Mumm wieder bei der Amerikanerin und erklärte ihr, daß er das Verhältnis mit ihr lösen müsse. Es kam zu heftigen Szenen, in deren Verlauf Miss Barnes sehr hitzig wurde und plötzlich zwei Schüsse aus einem Revolver auf Herrn von Mumm abgab. Dieser sank tödlich getroffen von Miss in Verbindung, von wo sie einen Arzt rufen ließ und veranlaßte,

daß Herr von Mumm in das Krankenhaus übergeführt wurde. Noch am selben Abend packte sie ihre Koffer und reiste nach London ab, wo sie sich noch gegenwärtig aufhalten soll. Die Familie von Mumm verurteilte die ganze Angelegenheit zu verheimlichen und erklärte, daß Walter von Mumm bei einem Anomalfall verunglückt sei.

**Die Gattlichkeit des Anwalts.** In einem Prozesse vor dem Schwurgericht in Breslau, in dem ein Verbrecher wegen Totschlags in lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, trat als Zeuge ein Arbeiter vor die Strafbank und antwortete auf die Frage nach seinem Religionsbekenntnis: „Ich bin freireligiös.“ Darauf sagte der Richter, Strafkammerverordnender Richter: „Du, die sind freireligiös, die glauben also nicht an Gott und auch nicht an die ewige Verdammnis. Da werde ich Ihnen einmal etwas sagen: Dann glauben Sie wenigstens an den Staatsanwalt! Denn wenn Sie an den nicht glauben und sagen unter Ihrem Eide etwas Falsches aus, dann sperre ich Sie 10 Jahre ins Zuchthaus!“ Nach dieser „Rechtsbelehrung“ mußte der Zeuge den Eid im Namen Gottes, des Allmächtigen und Allwissenden, ablegen!

## Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiserhof unterm mit Reichsministerien verbundenen Oberhofrat ist mit einem neuen Außenminister besetzt. Württemberg und Preußen über seine letzte Berufung wurde sich der Reichstag heute zuwenden.

Odenburg, 17. Dezember.

## Kritisches aus dem Gymnasium.

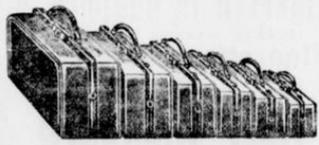
Großes Aufsehen erregte in der gestrigen fünften Plenarversammlung des Landtages der Abg. Tanzen-Geering mit einer harten Kritik des diesigen Gymnasiums, indem er aus einer, wie er sagte, großen Fülle von Beispielen, die ihn zur Verallgemeinerung berechtigten, mehrere schwerwiegende Fälle anführte, die, wenn sie sich als zureichend herausstellen, allerdings keine ernstlichen Lichter auf Disziplin und Unterrichtsweise der Anstalt werfen würden. Die Einzelheiten wollen die Leser im Bericht nachsehen. Herr Tanzen sagt den Odenburgern damit übrigens kaum etwas Neues; ähnliche Dinge werden hier oft besprochen, wovon ihre Wahrheit natürlich noch nicht erwiesen ist. Es muß vielfach Befremden erregen, daß Minister Hüftrath II diesen schweren Vorwürfen gegenüber behauptete, ihm sei darüber nichts bekannt. Hat denn die Behörde so wenig Fühlung mit der Öffentlichkeit, mit dem wirklichen Leben? Hören denn die Herren in ihren Kreisen nicht die Schüler selber reden, und sollten sie wirklich über derartige Stimmungen in der Stadt und im Lande nicht unterrichtet werden? Das muß ja eine merkwürdig weitferne Behörde sein. Eine besondere Rolle spielte bei den Tanzenischen Vorwürfen das Oberschulkollegium. Es soll in einem Falle, wo die strenge Bestrafung von Schülern als gerechte Sühne für Verfehlungen vom Lehrerkollegium verhängt war, eingegriffen und (aus welchen Gründen?) eine Milderung der Strafe durchgesetzt haben. Wenn dieser Fall auf Wahrheit beruht, dann fragt allerdings Abg. Tanzen mit Recht: Wo bleibt da die Disziplin und wo die Autorität der Lehrer? Sonderbar berührt nur, daß der Herr Minister der Schulen vor diesem doch jedenfalls Aufsehen erregenden Falle keine Kenntnis hat!

Die Krone von allen Zeltansätzen betrifft aber das Verbindungsweesen mit seiner häßlichen Auswüch-

sen, wegen deren es vor einigen Jahren aufs Strengste verboten wurde. Als solche Auswüchse bezeichnet der Minister selber die Unamerikanischkeit, die die Mitglieder der einen Verbindung die der anderen schmeißt, und die Großjährigkeit von Klassenhäk und Kanonierstischen. Und dabei weiß man allenthalben, daß die Verbindungen mit ihrem Unwesen trotz der verhängten Androhungen ruhig weiter bestanden haben und noch bestehen! Man nennt die Mitglieder der einzelnen Verbindungen, und wer es noch nicht wollte, den würde es ein Blick auf den Spielplatz in den Häufen lehren, wo die Verbindungen sich meist voneinander getrennt halten. Der Zwang dieser Vereinigungen und die vielen damit verbundenen nur zu bekannten Unzuträglichkeiten haben schon Kerger und selbst Unasik über manche Familien heraufbeschworen, Schüler wurden dadurch zum Lügen und Trügen verleitet (in ihren Augen gerechtfertigt), und mancher Vater hat sich in ohnmächtigem Zorne dagegen aufgelegt, aber es war nichts zu machen! Und von alledem will der Herr Minister nichts wissen? Seit Jahren läßt man in beiden Kreisen über das Verbot der Verbindungen, weil es so rein garnichts zu bedeuten hat, und die jetzige Berufung des Ministers darauf sich denselben Schicksal verfallen. Ob man derartige Schülerverbindungen an Anstalten, wie am Gymnasium, dulden soll oder nicht, diese Frage wollen wir hier garnicht erörtern. Man kann sehr wohl freundlich dazu stehen. Daß ihre Ausrottung aber zu bekämpfen sind, darin wird sich wohl alles einig sein, und daß sie hier leider bestehen, das ist ebenso wenig zu leugnen. Bedenklich für die Disziplin der Anstalt und das Ansehen der Behörde bleibt es nur, wenn ein Verbot dagegen erlassen und bei jeder Gelegenheit darauf gepocht wird, um das sich die Schüler keiner Zeit kümmern. Und das müßte einer unterrichteten Behörde nicht verborgen bleiben.

Schlecht schneidet bei dieser Gelegenheit wieder das Oberschulkollegium ab. Es ist geradezu ein Verhängnis, daß diese Behörde, obwohl Männer darin sitzen, denen man das Zeugnis des ernstlichsten und ehesten Willens nicht vorenthalten kann, so oft nichts als das Gegenteil erreicht und vor der Öffentlichkeit immer mehr in Mäßigkeit gerät. Diese Fälle im Gymnasium bedürfen durchaus der Klärung und der Abstellung in ihren Ursachen, wenn sie nicht zu einer Schädigung der Schule werden sollen, umso mehr, als man offen der Behörde die Schuld gibt und ihr vorwirft, daß sie den ersten Kampf des Direktors und der Lehrer gegen das Verbindungsweesen nicht unterstützt, sondern wohl gar gehemmt hat. Es mag sein, daß unter diesen Verhältnissen den Lehrern, wie wohl begreiflich, die Energie ausging. Wo die Einigkeit zwischen Behörde und Lehrerkollegium fehlt, da ist natürlich eine erfolgreiche Einwirkung auf die Schüler vergebens, und das hat sich beim Gymnasium besonders oft gezeigt. Der Vorfall im Landtag: wird immer nicht ohne wohlthätige Folgen sein. Hoffentlich verlaufen sie aber nicht wieder so im Lande, wie i. J., nachdem Abg. Burdage einmal die Sache angeknüpft hatte. Im übrigen sei auf den Artikel und den Bericht verwiesen.

Portemonnaies, Zigarrentaschen,  
Brieftaschen, Hosenträger,  
Rucksäcke, ■■■■ Schaukelpferde,  
Musikmappen, Aktenmappen,  
Schreibmappen, ■■■ Büchermappen.

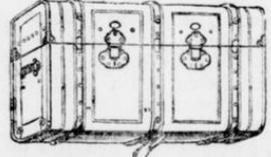


Tornister in bekannter guter Qualität.

**Damentaschen**  
in hochmoderner Ausführung.

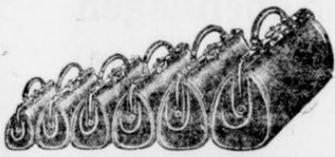
Tornister, auch als Büchertasche zu tragen.  
Beschädigung der Kleidung vollständig ausgeschlossen.

**Koffer**  
in allen Ausführungen



Rohrkoffer, Holzkoffer, Kabinenkoffer,  
Coupékoffer, Hutkoffer, Blusenkoffer,  
— Hutschachteln. —

**: Reisetaschen :**  
in Leder und Kunstleder  
in größter Auswahl.  
Reiserollen, Reise-Necessaires, Schirmhüllen



empfehlen als geeignete Feiertagschenke

**Heinr. Hallerstede**

Wollentstraße 20,  
Langestraße 19, Achternstraße 67.  
Fernsprecher Nr. 1. — Rabatmarken oder 5% in bar.



inländischer, frei Wagen und ab Bahn, 196-197, Rat 206,50 bis 208,25 A. Roggen loco, inländischer, frei Wagen und ab Bahn 168,50-170 A. Gerste, frei Wagen und ab Bahn, feine inländische Futtergerste 166-187, do. schwere 168 bis 187, ruffische und Donau leichte 156-160, do. schwere 161 bis 167 A. Mais, frei Wagen, weißer, Ratel 188-192, naber 146-149 A. Hafer, frei Wagen und ab Bahn, inländischer (matt, mech. pottm., pol. schief.) ab 190-204, do. mittel 172-189 A. Erbsen, frei Wagen und ab Bahn, inländische und ruffische Futtererbsen mittel 172-182, feine Zaubenerbsen 183-194 A. Weizenmittel 00 loco 24-28 A. Roggenmehl 0 und 1 loco 21,20-23,30 A. Weizenmehl, grobe und feine 11,25-11,75 A. Roggenmehl 11,25 bis 11,75 A.

**Wiedermärkte:**

**Antlicher Viehmarktbericht vom 16. Dezember 1912,** herausgegeben von der Verwaltung des landwirtschaftlichen Schlachthofes unter Mitwirkung hiesiger Viehmarktbeamten.  
Kauftrieb: 193 Ochsen, 132 Bullen, 65 Kühen, 106 Rinder, 124 Schafe, 1265 Schweine.

**Notierungen für 80 kg Schlachtgewicht.**

Table with columns for animal type (e.g., A. Ochsen, B. Bullen, C. Kühen), quality (e.g., best, average), and price range (e.g., 80-90 A.).

**Tunse ausgewählte Hammel (Schaflinge)** 80-85 A.  
**Wägen erwählte Kümmel und Hammel und ältere ausgewählte Hammel und Schafe** 70-80 A.  
**Sauglamm (Ostschlamm)** ... A.  
**Schweine**  
**Beste erwählte Fleischschweine im Gewicht von 130-170 Pfd.** 83-85 A.  
**Schlachtgewicht, beider Qualität** ... A.  
**Beste erwählte, ausgewählte im Gewicht von 180 Pfd.** 81-84 A.  
**Schlachtgewicht und aufwärts** ... A.  
**Wägen erwählte im Gewicht von 90-120 Pfd.** 77-81 A.  
**Schlachtgewicht** ... A.  
**Schlecht erwählte von Gewicht** 65-76 A.  
**Gauen** 74-82 A.  
**Berjandfische:**  
**reine, schwere Schweine, Lebendgewicht** 50 kg ... A.  
**reine, leichte Schweine, Lebendgewicht** 50 kg ... A.  
**Gauen, Lebendgewicht** 50 kg ... A.  
**Lebend:** Großvieh und Schweine flau. Schafe flott.  
**Lebend ausgeführt:** 104 Rinder, 1 Kalb.  
**Unverkauft blieben:** 85 Rinder, 67 Schweine.

**Schiffsnachrichten.**

**Norddeutscher Lloyd**  
„George Washington“, Polad, nach Newyork, 16. Dezember 12 Uhr 20 Minuten von Eberburg. „Norderney“, Nyse, nach dem La Plata, 14. Dezember nachmittags von Las Palmas. „Prinzess Alice“, Brand, von Ostafien, 15. Dezember 12 Uhr mittags in Singapore. „Prinzregent Luitpold“, Rahrb, von Alexandria, 16. Dezember 6 Uhr morgens in Marseille. „Zedlig“, Mundt, von Australien, 16. Dezember 9 Uhr vormittags von Southampton. „Brinhandel“, von Brasilien, 14. Dezember 5 Uhr nachmittags von Santos. „Nord“, S. Rehm, von Ostafien, 14. Dezember 1 Uhr morgens in Aken.  
**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Panja“.**  
„Kurmart“, Reimer, 15. Dezember in Karachi. „Wolfffels“, Schneider, 15. Dezember Berlin passiert. „Odenfels“, Knepp, 16. Dezember in Anticorin. „Vaganturm“, Erbo, 15. Dezember in Colombo. „Mosenfels“, W. Müller, 14. Dezember in Melbourne. „Rabenfels“, Steiner, 16. Dezember von Hamburg nach Antwerpen. „Schilturm“, Probst, 16. Dezember von Port Said. „Zienturm“, Gelbo, 13. Dezember in Mangoon. „Warnturm“, P. Schmidt, 13. Dezember in Bombay. „Werdensfels“, Gooje, 16. Dezember St. Catharines passiert.  
**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei.**  
„Welfa“, Spieker, 13. Dezember in Gibraltar. „Gibraltarr“, Riser, 12. Dezember von Naga nach Hamburg. „Bremen“, Riedler, 12. Dezember vor der Porto-Barre.

„Bortimao“, Schumacher, 12. Dezember von Sueba die Rückreise angetreten. „Cafablanca“, Harde, 12. Dezember von Sueba die Rückreise angetreten. „Larache“, Kofe, 18. Dezember ausgehend St. Catharines passiert. „Rogador“, Thaben, 15. Dezember Kaiser Wilhelm-Kanal passiert. „Ceuta“, Janßen, 15. Dezember von Hamburg nach Antwerpen. „Portugal“, Schwercs, 15. Dezember von Lissabon nach Rotterdam. „Sines“, Böhlen, 14. Dezember von Porto nach Hamburg. „Cafablanca“, Harde, 14. Dezember in Lissabon. „Oldenburg“, Ewert, 14. Dezember in Las Palmas.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**

Table with columns: Monat, Temperatur (max/min), Windrichtung, Regen, etc. for Dec 16 and 17.

**Dank.**

Allen denjenigen, die uns beim Tierschutz feste so bereitwillig ihre Hilfe zur Verfügung gestellt haben, und denen, die durch ihre freundlichen Gaben zum Gelingen des Festes beigetragen haben, sagen wir hiermit unseren wärmsten Dank.  
Das Komitee.

**Briefkasten der Redaktion.**

H. R. Der Verfasser des Aufsatzes in der vorgestrigen Unterhaltungsbeilage „Neue Ausgrabungen in Tell-Amarna“, Dr. Hermann Hanke, Professor an der Universität Heidelberg, der Gatte von Marie Stein, ist für den Winter nach Kgypten beurlaubt, und schiedert hier die Ausgrabungen des letzten Jahres, bei deren Fortsetzung er augenblicklich im Auftrage der Deutschen Orientalgesellschaft zugegen ist.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

**R. G. Dun & Co.,** Bremen, Disconto-Gesellschaft.  
**Größtes kaufmännisches Auskunfts-bureau.**  
Gegr. 1841. 219 eigene Filialen. Prompte Erledigung auch auf kleinste Orte Deutschlands. Abonnements 3 Jahre gültig.

**Klubsessel** in Stoff und Leder. Sehr bequeme hohe sowie niedrige Form, mit echtem Leder von 95.- an.  
**Flurgarderoben** weiss lackiert sowie hell oder dunkel Eiche in allen Ergänzungen.  
Grossartige Ausstellung von Luxus-, Klein- u. Ergänzungs-Möbeln ausser im Laden in 3 Etagen.

**Oldenburger Möbelmagazin,** Heiligengeiststr. 32.  
Werkstätten für moderne Wohnungsausstattung, ca. 50 Zimmer ständig am Lager.

**Delikates-Margarine „Marke Wunderbar“**  
Pfd. Mk. 1.00,  
auf der Kochkunstausstellung mit der Goldenen Medaille prämiert,  
wird als Butterersatz in keinem Konfektwerkstatt überlassen. Aus dem besten Rohmaterial hergestellt, geseigt sie in Aussehen, Geschmack und Aroma völlig der Wolkerbutter und lässt sich als Brotzusatz, zum Backen und Braten in gleicher Weise verwenden.  
Durch einen Versuch mit „Wunderbar“ kann sich jede Hausfrau von der Vorzüglichkeit der Ware überzeugen. — Preis frisch zu haben bei:  
**Hermann Weichert Nachf.,** Inh.: Ernst Kock, Langestr. 32. Fernsprecher 495.  
Rabattmarken.

**Verkauf einer Landstelle zu Zweelbäte.**  
Wichtig. Im Auftrag des Landwirts Herr Ruffmann zu Zweelbäte habe ich dessen an der Bremerchauffee belegene Landstelle  
**Landstelle**  
Wohnhaus, Scheune und 10 Hektar Ackerland, Acker- und Weideland und Torfmoor, mit Zutritt zu Mai 1913 zu verkaufen.  
Diese Bestung ist ihrer günstigen und angenehmen Lage wegen bei mäßiger Preisstellung, zum Ankauf besonders zu empfehlen.  
Kaufgeneigte wollen sich baldig wenden an  
H. Clausen.

**Verkauf Holz-Auktion im Wald bei Station Bloh.**  
Hausmann Joh. Witten in Wehnen läßt am Freitag, den 3. Januar, nachm. präz. 1 Uhr, in seinem Waldbock, unmittelbar an der Station Bloh:  
**200 lange schwere Eichen,** größtenteils schwere Stämme, Schiffs-, Ziel-, Bau- und Wagenholz,  
**50 Buchen-Ruzholz,** teils sehr starke und schwere Stämme,  
**30 beste Eichen,**  
**20 Weizbuchen-Ruzholz,**  
**20 Erlen, schönes Nabenholz,**  
auf Zahlungsfrist verkaufen. Das Holz ist sehr kernig und gesund und steht daselbst an besten Abfuhrwegen. Es laßt ein  
J. Dege, antil. Kaufm., Nahsee.

**Vertikows, Sofas, Stühle, Spiegel, Flurgarderob., Ständer, Sofaborten, Bilder**  
jetzt sehr billig.  
**Aug. Stolle**  
Nebenber-Ghauffee 64/66.

**Gebrachte Zimmer-Einrichtung**  
einem billig für 125 A zu verk., best. aus 1 schön. Tischst. u. 4 Stühlen, 1 groß. achst. Konf. Spiegel, 1 Sofa, Wilhelmstr. 5.  
J. v. Kinderlapp, b. Bergstr. 7.

**Chaiselongues und einzelne Sofas** besonders billig.  
**H. Asseier,** Schüttingstr. 14.

**Weihnachtsgeigent**  
Schöner Herrschreibflügel, echt Eiche, für 70 A zu verkaufen, Wilhelmstr. 5.  
**Harmonium**  
mit 11 Reg. u. 2 Schweltern, in tadellos Zustand, billig zu verkaufen. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.  
J. verk. 1 Puppenortwagen, Stoppelstr. 4.

**100 Stück Puppenwagen** mit Verdeck von 2 A an, mit Gummirädern von 12 A an.  
**100 Stück Wehnstühle und Peddigoohrfessel** von 5.75 bis 30 A.  
**Reiseförbe, Waschlörbe** von 2 A bis 8 A.  
**Fr. Lehmann,** Holtenbuck, Galtstr. 27. — Alle Reparaturen. — Rabattm. Genus 1005.

**Grundstücksgesch.**  
Wer beabsichtigt in hies. Stadt sein Grundstück zu verkaufen? Objekt gleich Obj. u. N. 5682 a. Dautz & Co., Hannover, Georgstr. 21.

Beig. Nebergabe meines Geschäfts verkaufe ich sehr preiswert: 1 Pferd, durchaus fromm und jugelt, 5-6 Jahre alt, 1 Koffwagen (fast neu), 1500 B, 1800 Kilogr. Tragkraft, 1 Jagdwagen (fast neu).  
Baref. J. F. Söhren.

**Brauchte Drehbant**  
sucht sofort  
Larkf. G. m. b. S., Oldenburg, Ellabethstr. 4.  
Zu verk. 10 junge Gemsekitzen, Brut 1912, Stück 2,50 M., Radorherchauffee 5.

**Kräftiges Arbeitspferd,** pass. Roll- u. Kalfschwert, preiswert zu verkaufen.  
D. C. Dinnams, Hauptstr. bei Scholl.

**Spezialhaus für Gelegenheitsläufe.**  
Ein Kosten  
**Tischdecken**  
in Tuch, Flisch u. Seinen zu bekannt billig. Preisen.  
**L. Trommer,** Achternstr. 46.

**Wachstuch,** bekannt gute Qualität,  
**Lebertuch,** schwarz, matt,  
**Sofenträger,**  
**Schlipse,**  
**Gürtel,** Sammet u. Sat,  
**Haarschmuck,**  
**Damen-Strümpfe,**  
**Handtäschchen.**  
**S. Sigegrad,** Wächterstr. 34.

Grosser Posten

Herren- Normal - Wäsche bedeutend ermässigt. Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Frühstücksförbe in grösster Auswahl, Bruchförbe, geschmackvoll arrangiert, empfiehlt D. G. Lampe.

Eilers a. Wall. Morgen (Mittwoch): 2 Konzerte.

Schüler f. Klavierkunde, Cff. m. Pr. u. S. 296 Exped. d. Bl.

Einmalen-Bilder, Schnell-Geschnitten, Bernh. Schwandt, Lindenstr. 88

Metropol-Theater. Heute bis Freitag unter anderem: Der herrliche Nordische Kunstfilm: Der Arzt seiner Ehre. Ein Lebensbild in 2 Akten mit den genialen Kopenhagener Künstlern: Herr W. Poylander u. Fri. Edda Thomsen in den Hauptrollen. Papst Pius X. in seinen Gärten. Einzig existierende autorisierte Aufnahme. Morgen, Mittwoch nachmittags, von 2 1/2-4 Uhr: Jugendvorstellung, unter anderem: Der kleine Däumling. Grosses Märchen in 2 Akten.

Corset Imperial Directoire im Schnitt und Sitz unerreich! Diese Corsets in ihrer heutigen vollendeten Form sind unentbehrlich zur Erreichung einer tadelloser Figur. Corset Imperial Marke W. & C. mit doppelter Rückenschmürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge, die Façons sind tonangebend, das Material erstklassig. Corset Imperial ist in vorzüglicher Ausführung von Mk. 7.50 an zu haben. Marie Ruth, Oldenburg, Langestr. 27.

A. Morisse, Frauengewerbeschule und Pensionat, Oldenburg i. Sr., Würzburgerstrasse 13.

Billiger Wäsche - Verkauf. Ein Posten Damen-Tag- u. Nachthemden, Nachtjacketen, Bekleider, Frisiermäntel etc., sowie Herren- u. Kinderwäsche zu ganz enorm billigen Preisen. Julius Harmes, Schüttingstrasse 16.

Weisslackierte Möbel im Fenster ausgestellt. Vornehme Einzelmöbel. Sessel in hervorragender Auswahl. J. D. Freese, Hofschlerrmstr., Mühlenstr. 3-4.

Kaufen Sie keine Puppenstrümpfe u. Schuhe, keine Puppen-u. Sportwagen bevor Sie sich bei mir von der Preiswürdigkeit und Dauerhaftigkeit derselben überzeugen haben. Jul. Presuhn, Heiligengeiststrasse 2.

Fr. Dame u. g. Unterricht in der englisch. und französischen Sprache zu nehmen. Offerten u. S. 285 an die Exp. d. Bl.

E. B. 100. Brief abholen! Lagert seit 8. 12. 1. Seripatet! Schaufelpferde kaufen Sie gut und billig bei Jul. Presuhn, Heiligengeiststrasse 2.

Elegante Damenhandtaschen in grosser Auswahl, Aug. Ohmsfede, Langestr. 63.

Künstliche Zähne mit und ohne Gaumenplatte, Plomben in Gold, Porzellan, Amalgam etc. Fast schmerzloses Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie. Nervtöten, Zahnreinigen etc.

A. Loewenstein, Zahnatelier, Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 151 Eingang Rosenstr. Sprechstunden täglich 8-1, 2-7 Uhr, auch Sonntags. NB. Für Auswärtige Anfertigung künstl. Zähne in kürzester Zeit.

Brillant-Ringe, Brillant-Armabänder, Brillant-Colliers, Brillant-Broschen etc. Tadellose reine Edelsteine in eigener Werkstätte gefasst. Sediene Ausführung. Stets Neuheiten. Otto Bardewyck, Juwelier und Goldschmied, Langestr. 70. Fernsprecher 329.

Oldenburger Kofferhaus Koffer, Taschen, Ledertwaren in grosser Auswahl. Franz Hallerstedt, Polstatter, Langestr. 26a. Gegenüber d. Firma G. Wiemken.

Möbellager Häusingstr. 3. Sofas, eine Seite z. 40.00, Abklappen, 1 1/2 schl. 18.50, Bettstellen 1 1/2 schl. 18.50, Waschtische . . 8.50, Kleiderschränke 2tür. 42.00, Strohstühle, Küchenschränke, Spiegel, alle Grössen enorm billig, sowie alle anderen Möbel zu unerreich billigen Preisen. Eigene Werkstatt. Möbellager Häusingstr. 3.

Stenographenabend! Frös. Weihnachtsfestlich G. Kind in gute Pflege Frau Karl, Burgstr. 7.

Operette in 5 Akt. v. Bernauer u. Weißsch. Musik von L. Hall. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, 22. Dezember (45. Vorf. im Abonnement. Uraufführung): „Der große u. der kleine Klaus“. Rührspiel in 7 Bildern nach dem Märchen Andersens von G. v. Geisler. Musik von L. Hall. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 23. Dezember (Auser Abonnement zu ermäss. Preisen. Freilage haben keine Gültigkeit): „Der große u. der kleine Klaus“. Anfang 4 Uhr. Bremer Schauspielhaus.

Bremer Stadt-Theater Mittwoch, 18. Dez., abends 8 1/2 Uhr: „Abtiller“. Donnerstag, 19. Dez., abends 8 1/2 Uhr: „Abtiller“. Freitag, 20. Dez., abends 8 1/2 Uhr: „Abtiller“. Samstag, 21. Dez., abends 8 1/2 Uhr: „Abtiller“. Sonntag, 22. Dez., abends 7 Uhr: „Der Ring des Nibelungen“, zweiter Tag: „Siegfried“. Donnerstag, 19. Dez., abends 7 Uhr: „Götterdämmerung“. Freitag, 20. Dez., abends 6 1/2 Uhr: „Der Ring des Nibelungen“, letzter Tag: „Götterdämmerung“. Sonntag, 22. Dez., abends 7 Uhr: „Götterdämmerung“. Montag, 23. Dez., abends 7 Uhr: „Götterdämmerung“. Dienstag, 24. Dez., abends 7 Uhr: „Götterdämmerung“.

Heiratsgesuche. 2 junge Leute von gutem Ruf und angenehmen Aeussern suchen die Bekanntschaft zweier junger Damen, nicht unter 21 Jahren, zwecks Heirat. Streng. Diskr. Ehrenwärdig. Offerten mit genauen Angaben der Verhältnisse u. S. 312 an die Exped. dieses Blattes.

Mulken wieder vorrätig. Joh. Bremer. Zahn-Atelier L. Brinkmann, Langeheide 78, Telefon im Hause Nr. 404. Wobener Jahrmärkte. Künstl. Zähne ohne Gaumenplatten, wie: Brücken, Kronen, Stützabz. Kronen in Gold u. Porzellan. Nichten schmerzender Zähne.

Dr. med. Gnauck, prakt. Arzt, Naturarzt. Sprechst. 8 1/2-10 1/2, 4-7 Uhr. Sonntags 10-11 1/2 Uhr. Bremen, Fedelhöfen 26. Klavierlehrerin A. Ruiffes. Geb. Unt. Regl. Gem. Stat., Str. 20. Anst. in 4 Akt. von D. W. menthal und G. Adelsburg. Anfang 4 Uhr. Großherzog. Theater. Dienstag, 17. Dezember (48. Vorf. im Abonnement.) „Die fünf Frauen“. Auff. in 3 Akt. v. G. Köpfer. Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, 18. Dezember (5. Vorf. im Abonnement für Auswärtige): „Die Großstadt“. Schwan in 4 Akt. von D. W. menthal und G. Adelsburg. Anfang 4 Uhr. Donnerstag, 19. Dezember (41. Vorf. im Abonnement): „Der liebe Augustin“.

Cherette in 5 Akt. v. Bernauer u. Weißsch. Musik von L. Hall. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, 22. Dezember (45. Vorf. im Abonnement. Uraufführung): „Der große u. der kleine Klaus“. Rührspiel in 7 Bildern nach dem Märchen Andersens von G. v. Geisler. Musik von L. Hall. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 23. Dezember (Auser Abonnement zu ermäss. Preisen. Freilage haben keine Gültigkeit): „Der große u. der kleine Klaus“. Anfang 4 Uhr. Bremer Schauspielhaus.

Bremer Stadt-Theater Mittwoch, 18. Dez., abends 8 1/2 Uhr: „Abtiller“. Donnerstag, 19. Dez., abends 8 1/2 Uhr: „Abtiller“. Freitag, 20. Dez., abends 8 1/2 Uhr: „Abtiller“. Samstag, 21. Dez., abends 8 1/2 Uhr: „Abtiller“. Sonntag, 22. Dez., abends 7 Uhr: „Der Ring des Nibelungen“, zweiter Tag: „Siegfried“. Donnerstag, 19. Dez., abends 7 Uhr: „Götterdämmerung“. Freitag, 20. Dez., abends 6 1/2 Uhr: „Der Ring des Nibelungen“, letzter Tag: „Götterdämmerung“. Sonntag, 22. Dez., abends 7 Uhr: „Götterdämmerung“. Montag, 23. Dez., abends 7 Uhr: „Götterdämmerung“. Dienstag, 24. Dez., abends 7 Uhr: „Götterdämmerung“.

Heiratsgesuche. Kaufm. Aufg. 30er, sucht sich nach einem Heim und wünscht die Bekanntschaft eines häusl., gemütl. und liebevollen j. Mädchens v. nicht unter 25 J. zu machen. Vermögen Nebenfache. Angebote, wenn auch vorerst anonym, unter S. 313 an die Exped. dieses Blattes.

Familien-Nachrichten. Geburts-Anzeigen. Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen zeigen hochzeitig an Georg Schmitzer und Frau geb. Barre. Basel, 14. Dezember 1912. Todes-Anzeigen.

Schwei, 15. Dez. 1912. Heute hatb höchst nach längerem Kranken im Evangel. Krankenhaus zu Oldenburg mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel Gustav Hermann Schröder im Alter von 43 Jahren. In tiefer Trauer Die Angehörigen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. Dezember, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe in Schwei statt.

Bürgerfeste, 14. Dez. Heute abend 6 1/2 Uhr fand nach kurzer heftiger Krankheit unser kleiner Fritz im Alter von 1 1/2 Jahren. Dieses zeigen tiefbetrübt an Eltner Albers nebst Frau und Kindern. Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. d. M., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Artillerieweg Nr. 10, aus statt.

Oldenburg, 17. Dez. 1912. Blöde und unerwartet wurde infolge eines Unglücksfalles im Bremer Arbeitshaus mit mein guter unvergesslicher Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Heilmann Karl Dieterich in seinem vollendeten 31. Lebensjahre durch den Tod entziffen. Die trauernde Mutter nebst Angehörigen. Beerdigung am Donnerstag, 19. Dez., morgens 9 Uhr, von der Leichenhalle des Peter Friedrich Ludwig-Hospitals aus.

Mohrerfeste, 15. Dez. Heute morgen 8 1/2 Uhr entziffte nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Frau Sophie Hanken geb. Zander im 48. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten der tiefbetrübt Gatte Dietrich Hanken und Angehörige. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. Dez., nachm. 1 1/2 Uhr, vom Friedhof aus auf dem Gverfen Kirchhof statt.

Die Beerdigung von Frau Gust. Wohrmann geb. Rohrmann findet am Mittwoch, vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause Nr. 1, Bahnhofsstr. 5, aus statt. W. Schomburg W.

Nebelos I, 16. Dez. Heute entziffte sanft nach schwerer Krankheit unsere liebe Tochter Martha im Alter von 12 Jahren. Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige Gerhard Friedrich nebst Familie. Beerdigung am Donnerstag, den 19. Dez., Trauerandacht um 1 Uhr im Hause.

Wollberg b. Bielefeld, 17. Dez. 1912. Gestern nach entziffte sanft und ruhig mein lieber Mann und unser lieber Vater Gajmit Ernst Wulf in seinem 42. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten Frau Wulf geb. Rabben und Kinder. Beerdigung am Donnerstag, den 19. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus. Vorher um 2 Uhr Trauerandacht im Hause. Weitere Familien-Nachrichten. Geboren: Tochter: G. Schöbhorn, Waken. Verlobt: Hanna Knipper mit Zahnarzt A. Jönen, Delmenhorst Mathilde Christophers, Carolinenfeld, mit Bernhard Janßen, Wilhelmshafen. Johanne Bernemann mit Johann Bienen, Böttingen. Frieda Bremer, Neu-Angulien-Groden, mit Dr. med. Karst Hagen, Hohenkirchen. Daminia Jacob mit Wilhelm Cittersberg, Würrde Wiesmoor II. Geboren: Pauline Wessell, Soulenkamp, 12 Mr. Landmann Johann Dietrich Plate, Wakenheide, 79 J. Hermann Diederich, Delmenhorst, 18 J. Peter Hermann Baumhüter, 43 J. Schiffsoffizier Friedrich Franke, Golzwarden, 60 J. Marine-Oberingenieur Bernhard Ziemler, Marine-Flugstation Burgja, Wv. Winchen Aufseher geb. Gullmann, Wuppel, 86 J. Frieda Gullmann, Waken, 83 Jahre. Erta Jonckel, Waken, 67 J. Janna Thauerfeste, 67 J. Janna Reijmema geb. Wäster, Emba, 44 J. Anna Hanshoff, Emba, 36 J. Anna Katharina Gullmann geb. Järens, Groß-Waken, 71 J. Gertr. Jacobs, Steinfelderfeste, 32 J. Wwe. Wäbe Anna Zandmann geb. Duis, Kummerjan, 69 J.

## 2. Beilage

zu Nr. 346 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 17. Dezember 1912.

### Die Verhandlungen des Landtags über den Staatshaushalt.

Gestern morgen begann man in der 5. Landtags-sitzung, die sich bis nach 2.30 Uhr in die Länge zog, mit den Beratungen.

Der Vorstand der Zentralkasse für die drei Landesteile hat nichts Ueberraschendes, als den merkwürdigen Abtritt, den die Regierung an den Köfen des Landtags für 1913 vorgenommen hatte, indem sie sie von 75 000 auf 50 000 Mk. heruntersetzte. Logischerweise mußte man daraus schließen, daß sie für 1913 mit einer abgeklärten Tagung rechnete. Dem widerspricht aber nicht nur der Wortlaut verschiedener Neuerungen der Minister und Regierungsvertreter im Plenum und in den Ausschüssen, sondern vor allem die Geschäftslage selbst, nach der es ohne jeden Zweifel feststeht, daß der Landtag sich in seiner nächsten Versammlung mit einer ganzen Reihe von wichtigen und umfangreichen Vorlagen zu beschäftigen hat. Erinnert sei nur an die Einführung der Pflichtfortbildungsschule, die Einkommensteuernovelle, Reform der Wasserordnung, mehrere größere Schulprojekte u. a. m. Es war also einigermassen unerfindlich, weshalb das Ministerium die Köfen des Landtags im Vorausschlage des Jahres 1913, den Abg. Dursthoff kritisierte. Die Ueberprüfbarkeit der Vorlage an den Landtag ist auf keine Art und Weise hin schon bedeutend größer geworden. Immerhin gibt sie dem Voten noch Rätsel genug auf. Ebenso die Ausdrucksweise der Regierung. Der Vertreter der Handelskammer wies ihr nach, daß die Bezeichnung eines Ueberflusses in Wirklichkeit den Namen eines Fehlbertrages verdiene. So ergibt beispielsweise die Abrechnung des Jahres 1911 unter Einrechnung des Restbestandes von 1910 nominell einen Ueberfluß, während der Haushalt dieses Jahres in Wirklichkeit mit einem Fehlbetrag abschließt! In den Einnahmen und Ausgaben spielen außerdem die sogenannten durchlaufenden Posten noch immer eine Rolle, so daß die Endsummen eine irrtümliche Auffassung begünstigen. Sondern man nun, wie Prof. Dursthoff das tut, diese Posten aus, so zeigt sich u. a., daß unseren außerordentlichen Ausgaben solche Einnahmen nur in bescheidenem Maße gegenüber stehen.

Der Gesamtüberschlag über die letzten Jahre legt überhaupt einen bedenklichen Rückgang der Staatsfinanzen klar. Von dem etwa 2 Millionen betragenden Ueberfluß des Jahres 1908, mit dem man damals einen Reformfuß für nächste Zeiten dotieren wollte, blieb z. B. trotz der Steuerreform und trotz der unerwartet günstigen wirt-

schaftlichen Entwicklung Oldenburgs nur ein kleiner Rest noch übrig, so daß man bedenklich in die Zukunft schauen muß, in der die nächsten Jahre so hohe Anforderungen an die Staatskasse stellen. Um unliebsamen Ueberrollungen vorzubeugen, hält es Prof. Dursthoff für unbedingt notwendig, daß die Regierung dem Landtage einen klaren Finanzplan unterbreite. Er schlug vor, daß über die größeren Vorlagen, die nach dem Etat noch zu verabschieden sind (nach Weihnachten), und die auf ihre finanzielle Tragweite zu prüfen sind und bei denen die Deckung festzuliegen ist, ein Expöse aufgestellt werde, das dem Landtag nach seiner Wiederzusammenkunft vorgelegt werde. Erst dann, wenn man darüber Klarheit habe, könne man Stellung zu den einzelnen Vorlagen nehmen; sonst fürchte er für deren Schicksal.

Minister Rührat I ließ sich in seiner wortreichen Rede auf große Erörterungen nicht ein. Der Landtag trage selber die Hauptlast an dem Schwanden des Ueberflusses, indem er seinerzeit gegen den Willen der Regierung der teilweise Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer zugestimmt habe, wodurch nahezu 1 Million Mark an Steuern verloren gegangen seien. Und was den Finanzplan für die Zukunft anbetraf, so werde er sich hüten, fügte er jodist hinzu, sich in Prophezeiungen zu ergeben. Der Finanzausschuß wisse doch alles besser und schiebe dann der Regierung die Schuld an etwaigen Fehlschlägen zu. Im übrigen habe diese die Köfen der einzelnen Vorlagen und ihre Deckung angeben, und für das übrige müßten Anleihen aufnehmen.

Es ist kaum anzunehmen, daß die Kritik des Abg. Dursthoff durch diese Ausführungen wesentlich eingeschränkt wird. Am schärfsten äußerte er sich, als er der Regierung eine Resolution der Ueberrollungen und den Wangel an Disposition vortrug und ihr eine heftige Verwahrung der Finanzen in Aussicht stellte. Aber für die Zukunft sah er die Dinge doch nicht so ganz bedenklich an, als er sich trotz allem auf die künftigen Einnahmen des Staates verließ. Dazu gehört allerdings als Voraussetzung die weitere günstige wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes, dessen Finanzen trotz allem, was dagegen gesagt wird, doch als jetzt noch durchaus gesund bezeichnet werden.

Weiter war dann die Einkommensteuerrückbildung der Gegenstand erregter Debatten. Ein sonst so ruhiger Mann wie der Abg. Schömann erschöpfte sich förmlich in Anklagen und Beschwerden gegen die Zentralinstanz und deren Unkenntnis bei der örtlichen Verhältnisse, und die Abg. Heibhus, Jug und Gneiting, auch Zangsen-Heering und Frenn traten der scharfen Kritik in gewisser Beziehung bei, so daß der Vater unserer neuen Steuerordnung, der Geh. Oberfinanzrat Meyer, arg ins Gedränge kam. Aber er ließ es an sachlichen und auch begründeten Antworten nicht fehlen. Dennoch vermag selbst

der Fernstehende das Gefühl nicht zu unterdrücken, als ob auch bei der Steuereinsparung noch manches vom grünen Tisch statt aus der lebendigen Praxis heraus bestimmt werde. J. A. leuchtet jedem die Forderung ein, daß die finanziellen Verhältnisse, soweit sie nicht aus den Büchern hervorgehen, nur von ortsbekanntem Männern der Praxis und nicht von Landfremden zutreffend geschätzt werden können.

Für die Volksschule trat diesmal vor allem der Abg. Zangsen-Heering ein und suchte ein Stück seines Ideals (der Einheitschule) dadurch in greifbare Nähe zu bringen, daß er auf die Erweiterung der Volksschule hinwirkte, und zwar in der Richtung, daß vielgliedrigen Schulen die Möglichkeit gegeben wird, nach den Fähigkeiten der Kinder gehobene Klassen abzuheben u. zum Anschluß an höhere Schulen schnell weiterzuführen. Minister Rührat II befürchtete, daß diese Vorschläge der Volksschule nicht dienen könnten, wie man darüber ja auch in Fachkreisen nicht ganz einer Meinung ist. Sein Ideal liegt für das Land in einer möglichst Abkürzung der Schulwege, weshalb viele einflässige Schulen zu errichten sind. Der Hinweis des Abg. Zangsen auf die Einheitschule war ein erfreulicher Wink in die Zukunft.

Bei den Zusätzen für das höhere Schulwesen befürwortete Abg. Zangsen-Stollmann weitgehend die mögliche Verallgemeinerung der Bildung. Sehr energisch rühte der Abg. Müller-Brake dem Kultusminister auf den Leib wegen des Zuschusses für die Brafer Realschule, der nun schon seit einigen Jahren einen Zontapfel abgibt zwischen dem Vertreter der Stadt und dem Kultusministerium. Die Stadt Brake fürzte sich im Vertrauen auf ein Wort des Ministers in große Unkosten und muß nun erleben, daß nach Einführung neuer Grundstücke ihr der Zuschuß nicht nur nicht erhöht, sondern geschmälert wird, wogegen Abg. Müller anheimend vergeblich kämpft. Rundweg schlug Minister Rührat II auch die Oberrealschule für Nordenham ab, indem er das Bedürfnis zur Zeit noch verneinte.

In Vorlage 70 fordert die Regierung 162 000 Mk. zum Ankauf von Ländereien bei Varelhütte, damit sie bei Gründung von Fabriken usw. für die Arbeiterneubelagerung die erforderlichen Flächen zu mäßigen Preisen zur Verfügung stellen kann und die ungesunde Bodenverfälschung unterbinde.

### Berichte.

Der Eisenbahnausschuß, Berichterstatter Kleen, beantragt Uebergang zur Tagesordnung über die Petition des Jugendausschusses um Fahrpreisermäßigung für die arbeitende Jugend.

Der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Abg. Müller, beantragt, den selbständigen Antrag Dammann um Aufhebung der Begehdiebstehlen und Scranzierung der der Straßen stark benutzenden Unternehmungen

# Billiger Weihnachts-Verkauf

Unsere Auswahl in beliebten Festgeschenken ist unerreicht gross.

Grosse Gelegenheitsposten in

**Damen - Wäsche:**

Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Matinees, beste Stoffe und Verarbeitung, **fabelhaft billig.**

Ganz besonders preiswert: **rumpfgest. Taghemden,** echte Madeira-Handtük.

**:: Untertaillen ::**

Echt Wiener Wäsche-Modelle, vornehmste Ausführung — sehr preiswert.

Ein stets willkommenes Geschenk für Damen ist eine

**Zierdecke.**

**Klöppeldecken,** echte Handarbeit, bringen wir in den Preislagen von **3.50 bis 95.00.**

Besonders reichhaltige Auswahl in den Preislagen von **5.00 bis 15.00 Mk.**

**Durchbruchdecken,** echt japanische Handarbeit, in den Preislagen v. **2.25—55.00.**  
50—75 cm gross | 110—160 cm gross  
**Mk. 2.25—7.50. | Mk. 7.00—15.00.**

Riesige Posten **Damen- u. Herren-Taschentücher.**

Gelegenheitskauf! Echt Madeira-Handstickerei auf Leinen oder Leinenbatist Stück von **50 an.**

**Echt japan. Durchbruch-Tücher** (extra reiche Handarbeit), Stück 50 u. 55 **sch.**

**Damen-Batist-Tuch mit Hohls,** 1/2 Dtz. 60 **sch.**

**Reinleinen Herren-Tücher,** vollst. gross, Gelegenheitskauf: 1/2 Dtz. 2.15 | 1/4 Dtz. 4.00.

**Eleg. Seidenbatist-Tuch** mit farb. Kante und Buchst. Für Damen Für Herren 1/2 Dtz. 1.10 | 1/4 Dtz. 90 **sch.**

**Prinzeß-Unterkleider und Unterröcke,** nur beste Zutaten und Verarbeitung.

Durch eigene Anfertigung besonders billig.  
Unterkleider 5,50—28,00  
Unterröcke 4,00—16,00

**Bett-Damast** unter Preis.

**Nähen von Bezügen** innerhalb 3 Stunden.

**Kopfkissen mit Klöppel- und Stickerei-Durchsatz** von **1,20—1,85.**

**Besonders billig!!**

Echte schweizer

**Stickerei-Stoffe,**

120 cm breit, 1 Mtr. genügt zur Bluse, Mtr. 1,40, 2,75, 3,75, 4,50, 6,50

**Corsetts, Strümpfe, Handschuhe, Schürzen, Chales, Roben** besonders billig.

Täglich Eingang von **Neuheiten in Kragen** für Blusen u. Jacketts.

**Robespierrekragen — Jabots — Aermel-Plissees** ganz besonders preiswert.

Aufgezeichn. u. fertige **Handarbeiten,** besonders handgest. **Decken, Läufer und Schoner,** zu jedem annehmbaren Preise.

Beachten Sie bitte unsere 6 Schaufenster.

**Spitzen-Haus S. Seelenfreund, Gaststrasse Nr. 22.**

zu den Wegeunterhaltungskosten der Regierung zur Verhütung zu überweisen.

Der Eisenbahnausschuß, Berichterstatter Abg. Wessels, beantragt die Nachbewilligung von 225 000 M für Eisenbahnverbesserungen.

Der Eisenbahnausschuß, Berichterstatter Abg. Danne-mann, beantragt Uebergang zur Tagesordnung über die Petition der Güterarbeiter.

Der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Abg. Tangen-Rodenkirchen, beantragt zu der Aenderung der Grenze zwischen den Gemeinden Brate und Solz werden die Annahme der Vorlage mit folgender Aenderung: „Die Schulen in Bortwarden und Klippstanne werden mit Eintritt der Grenzänderung Schulen der Stadtgemeinde Brate. Die erforderlichen Anordnungen zur Ausführung dieses Gesetzes werden im Verwaltungswege getroffen.“

**Die Versicherung der Dienstboten gegen Krankheit, Invalidität usw.**

Die Auflösung der Krankenkasse für Dienstverpflichtete der Stadtgemeinde Oldenburg zum 1. Januar 1913 und die Aufnahme der Dienstverpflichteten in die Allgemeine Ortskrankenkasse hierseits bringen für die Beteiligten Aenderungen gegenüber dem jetzigen Zustande in mehrfacher Beziehung mit sich. Zu beachten ist namentlich folgendes:

Die Dienstverpflichteten können nach den geltenden Bestimmungen nicht als Zwangsmitglieder, sondern nur als beitragsberechtigende Mitglieder der Ortskrankenkasse angehören. Die Zugehörigkeit zur Kasse und die dadurch gewährleistete weitgehende Fürsorge im Erkrankungsfall liegt aber nicht allein im dringenden Interesse der Dienstverpflichteten, sondern auch besonders mit Rücksicht auf die Bestimmungen des § 617 B. G. B. im Interesse der Dienstberechtigten. Zudem hat sich die Kasse bereitgefunden, den Dienstverpflichteten die gleiche Behandlung zuteil werden zu lassen, wie den Zwangsmitgliedern.

**2. Meldepflicht.**

Die der Krankenkasse für Dienstverpflichtete bei ihrer Aufhebung angehörnden Mitglieder werden in der Voraussetzung des Einverständnisses der Beteiligten in die Ortskrankenkasse übergeführt, ohne daß es einer besonderen Ummeldung durch die Beteiligten bedarf. Für die nach dem 1. Januar n. J. eintretenden Veränderungen durch Zu- oder Abgang von Dienstboten wird bis weiter die erforderliche Bescheidigung der Ortskrankenkasse durch die vorgezeichnete polizeiliche Meldung auf dem Meldeamt des Rathhauses erfolgt. Durch die polizeiliche Meldung gilt die Meldung zur Ortskrankenkasse als bewirkt. Eine besondere Mitteilung an die Ortskrankenkasse erübrigt sich.

Das Leittungsbuch wird durch die Kasse behandigt.

**3. Rassenbeiträge.**

Die Dienstverpflichteten mit einem Lohne bis zu 140 M werden bei der Ortskrankenkasse der zweiten Klasse der Rassenmitglieder mit einem Wochenbeitrage von 27 M angehören, die übrigen werden der dritten Klasse mit einem Wochenbeitrage von 48 M eingereiht werden. Von den Beiträgen hat gesetzlich der Arbeitgeber ein Drittel, der Arbeitnehmer zwei Drittel zu tragen. Es empfiehlt sich, daß Dienstberechtigte und Dienstverpflichtete sich in gleicher Weise über die Aufbringung der Mittel verständigen.

**4. Beiträge zur Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung.**

An Invalidenmarken sind zu stellen für Versicherte, die der Ortskrankenkasse angehören, Marken der Klasse, in der sie Beiträge zur Krankenkasse zahlen müssen, 24 M-Marken in der zweiten und 32 M-Marken in der dritten Klasse.

**5. Krankengeld.**

Im Falle der Erwerbsunfähigkeit steht den Dienstverpflichteten Krankengeld zu.

Der Dienstberechtigte kann das Krankengeld auf dem Lohn anrechnen, den er dem Dienstboten während der Krankheit weiter zu zahlen hat.

Falls Krankengeld beansprucht wird, ist jede Erkrankung eines Dienstverpflichteten innerhalb drei Tagen unter Angabe der Wohnung im Rassenbureau anzumelden.

Erwerbsunfähige Kranke haben sich vor Wiederaufnahme der Arbeit schriftlich oder mündlich im Bureau der Kasse gesund zu melden.

In Zweifelsfällen wird auf Zimmer Nr. 8 des Rathhauses Auskunft erteilt.

**Eröffnung der Edewechter Bahn**

(Schluß des gestrigen Berichts.)

Während auf dem Bahnhofe und auch in den Zügen überall ein fast gefährliches Gedränge herrschte, begann im 6 Uhr in Mugges Saal das Festessen, an dem sich etwa 100 Damen und Herren beteiligten. Gemeinde-Vor-

steher Bunjes eröffnete nach dem ersten Gange die Reihe der Reden durch ein Hoch auf den Landesfürsten. Bald darauf ergriß Amtsbauernmann Münzebrock das Wort; er führte aus, daß dem Gemeinderat und dem Gemeindevorstande für ihre Mühe und Arbeit in erster Linie der Dank gebühre. Neben dem Gemeinderat sei man zum Dank verpflichtet auch dem Groß. Ministerium und der Eisenbahndirektion. Redner sprach die Hoffnung aus, daß der nächste Jahrgang dahin abgeändert werde, daß auch der Anschluß nach dem Umstöße berücksichtigt werde. — Baurat Koppmann, der eigentliche Leiter des Baues, brachte sein Glas der Gemeinde Edewecht und seiner Bahn. — Herr Bohn, Mitglied des Gemeinderates, führte aus, wie Edewecht früher schon eine blühende Schiffbau-Industrie gehabt, wie man noch 1875 ohne Chaussee gut leben zu können meinte. Die Fertigstellung der Bahn sei freilich kein wellbewegendes Ereignis, doch für Edewecht bedeute sie den Beginn einer neuen Zeit. — Von Minister Rührat war ein Glückwunschkriegelmann eingeladen, worin er der Gemeinde ebenfalls wünscht, daß die Bahn ihr Segen bringe. — Pastor Hanßmann wies sein Glas den Gästen, die in so großer Zahl am Essen teilnahmen, und Lokomotiarit Feidhus. Zwischenahn überbrachte die Glückwünsche der Nachbargemeinde, Edewecht und Juchahn gehören wie früher politisch, so jetzt noch wirtschaftlich zusammen und beide sind stets gut miteinander ausgekommen. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Bahn in wirtschaftlicher Hinsicht großen Aufschwung bringe. — Winterhulldirektor Heinen sprach die Hoffnung aus, daß besonders die Landwirtschaft einen nie geahnten Aufschwung nehmen möge, und Herr Düser suchte die Bedeutung, die manche Leute noch gegen die Bahn hegen, zu zerstreuen. Darnach nahm noch Herr Rührat vom Großherzoglichen Hoftheater das Wort und sprach die Hoffnung aus, daß im nächsten Winter Edewecht sich zahlreich am Theaterabonnement für Auswärtige beteilige. Zur allgemeinen Unterhaltung gab er dann noch zwei Vorträge zum Besten, „Der alte Hans“ und „Das Schifferliche Gedicht „Vom alten Rodenhein“. — Zum Schluß wies Herr Bohn noch sein Glas der Witrin, die es verstanden habe, allen Ansprüchen gerecht zu werden. —

Sofort, nachdem der Saal ausgeräumt war, begann der Ball, bei welchem wurde schon früher getanzt. Auf dem Bahnhof war das Freibier (etwa 1000 Liter) verzapft und die Menge füllte nun die beiden Säle.

Hoffen wir nun, daß alle guten Wünsche und alle Erwartungen in Erfüllung gehen werden!

Am Montag wurden sämtliche Züge schon fleißig benutzt und das ist nicht zu verwundern. „Schafft nur Verkehrsbedingungen und der Verkehr ist da.“

Der Bau wurde ausgeführt unter Baurat Koppmanns Leitung. Erdarbeiten und Oberbau sind hergestellt durch Bauunternehmer Wolters (Firma Schomburg Nachf.). Die Aufsicht bei Herstellung des Oberbaues führte der technische Revisor Meinen und bei den Bahnhofsbauten Architekt A. Heier. Das Bahnhofsgebäude ist hergestellt von dem Sehr. Rudolph und Zimmermeister Finke, hier. Glaser- und Malerarbeiten sind ebenfalls von hiesigen Meistern ausgeführt, die Schloßarbeiten von Hartmann & Sohn - Oldenburg und die Installation für elektrisches Licht von der Firma Duden, Oldenburg.

**Hus dem Großherzogtum.**

Der Redner unter mit Anwesenheitsbescheinigung Originalbescheinigung mit genauem Datumangabe gebietet, Minderungen und Berichte über solche Vorlesungen sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, den 17. Dezember.

X. Die Oldenburgische Eisenbahnerverwaltung läßt zum 1. Januar 1913 eine Einrichtung wieder eingehen, die i. St. berufen schien, im Interesse der Verwaltung wie auch der beteiligten Arbeiterkreise eine nicht unwesentliche Bedeutung in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht zu erlangen. Im Jahre 1910 wurde nämlich ein sog. Prämienlohn-system eingeführt für die bei der Bahnunterhaltung beschäftigten Arbeiter u. s. w. Hiernach sollte, falls durch Wehrleistungen die tatsächlichen Unterhaltungskosten den ermittelten zulässigen Betrag nicht erreichten, ein Teil des Unterschiedes an die Arbeiter verteilt werden. Tatsächlich sind zeitweise für einzelne Strecken Minderausgaben zu verzeichnen gewesen, denen jedoch z. T. bedeutend höhere Mehrkosten entgegenstanden. Immerhin war die Feststellung eine äußerst schwierige, ob nun tatsächlich ein Zusammenhang bestehe zwischen Mehrausgaben und Minderleistungen, und umgekehrt zwischen Minderausgaben und Mehrleistungen. Die bisher zur Verteilung gelangten Prämien haben nur eine geringe Höhe erreicht. Von einem nennenswerten Erfolge ist also dieser immerhin interessante Versuch nicht begleitet gewesen, und mit Rücksicht darauf ist von der Eisenbahndirektion die Aufhebung der Bestimmung verfügt worden.

\* Mannschaften werden folgende Platz interessierte.

ren, die wir in auswärtigen Blättern lesen: Dem Beispiele der Stadt Schöneberg folgend, hat der Oberbürgermeister von Eisenach dem Gemeinderat den Vorschlag unterbreitet, den beiden hiesigen Kaninchenzüchtereien zur Förderung der Kaninchenzucht Gelände am Wartenberg zur Errichtung einer Kaninchenfarm zu überweisen. Dieser Plan entpricht dem Scheitern des Versuchs, billiges Rindfleisch für die Einwohner einzuführen, und der Erwartung, daß der Staat zur Beschaffung der Justiziere beitragen werde, was er schon früher einmal beabsichtigt habe, so daß die Stadt in dieser Hinsicht frei von Ausgaben bleiben werde. Eine vom Gemeindevorstand geleitete Kommission soll die Aufsicht über die Farm führen.

hs. Wetterhebe, 15. Dez. Die hiesige Gemeindevertretung beschloß sich zunächst mit der Errichtung einer mündelbacher Sparkasse für die Gemeinde. Die gewählte Kommission erstattete Bericht über ihre Vorarbeit und legte einen Lagebericht vor. Nach eingehender Besprechung beschloß der Gemeinderat mit allen gegen eine Stimme die Errichtung der Kasse für unsere Gemeinde. Die vorgeschlagenen Satzungen wurden genehmigt. Diese bedürfen der ministeriellen Genehmigung. Die Sparkasse soll spätestens im nächsten Frühjahr eingerichtet werden. Auch in Barel und Teimendorf sind vor einigen Jahren Sparkassen errichtet, die mit bestem Erfolge arbeiten. — Ebenfalls wurde der Bau einer Chaussee Thort - Nordaugsfelde genehmigt. Durch die Herstellung dieser Straße wird den Kolonisten der Verkehr mit unserm Westerbude bedeutend erleichtert.

h. Apen, 14. Dez. Außerordentlich große Mengen von Wasser schloßte der Sturm der letzten Tage in die hiesige Gegend. Alles niedrige Gelände ist überflutet, und selbst höher gelegene Ländereien, so auch Ackerland, sind überflutet. — Die neuangelegte Stromleitung der Ueberlandzentrale hat in Bezug auf Stabilität jetzt die erste Probe zu bestehen und geht aus ihr hoffentlich stetig hervor. Allgemein hört man hier den Wunsch nach elektrischer Beleuchtung. Die Beschaffenheit des vom Gaswerk angeschafften Gasfahrs läßt hier augenscheinlich viel zu wünschen übrig.

X. Brate, 15. Dez. In der nur schwach besetzten Generalversammlung des Brater Handelsvereins am Freitag fand eine Besprechung statt über das Abkommen, das zwischen dem Gewerbe- und Handelsverein in Oldenburg und dem dortigen Bunde der Selbstbeschäftigten getroffen wurde. Es wurde hervorgehoben, daß dieses Abkommen, das auch den geheimen Warenhandel und die Frage der Sonderabgabe betrifft, für beide Teile wertvoll sei, und es ist empfehle, überall, wo Beamtenvereine und gewerbliche Vereinigungen bestehen, in ähnlichem Sinne vorzugehen. Erörtert wurde das Reichsbetriebsmonopol, seine Bedeutung für den Kleinhandel und die Bestrebungen des Verbandes der Rabattparvereine, sich durch Uebernahme der 10 000 000 Vorzugsaktien einen Einfluß zu sichern. Ein Rücksicht auf den schwachen Besuch der Versammlung wurde beschlossen, diesen Gegenstand auf die Tagesordnung der Januarversammlung zu setzen. Aus einem Berichte über den Betrieb der Fähr Brate-Sandstedt geht hervor, daß das ablaufende Jahr ein günstiges für die Fähr gewesen ist. Vom 1. Januar bis 19. Februar wurde die Fähr Güter halber geschlossen bleiben, die ungenügende Witterung des Sommers beeinträchtigte den Verkehr, so daß die Zahl der beförderten Personen von 5524 in 1911 auf 5220 in dem gleichen Zeitraum 1912 zurückgegangen ist. Finanziell wurde das Ergebnis namentlich beeinflusst durch die Höhe des Benzinpreises, der von 21 M auf 41 M für 100 Kilogramm gestiegen ist. Die Fähr wurde im letzten Sommer für den Vaberechrd nach Sandstedt benutzt, regelmäßig benutzt wird sie von Schülern, die die hiesige Realschule und die landwirtschaftliche Winterschule besuchen. Die Versammlung beauftragt den Vorstand, sich um die Gewährung eines Zuschusses für die Fähr von Amt, Stadt und Privaten in der bisherigen Höhe zu bemühen. Die Versammlung wurde mitgeteilt, daß die von den Mitgliedern des Handelsvereins durch den Vorstand bestellten Exemplare der Oldenburg-Nummer der Leipziger Illustrierten Zeitung nicht geliefert werden können; der Verlag hat die Hefte unvollständig geschickt, Brate schließt darin, und der Verlag weigert sich bis jetzt, die Nummern zu vervollständigen.

\* Kurisch, 16. Dez. Der älteste Offizier gestorben. Wie aus Nachrichten berichtet wird, ist dort eine Eisen Stumberg, der älteste Offizier, am Donnerstagnachmittag sanft entschlafen. Der Alte, der am 13. September d. J. 101 Jahre vollendet hatte, war bis zum letzten Tage recht rüstig; er zeigte stets noch ein reges Interesse für die Tagesereignisse.

**Weihnachts-Werkauf**

Von **Mittwoch an:** Verkauf grosser **Hausschürzen,** moderne Facons, in bekannt guter Qualität, zu besonders billigen Preisen.

**Alex Goldschmidt.**

# Am Dienstag, den 24. Dezember, (Weihnachtsabend)

sind unsere Schalter bis mittags 1 Uhr geöffnet,  
jedoch nachmittags geschlossen.

- Hofbankhaus C. & G. Ballin,
- Deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien,  
Zweigniederlassung Oldenburg,
- W. Fortmann & Söhne,
- Handwerker-Spar- u. Darlehnskasse, r. G. m. b. H.,
- Oldenburgische Landesbank,
- Oldenburgische Landwirtschaftsbank, r. G. m. b. H.,
- Oldenburgische Spar- & Leih-Bank,
- Reichsbankniederstelle.

H. Pommer'sche  
**Gänsebrust,**  
gerüh. Ale  
hochprima Ware,  
in jeder Größe  
empf.

**D. G. Lampe.**

Radort. Zu Verkauf, Schö-  
wedenferst. C. Albers.



**Lebendfr. Stinte**  
Wfd. 20 J.  
**Bakenhus, Fischhdlg.,**  
Oldenburg, Ullmenstraße 5.

- Knaben-Räder  
von 55.- M an
- Mädchen-Räder  
von 60.- M an
- Damen-Räder  
von 55.- M an
- Herren-Räder  
von 50.- M an

1 Jahr Garantie auf Rad und  
Reifen. Freilauf und Rücktritt  
gegen Aufschlag von 5.- M an.

**Geschäftsräder**  
mit extra verstärkten Rahmen,  
starken Speichen und Gebirgs-  
Decken 75.- M.

Feiner grosses Lager in den  
erstklassigen Marken-Rädern

**Stowers-Greif.**  
**Heinrich Munderloh.**  
Oldenburg i. Gr.,  
— Langestr. 73. —

Ein Instrument aus d. Königl. Hof-Pianofortefabrik von  
H. Schnell, Hamburg, gegr. 1872, ist ausgestellt im Möbellager  
des Herrn **Klauke** am Wall 11. — Das

**Piano**  
wird auch Interessenten ohne Kaufabsicht gern vorgeführt.  
Vertreter: **H. Varding**, Achternstr. 10.

Auf Wunsch 6 Tage zur Ansicht.

**Browning-**  
Pistolen. Neuestes Modell, Kal. 6,35

mit dreifacher mechanischer  
Sicherheit. Originalfabrik-  
preis 36.- M., bei Teilzahlung  
mit 10% Aufschlag. Monatsrate  
Förderung empfehlen wir ebenfalls gegen bequeme Teilzahlung

**3 Mark**

Cameras, Ferngläser, Lederwaren,  
Zigarrenständer, Porzellanwaren, Schmuck, Brillen, etc.

**Köhler & Co., Breslau 5**

## Keine Heilmittel, sondern Heilmethode.

Auf Grund einer Jahrzehnte langen Praxis  
mit günstigen Erfolgen behandle ich nach den  
Grundsätzen der

### Naturheilmethode:

Nervenleiden aller Art, Lähmungen, Lungen-,  
Herz-, Nieren-, Magenleiden, Ischias, Gicht,  
Rheumatismus, Fett- u. Bleichsucht, Zucker-  
krankheit, Operationslose Beh. von Frauen-  
leiden, wie Blutungen, Knickungen, Senkungen,  
Schwächezustände.

**Exakte, sorgfältige Diagnose.**

**Bd. Ummen (Kurbad Castagnola),**  
Bahnhofsplatz 3. Oldenburg. Telefon 1389.

Meine Schriften:

„Nervenerkrankungen“ 60 Pfg.  
und „Die Kunst zu heilen“ 40 Pfg.  
bei Karl Würdemann, Staustrasse 19.

**!! Carbid !!**  
**Ag. 28 Pfg.!**  
Sämtl. Fahrrad-Altteile  
billig.

**H. Janssen & Sohn**  
Weingartenweg.

Großrenner. Verkaufte einige  
tausend Pfund

**Safer.**  
Adolf Stegic.

Bedum b. Rodentischen habe  
einen guten, 1 Jahr alten vor-  
gem. Bussen von bester Art,  
zu verkaufen. S. Gerdes.

Apparaturen und Nachhilfen,  
für Weihnachtsbindungen, bill. zu  
verkaufen. Jul. Wolkenlag 1.

**Prima frische  
Kulken**  
stets vorrätig.  
**Gustav Meyer,  
Berne.**

**Westerholtsfelde.**  
Am Neujahrstage:  
**Ball,**  
wogu freundlichst einladet  
S. Glanzen.

**Oldenburger  
Schützen-  
Verein.**  
am Freitag, den 27. Dezbr.:  
**Weihnachtsball.**  
Anfang 8 1/2 Uhr.  
Der Vorstand.

Gut russ.  
**Caviar,**  
milde gelatzen.  
**D. G. Lampe.**

## passende Weihnachtsgelchenke

empfehle:  
Fleisch-, Gemüse- u. Fruchtconserven,  
Prima Röllschinken, gefocht. Schinken in Dosen,  
Cervelat- und Blutwurst,  
Edamer-, Rahm- und Schweizer-Käse,  
diverse Weichtäse,  
Apfelsinen, Prachmandeln, Traubenrosinen,  
Feigen und Datteln,  
— Geschmacksvolle Frühstückskörbe —  
in jeder Größe und Ausföhrung.

**Hermann Weichert Nachf.,**  
Zuh.: Ernst Kook,  
Langestraße 32. : Fernsprecher 495.  
— Rabattnochen. —

**200 Pfanzler-Cigarren umsonst**  
od. eine hochf. Herren-Remont.-Anf.-uhr.  
Kaufen große Gelegenheitspartien und verdienen daraus, so  
lange Vorrat reicht, 200 7 Pfg.-Cigarren für M 11.95, 200 11.8 Pfg.-  
Cigarren M 12.00, od. 200 hochf. 10 Pfg.-Cigarren für M 14.95.  
Nebenbei erhält jeder, der bis zum 25. Dezbr. bestellt, 200 Pfanzler-  
Cig. od. eine geschmackvolle Frühstückskörbe gratis als Weihnachtsgel-  
chenke. Bei Nichtgefallen Geld zurück. Gade & Co., Hamburg 38.

**Total-Ausverkauf**  
wegen Geschäftsübergabe.

**Pelzwaren — Hüte**  
**Cylinder — Mützen**

Die Preise sind ganz bedeutend herabgesetzt.

Billigste Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe!

**Wilh. Blensdorf,**  
Fernruf 205. 38 Langestr. 38.

**E. G. Büsing & Co.,**  
Haarenstr. 20., Hoflieferanten.

**Beleuchtungskörper**  
in  
grosser Auswahl.

**Kunst- und  
Luxus-Gegenstände.**

**Praktische Geschenk-Artikel.**

**Dalsper.**  
Hausmann Heinrich  
Gloßstein in Dalsper  
(Mönnichhof) hat seine  
Hausmannsstelle

**Mönnichhof,**  
groß 115 Jüd., im öffent-  
lichen Verkaufstermin  
noch nicht verkauft. —  
Käufer werden gebeten,  
sich wegen Ankauf der  
Stelle umgehend mit  
mir in Verbindung zu  
setzen.

Hr. Schröder, Autt.,  
Elsfleth.

**Radfahrer - Verein  
Huntlosen.**  
Am 2. Weihnachtstage:  
**Grosser Ball**  
im Vereinslokal  
**Fr. Schmidt,**  
wogu freundlichst einladet  
Fr. Schmidt, Der Vorstand.

**Radfahrerverein  
Sturm.**  
**Eversten IV.**  
Sonntag, den 22. d. Mtz.  
**Tannenbaumfeier**  
und Kinderbejehung,  
Kinder ohne Erwachene haben  
feinen Zutritt. Nachher  
**BALL,**  
Anfang der Tannenbaumfeier  
5 Uhr, Anfang des Balls 7 Uhr.  
Wogu freundlichst einladen  
Der Vorstand.  
Herr Böbken.

**Loherberg.**  
Am 2. Weihnachtstage:  
**Großer Ball.**  
Dierzu ladet freundlichst ein  
Johann Schmidt.

**Metjendorf.**  
Am Neujahrstage  
**Großer Ball**  
des  
Radfahrer - Vereins  
Wanderfreude.

Dierzu ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.  
Arel Schmidt.

**Gefunden**  
Gefunden 1 Pferdebede. Geg.  
Erstattung der Kosten abzuhol.  
b. Heintmann, Güterabfertigung  
Lierajnl, Bremerstr. 24.  
Eingeliefert keiner (schwarzer  
Sund.

**Verloren**  
Berl. vor einig. Tag, in bet.  
Stadt Saugstättel u. offener  
Schloß, Fimberlohn,  
Dobbenstraße 22.

Verloren e. gold. Armband  
auf d. Wege v. d. Bremer-  
Ch. n. Reumede, Adj. a. gute Bel.  
b. Hauptl. Reinten, Diefelweger.

**Zu verleihen.**  
**50,000 Mfr.**  
auf mündelsichere Landhypothek  
zum 1. Mai 1913 eventl. früher  
zu belegen.  
E. Heimsath, Auktionator,  
Bergstr. 17a. Fernspr. 536.

Kredit bis 1500 Mark  
erhält jedes neu ausgel. Mit-  
glied durch Kreditverein Rei-  
chelsdorf. Aufnahmegeb. kommt  
bei Ausz. des Darl. in Abzug.

Habe zweimal 50 000 M auf  
mündelsichere Landhypotheken  
zum 1. Mai 1913 zu belegen.  
E. Heimsath, Auktionator,  
Bergstr. 17a. — Fernspr. 536.

Geld-Darlehn ohne Bürgen,  
5% Zins, ratem. Rückz., vom  
wirts. Selbst. Schlußsch., Ber-  
lin-Ch. 67, Vohmederstr. 19.

Geld-Darlehn ohn. Bürg. Rat-  
weil u. schnelle Selbst. Schlußsch.  
Berlin, Köhler, 8. Müddorfer.

**Anzuleihen gesucht**  
Anzuleihen gel. s. 1. April  
2000 M zu 5% Zins. Off. u.  
S. 200 a. S. Wilsch's H. G. O.

Wer leihet einer Frau a. Sta-  
heit und Zinsen 350 M? Off. u.  
S. 288 an die Exped. d. Bl.

Promp. Ansach, suchet zur  
Berat. d. Geschäfts 3000 M geg.  
Epp. innerh. Berl. u. 4 1/2 - 5%  
Zins. Raber. Fil. Langestr. 20.

**Miet-Gesuche.**  
Einzeln Herr mit Bedienung,  
sucht s. April o. Mai ich. Woh-  
nung mit etwas Garten (etwa  
4 Zim. mit Bad.). Angebot  
M. Fr. u. S. 308 an die Exp.

Junger Mann sucht zum 1.  
Januar möbliertes Zimmer mit  
voller Pension.  
Erferten unter S. 307 an die  
Exped. d. Bl.

Wir suchen in nur allerbesten Geschäftslage per 1. April oder früher einen

### Laden

zu mieten. Offerten erbitte mit Preis u. Größe des Ladens an **Thams & Garbe, Brech 1. Hft.**  
Junger Beamter sucht zum 1. Januar möbliertes Zimmer. Offerten mit Preisangabe unt. **B. 579** Filiale, Langestr. 64.  
Mädchen alt. Dame 1. April u. ruh. beau. Oberm. D. u. S. B. Off. u. S. 308 Exp. d. Bl.

### Zu vermieten.

Wohnungen zum Preise von 120-180 M p. 1. 1. oder 1. 2. 1913 zu verm. Nachfragen Amalienstraße 34, oben.  
Zu verm. 3. 1. Jan. möbl. Stube m. 2 Kam. an 2 J. Herren od. Damen, resp. auch an einen. Preis pro Woche à 2.50 bis 3 M. Offerten erbitte unter **B. 60** an die Filiale der „Nachrichten“, Alexanderstraße.  
Zu Jan. o. später eine Oberwohnung mit Wasserleitung zu verm. **Donnerstraße 34**, oben.  
Frdl. Zimmer f. Dame od. S. v. Käfen, Kurwidstr. 3.  
Wohn- u. Schlafz. an 1 o. 2 Bst. Herren 3 v. Kurwidstr. 51  
Eof. od. spät. mod. mit allen Bequemlichkeiten, verf. feine Grogewohnung zu vermieten. Näheres Filiale, Langestr. 20.  
Verfugungsb. frdl. Wohn- u. Schlafz. 3 im. Mienenstr. 48 I.  
Möbl. Wohn- u. Schlafzim. zum 1. Jan. zu vermieten. Lindenstraße 5, part.  
Bad Anstichnamen. Billig zu vermieten auf sofort oder spät. schöne Dowerwohnung. **H. Ferd. Wefer.**  
Möbl. Stube 3 v. im. Damen 9  
Zu v. 3. 1. Jan. fr. möbl. Wohn- u. Schlafz. Rosenstr. 7.  
Verfugungsb. eine Stube mit 2 Kammern an 2 bessere ja. Leute zum 1. Januar zu verm. Nachfragen Filiale, Langestr. 20.  
Logis f. 1. u. Kurwidstr. 35 I.

### Der schöne Gfaden

Lindenstr. Nr. 39, worin ein Kolonialwarengeschäft betriebl. wird, ist auf sofort oder später mit l. Einrichtung u. schöner Wohnung zu verm.  
Näheres daselbst.  
Möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Gortopstr. 11 I.  
Zu verm. zum 1. Jan. möbl. Stube mit Kammer, Hoff. für 1 oder 2 Herren. Näheres in der Exped. dieses Blattes.  
Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Kleinerstr. 5.  
Frdl. Logis. Jul. Molenplaz 1.

### Stellen-Gesuche.

Suche zum 1. Mai für meine 16jährige Tochter, die das Waschl. u. Wägen gelernt hat, Stellung. Off. erb. u. S. 315 an die Filiale Oberfen.  
Auerl. J. M. f. Besch. i. Nähen zum 1. Januar. Offert. unter **S. 310** an die Exped. dieses Bl.  
**Verheirateter Metzler,** 3. Bt. in größerem Betriebe tätig, sucht zum 1. Mai 1913 passende Stellung in einem Betriebe, wo etwa 20 Rube geboten werden. Off. erbitte an **W. Bartels, Rechnungsstellen, Aderberg.**  
Auf sofort oder bald eine Stelle als  
**Gärtner-Lehrling** für meinen Sohn gesucht. **Gastwirt Bumbel, Ansbachhausen, Post Sande.**  
**Junger Mann,** 24 Jahre alt, militärfrei, mit prima Zeugnisse, sucht zum 1. Januar 1. 3. oder später eine Stellung als Reisender in der Kolonialwaren- oder ähnlicher Branche; erst. auch für Kontor und Lager. Anfragen erbitte u. **S. 3** postlag. **Ahrhove (Hft.).**  
Stenotypistin (150 Stelben in der Minute) sucht Stellung zum 1. Januar. Off. unter **B. 378** an die Filiale, Langestr. 20.  
Oberburg. Empfehle mich zum Hauswirtsch. und alle Sorten ff. Burimachen. **A. Schulz, Seebachstraße 1.**

# Für den Weihnachtsbedarf.

## Bengen's fertige Herrenkleidung :: Knabenkleidung

**Herren-Anzüge und Paletots** von 20 M an.  
**Moderne Anzüge** von 25 M an.

Wer am **Weihnachtsabend**

**Knaben-Pyjacks und Anster** von 3.75 M an.  
**Neueste Knaben-Anzüge** von 3.00 M an.

**Summimäntel**  
**Sportmäntel**  
**Loden - Felerinen** von 7.50 M an.



**Kieler - Anzüge**  
**Norfolk - Anzüge**  
**gestrickte Anzüge**  
**Prinz Heinrich - Anzüge.**

**Loden - Foppen** 6, 8, 10, 13, 16 M etc.  
**Hosen** 3, 4, 5, 6, 7 M etc.  
**Farbige Westen** 2, 3.50, 5, 7, 9 M etc.

**Loden - Felerinen** 3, 4, 5, 7, 9 M etc.  
**Knaben - Foppen** 3.50, 4, 5, 6, 7 M etc.  
**Aparte Kittel - Anzüge** 6.75, 8, 9, 11 M etc.

**Unterzieckzeuge**  
**Hüte**  
**Mützen**  
**Wäsche**  
**Krawatten**  
**Kosenträger etc.** enorm billig.

wegen des gemachten Geschenkes Lob ernten will, muss sich die Vorteile, die mein

## Weihnachts-Verkauf ::

bietet, nutzbar machen. Man hat jetzt Gelegenheit, meine bekannten guten und besten Qualitäten, ohne viel anlegen zu müssen, zu erstehen.

**Knabenhosen** v. 90 M an  
**Knaben-Mützen** v. 40 M an  
**Knaben-Sweater** v. 1.00 M an  
**Knaben-Blusen**  
**Unterkleidung** extra billig.

## Schülerkleidung jeder Art besonders preiswert und gut!

Umtausch nach dem Feste gern gestattet.  
**Konfektionshaus**

# H. T. Bengen,

## Langestr. 64. Fernruf 543.

Rabattmarken od. 5% bar.

**Gepr. Wochepflegerin** empfiehlt sich für Jan. od. Febr. Off. unter „Wochepflegerin“ **Oldenburg, Lambertstr. 8**  
Als Vertreter einer 1. Station und Schokoladenfabrik, in Konf. u. Delikatessengeschäft, seitens eingeführt, suche ich für den Platz **Hannover** die Vertretung einer Firma, die guten

**offrienschen Honigtuchen** liefert, zu übernehmen. **Wilhelm Schiefer, Hannover, Roonstraße 10.**  
Suche für meinen Sohn zu Ostern in einem erstklassigen Hause Stellung als

**Kellner-Lehrling.** Herr i. Ostr. P. Marinusf.

**Junger Mann,** 24 Jahre alt, militärfrei, mit prima Zeugnisse, sucht zum 1. Januar 1. 3. oder später eine Stellung als Reisender in der Kolonialwaren- oder ähnlicher Branche; erst. auch für Kontor und Lager. Anfragen erbitte u. **S. 3** postlag. **Ahrhove (Hft.).**

**Stenotypistin** (150 Stelben in der Minute) sucht Stellung zum 1. Januar. Off. unter **B. 378** an die Filiale, Langestr. 20.  
**Oberburg.** Empfehle mich zum Hauswirtsch. und alle Sorten ff. Burimachen. **A. Schulz, Seebachstraße 1.**

**Offene Stellen in ännliche.**  
Stellung erb. j. Leute nach 2-3 monatl. Ausbild. als Rechnungsführ., Sekretär, Buchhalter, Verwalter, auch briefl. ohne Berufsstörung. Prospekt umsonst. **Untereichtskontor Tragnitz - Leisn. 21.**  
Ges. fof. od. sp. ein tücht. Bäckergehilfe. **H. Selmerichs.**  
Suche 3. 1. Jan. u. Ostern m. Kellnerlehrlinge. **J. Hötting, Stellenverm., Baumgartenstr. 19.**  
Donnerfröwe. Auf sofort ein tüchtiger

**Maurergehelle.** G. Rohlfand.  
Für meine Buch- und Stenotypie suche ich zu Ostern nächsten Jahres einen

**Lehrling.** Barcl i. C. Richards (Hft.).  
Sucht per sofort ein

**Schmiedeghelle.** Jode. Chr. Koppen.  
Teilhaber m. 2000 M zw. Hest. u. Einfuhr, einer konjunkturell. bisl. Rechenmaschine v. Erfinder gef. Off. S. 240 Exped. d. Bl.  
Fizier Hausburche gefucht. **Ernst Lybe, Goststraße 4.**

**Reisender** gesucht per 1. Januar.  
**Gebr. Hesse, Margarinefabrik, Weener-Buschfeld.**  
Zu Ostern suche ich für mein Kontor einen

**Lehrling** mögl. mit Mittelschulbildung. **H. Wättner, Buchdruckerei.**

**junger Mann** gesucht, der mit Buchführung vertraut ist. Offerten mit Zeugnisabschr. unter Angabe von Gehaltsansprüchen an die Exp. d. Bl. unter **S. 299.**

Ein tüchtiger **Altknecht,** welcher sich sämtlichen landwirtschaftlichen Arbeiten unterzieht, außer b. Pferden, zum 1. März 1913 gesucht. **Lohn 400 M.** **D. Holtgreve, Osabrüch, Lengericherstraße 44.**

**1 Knecht.** Joh. Dieks.  
Chmiede. Geucht auf sofort ein **Schmied.** **Johann Baknhus, Dampfsmühle Elmstedt.**  
Krafe. Ein junger **Hotel-Hausdiener** pr. 1. Jan. gefucht von **Dürings Hotel.**  
**Lehrling** für mein Konfektions- u. Wobwarengeschäft zu Ostern gefucht. **Gerhard Bruns, Hoarestr. 57.**  
Geucht zu Ostern ein

**Weibliche.**  
Gewandt. j. Mädchen als 2. Verkäuferin f. unj. Brotladen f. sof. o. spät. b. freier Stat. mon. **22 M. v. Bremerhavener Brotfabrik, Carl Brinkmann, Hoff.**  
Rechenhintermoor b. Neuenloop. Geucht zum 1. Mai ein

**jungeres Mädchen** für leichte häusliche Arbeit. **Ed. Freerichs, Bader.**  
Zu Januar oder später eine zuverlässige, erbnungsliebende

**Köchin** gegen hohen Lohn. Beste Zeugnisse erforderlich. **Frau A. Spatula, Bremen, Eumholdstraße 16.**  
Geucht zur Führung eines größeren landw. Haushaltes zum 1. Mai eine erfahrene

**Wirtschafterin.** Offerten unter **S. 289** an die Exped. dieses Blattes.  
Geucht zu Januar ein **ig. Mädchen** zum Kochenlernen. **Langestr. 21.**

**Waschfrau** gefucht, welche Wäsche übernimmt zum Waschen und Wägen. Off. mit Preis pro 100 Stück a. d. Filiale, Langestr. 20.  
Geucht eine tüchtige, fleißige

**Kochfrau** für unsere Arbeiterkantine von 35-40 Arbeitern. - Offerten unter **S. 306** an die Exp. d. Bl.  
Suche gl. Köchin f. n. O. Haushalt u. Hausmädchen. 1. Jan.: Köchin f. ig. Gewer. Stütze, im Koch. etl.; 2. 1. Febr. Hausmädchen f. herrschaftl. b. tücht. Haus- u. Zimmermädch. Empfehle 3. 1. Febr. welche Köchin. **J. Hötting, Stellenverm., Baumgartenstr.**

**Oldenbr.** Geucht zum 1. Febr. f. 3. ein **junges Mädchen** in landwirtschaftlichem Haushalt gegen etwas Gehalt und Familienanschluss. **Näheres Postagentur Oldenbr.**  
Geucht auf Mai für unsere landwirtschaftl. Haushalt ein

**junges Mädchen** gegen Gehalt und Familienanschluss. Offerten erbitte unter **S. postlagernd Großhennerr.**  
Geucht zu Mai ein **j. Mädchen** oder ein Dienstmädchen für landw. Haushalt. **Näh. bei S. Göttinger, Huf.**

**Strickhausen, Umfandshaber** u. Rat ein **Magd** gegen hohen Lohn. **S. Geiser.**

Suche zum 1. Mai oder früh für meinen kleinen kinderlosen Haushalt ein nettes **junges Mädchen.**  
Offerten unter **S. 311** an die Expedition dieses Blattes.  
Für landwirtschaftlich. Haushalt suche ich 3. 1. Februar ein

**junges Mädchen** bei Familienanschluss. **Frau J. G. Hinrichs, Neuenwege bei Elmstedt.**  
Per sof. Dienstmädch. tagel. i. e. n. Haushalt u. 1/2 j. R. gef. Gut Lohn. 1. Arb. 3. m. zw. 2-3 h. **Doffmann, Overk., Hauptstr. 113.**  
Für einen landwirtschaftlich. Haushalt ohne Kinder suche pr. 1. Mai 1913 eine geandere

**Haushälterin,** Lohn 400 M. **Johann Wastfeld, Redfisch, Felmenhorst, Orststraße 57.**  
Kernprediger Nr. 473.  
Sof. od. 3. 1. Jan. gef. jung. Mädch. b. Fam.-Anschl. u. Geh. erf. Magd für Küche u. Haus zum 1. Januar.

**Frau G. Janseloff, Stellenverm., Burastr. 31.** Gute Schäft.

**Pensionär** Pension gefucht auf Ostern in Oldenburg für eine Schichterin (13 Jahre) der Gactienindustrie. Offerten mit Preisangabe unt. **S. 294** an die Exped. d. Bl.

# 3. Beilage

## zu Nr. 346 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 17. Dezember 1912

### 32. Landtag des Großherzogtums Oldenburg.

5. Sitzung, am 16. Dezember 1912.

Um 10 Uhr eröffnet Präsident Schröder die Sitzung. Am Regimentsstische: Minister Rukhrat I und II und Scheer, Geh. Oberfinanzrat Gramberg, Geh. Oberfinanzrat Meyer, Präsident v. Finkh, Oberbaurat Freese, Reg.-Rat Mupenbecher, Reg.-Rat Zenge.

Der Aufschauerraum ist schwach besetzt. Abg. Schipper verliest das Protokoll, Abg. Dannemann die Eingänge.

Der Präsident teilt mit, daß die Abg. v. Fricken und Koopmann beurlaubt sind. Herr Zehen hat abermals eine Petition eingereicht, in der er diesmal um die Erziehung eines Denkmal für den Großherzog Nikolaus Friedrich Peter bittet.

#### Boranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Zentralkasse des Großherzogtums für 1913.

(Berichterstatier Abg. Durkhoff.)

Der Boranschlag für 1913 unterscheidet sich von den früheren äußerlich dadurch sehr wesentlich, daß eine Einnahme aus der Brantweinsteuer — und das war bislang der hauptsächlichste Einnahmequellen — nicht mehr eingekehrt, andererseits aber der auf Oldenburg entfallende Matrifularbeitrag ganz erheblich — von 1 570 000 M im letzten Jahre auf 444 600 M herabgesetzt ist. Es hat dies seinen Grund darin, daß nach Bundesratsbescheid vom 18. Dezember 1911 seit dem 1. Januar 1912 den Bundesstaaten die ihnen auf Grund des Reichsgesetzes vom 15. Juli 1909 nach dem Maßstabe der Bevölkerung, mit der sie zu den Matrifularbeiträgen herangezogen werden, zuzuführende Reineinnahme aus der Brantweinsteuer nicht mehr ausgekehrt, sondern auf die von ihnen zu zahlenden Matrifularbeiträge angerechnet wird. Die Herabsetzung im Boranschlag ist somit eine rein rechnerische. Daneben hat allerdings auch eine nicht unerhebliche Erhöhung des die Reineinnahme aus der Brantweinsteuer übersteigenden ungedeckten Matrifularbeitrags erfolgen müssen. Dieser beträgt rund 83 Bfa. auf den Kopf der Bevölkerung und berechnete sich für das laufende Jahr auf 401 011 M. Auch für das Jahr 1913 würde an sich mit einem gleichen Beitrag zu rechnen sein. Es ist jedoch, wie in der Begründung zu § 16 des näheren ausgeführt, noch eine Nachzahlung aus dem Jahre 1911 zu leisten. Diese beträgt rund 43 600 M, so daß für 1913 ein Matrifularbeitrag von 444 600 M einzufließen ist.

Der Landtag 1912/13 fand soviel Arbeit, daß seine Verhandlungen bis in den März hinein dauern und eine Ueberführung der veranschlagten Summe um rund 16 000 M erforderlich wurde. Trotzdem hatte die Regierung für 1912 wieder nur 50 000 M eingestellt. Dem Antrage des Finanzausschusses entsprechend, hat der Landtag damals diese Summe auf 75 000 M erhöht, und so ist nicht daran zu zweifeln, daß dieser Betrag bis auf eine verhältnismäßig kleine Summe verbraucht werden wird. Unter diesen Umständen ist nicht zu verkennen, aus welchen Gründen die Staatsregierung für 1913 abermals wieder nur 50 000 M eingestellt hat. Der Regimentsassessor erretete konnte als Grund auch nur angeben, die Staatsregierung näme an, daß der Landtag 1912/13 nicht soviel zu tun haben und deshalb mit einer kürzeren Tagung auskommen werde. Demgegenüber ist der Wunsch der Ansicht, daß die Regierung gar nicht in der Lage ist, jetzt schon vorzuschlagen zu können, welche Arbeiten im nächsten Herbst an den Landtag herantreten werden. Sehr doch gerade die gegenwärtige Erörterung, daß noch während der Tagung plötzlich eine solche Fülle unvorhergesehener Vorlagen von zum Teil weitgehender Bedeutung dem Landtag zugehen, daß dadurch jede Vorüberdauerung der Dauer des Landtags zu Schanden werden muß. Im übrigen ist aber der Wunsch, auch insoweit entgegengekehrter Ansicht wie die Staatsregierung, als er lautet, daß gerade der nächstjährige Landtag große Aufgaben zu erfüllen haben wird; es sei hier nur an die Novelle zum Einkommensteuergesetz, die großen Schulpro-

jekte, die Wasserordnung, das allgemeine Pflichtschulgesetz u. a. erinnert.

Abg. Durkhoff bezieht sich auf den Bericht und erläutert noch einige Punkte, u. a. die neue Position betr. das Oberverwaltungsamt; die Summe von 33 000 beruhe natürlich auf einem Griffe. Neben ist es unverständlich, wie die Regierung von den Kosten für den Landtag 25 000 M abstreifen konnte, da der Landtag doch stets länger abgelaufen hat als bis Weihnachten, und eine Abtreibung gar nicht am Plage war.

Minister Rukhrat I: Die Regierung hat gehofft, daß der Landtag bis Weihnachten fertig werden würde. Die Vorlagen waren jedoch bei Ausstellung des Boranschlags noch gar nicht zu übersehen.

Abg. Durkhoff: Dem Minister ist ein kleiner oder vielmehr ein großer Irrtum passiert; es handelt sich hier nicht um dies Jahr, sondern um den Boranschlag für 1913! (Sehr richtig! Abg. Tappenbeck.) Die Antwort des Ministers steht auch im Widerspruch zu der Antwort des Zuzamminsetzers auf die Frage des Abg. Müller-Brake wegen der Veränderung der Vorlagen, wo gesagt wurde, daß man in der Regierung nicht mehr damit gerechnet habe, daß der Landtag niemals wieder zu Weihnachten fertig würde. Das Ministerium scheint selber meinetwegen sein wegen der Vorlagen, die nächsten Jahr vorzulegen sind, wie die Auskünfte der verschiedenen Ministerien in den Ausschüssen ergeben. Der Landtag muß jedenfalls annehmen, daß das nächste Jahr wichtige und umfangreiche Vorlagen bringt, daß jedenfalls mit einer kurzen Landtagsversammlung nicht zu rechnen ist.

#### Vorananschlag der Einnahmen des Herzogtums Oldenburg für das Finanzjahr 1912.

(Berichterstatier Abg. Durkhoff.)

Die Einnahmen.

Um sich ein richtiges Bild der Ertragsseite des Jahres 1911 zu bilden, nützt es nichts, das tatsächlich erzielte Rechnungsergebnis mit dem des Boranschlags zu vergleichen, sondern man muß den Kassenbestand mit denen der Vorjahre in Vergleich stellen. Dieser Kassenbestand ist voriges Jahr vom Ausfluß nach Mitteilung der Staatsregierung auf 712 073 M für das Jahr 1909 und auf 748 856,64 M für das Jahr 1910 festgestellt worden. Da sich für das Jahr 1911 nur ein Stellenüberschuß von 569 704 M ergibt, hat also das Jahr 1911 in Wirklichkeit einen Ueberfluß, sondern einen tatsächlichen Fehlbetrag von 177 253 M erbracht, somit erheblich ungünstiger abgesehen als das Jahr 1910.

Besaglich des laufenden Finanzjahres liegen abschließende Ergebnisse ja noch nicht vor, die Regierung rechnet aber nach den bisherigen Feststellungen damit, daß es statt des ursprünglich veranschlagten Fehlbetrages von 32 293,41 M, der sich unter Berücksichtigung der Nachverbilligungen und sonstigen Mehrausgaben auf 509 963,49 M erhöhte, mit einem Ueberfluß von 156 317,42 M abstellen wird, und sie erklärt es für anmöglich, diesen nach oben abzurunden auf 400 000 M. Dieses im Vergleich zu dem Boranschlage sehr viel günstiger Ergebnis ist wesentlich herbeigeführt durch den erheblich größeren Kassenabtrag des Jahres 1911 und den wesentlich höheren Ertrag der Einkommensteuer. Dieser Betrag war von der Staatsregierung auf Grund der von ihr aufgestellten Erhebungen auf 2 940 000 M veranschlagt worden. Der Landtag hat diese Summe auf Antrag des Finanzausschusses bekanntlich um 100 000 M erhöht. Nach den bisherigen Feststellungen berechnet die Regierung, daß der Ertrag die von ihr veranschlagte Summe um rund 255 000 M übersteigen wird. Da die Wirklichkeit sich noch immer als erheblich günstiger als die Vorermittelungen erwiesen hat, wird man aber ziemlich sicher mit einem Mehretrage von 300 000 M und mehr rechnen können, was die vom Landtag beschlossene Erhöhung um 100 000 M als völlig sachgemäß und gerechtfertigt erscheinen läßt.

Boranschlag für 1913. Die ordentlichen Einnahmen sind mit 11 962 000 M, die ordentlichen Ausgaben mit 11 736 000 M veranschlagt, es ergibt

sich somit ein Ueberfluß von 226 000 M. Dagegen betragen nach dem Boranschlag die außerordentlichen Einnahmen 349 000 M, die außerordentlichen Ausgaben 966 000 M, somit ein Fehlbetrag von 617 000 M.

Setzt man von diesem Fehlbetrag den Ueberfluß ab, so ergibt das Jahr 1913 voranschlagsmäßig einen Fehlbetrag von 391 000 M.

Sonderet man die durchlaufenden Buchungen aus, so erhält man ordentliche Einnahmen 9 125 080 M, ordentliche Ausgaben 8 899 080 M, Ueberfluß 226 000 M; außerordentliche Einnahmen 30 000 M, außerordentliche Ausgaben 647 000 M, Fehlbetrag 617 000 M.

Erst diese Zahlen ergeben ein wirklich zutreffendes Bild der tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben. Es zeigt sich daraus, daß wir außerordentliche Einnahmen, die in früheren Boranschlägen immer mit sehr erheblichen Summen — im Boranschlag für 1911 6 M, noch mit 1 236 000 M — angelegt waren, in Wirklichkeit so gut wie garnicht haben. Und ferner zeigt sich, daß die außerordentlichen Ausgaben, trotzdem sie im Verhältnis zu früheren Jahren sich diesmal in recht verschiedenen Grenzen halten, nicht entfernt von dem Ueberfluß im ordentlichen Etat gedeckt werden können. Nun ist allerdings zu erwarten, daß das wirkliche Ergebnis auch im Jahre 1913 ein günstigeres als das voranschlagsmäßige sein wird. Es darf aber nicht vergessen werden, daß die ordentlichen Einnahmen in diesem Boranschlag um rund 900 000 M höher veranschlagt sind als für das Jahr 1912, was nur zu rechtfertigen ist, weil wir augenblicklich in einer außerordentlichen Hochkonjunktur leben, die aber natürlich auch wieder von Zeiten allgem. schlechteren Geschäftsganges abgelöst werden wird. Und es ist weiter dabei zu berücksichtigen, daß unser Ausgabenetat diesmal keinerlei neue Ausgaben von besonderer finanzieller Bedeutung enthält, während es für die nahe Zukunft, teils sogar schon für 1913, Ausgaben von großer finanzieller Tragweite bedürfen — es sei hier nur an das Ministerial- und Landtagsgebäude, die Verstaatlichung der Museen, die verschiedenen großen Schulprojekte u. a. erinnert —. Es wird daher weiser Voraussicht und tündlichster Beschränkung aller nicht unbedingt notwendigen Ausgaben bedürfen, um unseren Staatshaushalt auch in der Zukunft im Gleichgewicht zu erhalten.

Minister Rukhrat I gibt vorher eine Uebersicht über das Schuldenwesen für die Mitglieder des Landtages, die dem Finanzausschuß nicht angehören. Die Landeskasse des Herzogtums hat bisher 92 1/2 Millionen Mark an Leihen aufgenommen, einschließlich der 10 Millionen Mark des letzten Jahres, von denen 6 1/2 Millionen Mark noch in bar da sind. 73 Millionen davon sind Eisenbahnanleihen, die sich bis 1911 schon um 8 Millionen Mark geändert haben, so daß also noch 65 Millionen Mark bleiben. Die ganzen Schulden der Eisenbahn werden 1913 getilgt sein. Von den übrigen 9 Millionen sind reichlich 2 Millionen Mark getilgt, so daß noch reichlich 6 Millionen Mark bleiben. Unser Schuldendienst ist, was die Tilgung angeht, ganz a. s. u. Es werden jährlich über eine halbe Million Mark abgetragen. Außer den 92 1/2 Millionen Mark sind noch einige kleinere Schulden da.

Abg. Durkhoff verbreitet sich über die Finanzen im Sinn des Berichts. Dann spricht er über folgende Punkte: Das Jahr 1913 wird mit einem Fehlbetrag von 391 000 M abschließen, trotzdem die ordentlichen Einnahmen um rund 900 000 M höher veranschlagt worden sind, als im Jahre 1912. Da wir voranschlagsmäßig aus dem Jahre 1912 nach den jetzigen Ermittlungen einen Kassenbestand von 400 000 M mit hinübernehmen, werden wir somit am Schlusse des Jahres 1913 mit einem Kassenbestand von 900 M zu rechnen haben. Das ist der ganze Rest unseres einst so fürstlichen Vermögens. (Heiterkeit.) Welche gewaltige Veränderung in innerhalb weniger Jahre! Im Jahre 1908 hatten wir einen Vermögensbestand von mehr als 2 000 000 M; im gleichen Jahre erbrachte unser ordentlicher Etat 1 325 000 M Ueberfluß. Es ergab sich also ein Goldstrom in die verschiedenen Kassen unseres Staatshaushaltes, so daß dem Finanzminister schier angst und bange wurde und

in größerer Stadt des Herzogtums gelegen.

### Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft

Stills zu verkaufen, Gewächshaus moderner Laden mit großer Schaulagerung, Gebäude neu und modern mit elektr. Licht, Gas- und Wasserleitung, Spültoilette u. Anzapfung auf Befestigung und Lager 20-30 Mille.

Offerten unter S. 801 an die Expedition d. Bl. erbeten.

### Ich habe mich in Delmenhorst als Rechtsanwalt niedergelassen.

Meine Geschäftsräume befinden sich Bahnhofstrasse 4. Delmenhorst, im Dezember 1912.

Dr. jur. Nutzhorn, Rechtsanwalt. Fernsprecher 56.

Gebr. u. Jaderitzung, Afford. zither u. 2 Puppen, Bildg. u. v. Radwitz, Nilske, Langestr. 20. Buntelort. Zu verkaufen ein schönes, 8 Tage altes Bullentäl. Fritz Hersemeyer.

Zu bl. 1 zahmes Eichhörnchen mit Käse. Verkauft für 10. Zu verk. groß. Hart. Präd. Sandwagen, neu, buff. f. j. Giesels, auch f. Sandwandwerker u. Aoblergeschäfte, Sachh. weg 31.

### Ausverkauf wegen Liquidation

Sämtliche noch vorhandenen Sprechmaschinen, Platten - Albums, Apparat-Tische, Christbaumständer, Kinetographen, Phonographen, Walzen, Musikschalltellen, Handharmonikas, Zithern, Kindertrommeln, sowie sonstige Kleininstrumente kommen zu bedeutend herabgesetzten Preisen in der Fabrik, Brüderstr. 31, zum Verkauf. Hegeler & Ehlers i. Liq.

Gebrüder IV. J. v. l. n. a. Raib. it. Auszug. Mehrens. 1. unterhalb. Kinderwagen zu verk. Domerschwerthaussee 23. Zu verkaufen ein schönes Stuhlpaß, besser Abklimmung. 3. Büschen, Ehnenstraße 31.



**Echt: Rinnin Backwunder**  
ist das unüberwundene Sicherheits-Backpulver.

**Rezept für einen feinen Weihnachts-Stollen**  
oder Krüchen.  
Wochenlang frischbleibend, (sehr feineinbleibend.)

Zutaten: 2 Pfd. Mehl, 1/2 - 1 Pfd. Butter, 1/2 Pfd. Zucker, 1/4 Liter Milch, 2 - 4 Eier, 1/4 Pfd. Sultaninen, 1/4 Pfd. Cuffade, gebakt, 1/4 Pfd. gebakte Mandeln, 2 Packeten, 1/2 Pfd. Vanillinzucker, etwas Zitronen-Essenz oder die oberste Schale einer Zitrone, sowie 2 Packeten „Rezele“ Backwunder (Sicherheits-Backpulver).

Behandlung: Man verrühre Butter, Zucker, Eier, Gewürze mit etwas Milch zu einer schaumigen Masse, fette dann den Rest der Milch mit dem Mehl zu einem festen Teig darunter undmenge zuletzt „Backwunder“, Nollinen, Cuffade und Mandeln gleichmäßig hinzu. Rezele Gesellschaft Dainin.

er Sorge trug, wo er mit all dem Gelde bleiben sollte. Er hat dann recht gute Pläne für die Verwendung dieser großen Summen gehabt, und es entbehrt im gegenwärtigen Augenblicke, wo wir dem Nichts gegenüberstehen, nicht eines gewissen pikanten Reizes, sich daran zu erinnern, wie man damals sich die Entwicklung unserer Finanzen dachte. Es heißt da im Vorbericht zum Etat: „Es wird der Uebererschuss demnachst in erster Linie zur Bildung von Reserven für unglückliche Zeiten, z. B. Rückgang der Eisenbahneinnahmen, der Industrie usw., sowie für besondere Ereignisse, z. B. Robbimachung, dienen müssen, damit in solchen Fällen Steuererhöhungen oder ungünstige Anleihen vermieden werden können. Das Nähere dieserhalb wird noch erwogen und möglichst dem nächsten Landtage unterbreitet werden.“

Wenn man sich das vor Augen hält, dann werde ich an das Dichterverständnis erinnert:  
 „Was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe,  
 Die der Reich der vergängliche Sohn der Stunde,  
 Aufbaut auf dem vergänglich Grunde.“

Unsere Einnahmen sind zwar weiter gewaltig angewachsen, aber wir haben nicht einen Fennig davon für Bildung von Reserven usw. verwenden können. Im Gegenteil, sogar die Millionen, die wir damals besaßen, sind 1913 aufgebraucht, und statt die Eisenbahn zu diversifizieren, sind wir gezwungen, 1000 000 M. jährlich aus dem Eisenbahneinnahmen zu nehmen, um überhaupt zu balancieren. Das ist also wirklich ein recht trauriges Resultat, und ich glaube deshalb, wir haben wirklich alle Ursache, ernstlich darüber nachzudenken, wie dieser so unglückliche Verlauf möglich war, und wie sich unsere

**Finanzlage in Zukunft**

gestaltet wird. Und das ist der Punkt, wo ich auch diesmal unserer Staatsregierung einen Vorwurf nicht ersparen kann. Ich habe im vorigen Jahre an dieser Stelle schon ausgeführt, daß es meines Erachtens nicht angeht, daß die Staatsregierung angesichts dieser grundlegenden Verschlechterung unseres Etats sich in Schweißigen einläßt. Nun hat ja heute der Finanzminister zu meiner Freude Gelegenheit genommen, etwas wenigstens, den Schleiher, der über unseren Finanzen lagert, zu lästern. Aber ich habe das Gefühl, als wenn das viel zu wenig war. Was der Herr Finanzminister gesagt hat, kam ja auch jeder von uns schließlich aus dem Etat feststellen. Trotzdem ist es zweifelhaft, daß es geschieht, ich weiß mancher sich nicht eine derartige Arbeit machen kann. Aber die Staatsregierung müßte viel weiter gehen, namentlich in einem Moment, wie der gegenwärtige, uns ein ganz klares Bild über alle Einzelheiten des Etats, die Ursachen der Verschlechterung und ihre finanziellen Pläne für die Zukunft geben. Nachdem nach dieser Richtung die Staatsregierung nichts getan hat, müssen wir es versuchen, uns so gut es geht, selber ein Bild zu machen. Und da möchte ich persönlich für mich — die Angelegenheit ist im Ausschusse nicht besprochen — bemerken, daß ich unsere finanzielle Zukunft nicht so unglücklich ansehe, wie man nach den Ergebnissen des Etats während der letzten vier Jahre eigentlich annehmen möchte. Wahrscheinlich für mich sind in dieser Beziehung nicht allein die stillen Reserven, auf die der Herr Finanzminister hingewiesen hat, sondern vor allen Dingen, daß die ordentlichen Einnahmen im Laufe der letzten vier Jahre dauernd erheblich gewachsen sind. Sind doch allein für das kommende Jahr unsere ordentlichen Einnahmen um 900 000 M. höher von der Staatsregierung veranschlagt worden, als für das vorhergehende Jahr. Das ist doch ein Beweis dafür, daß unsere wirtschaftlichen Verhältnisse durchaus gesund sind und sich in einer erfreulichen Weise dauernd aufsteigenden Entwicklung befinden. Das aber ist für die Finanzkraft des Landes das Entscheidende, denn die wirtschaftlichen Verhältnisse bilden die Grundlage, auf der sich unser Etat aufbaut. (Sehr richtig!) Ich glaube, es ist uns ergangen mit unserem Staatshaushalt, wie es auch einem großen, gut fundierten Geschäft mit guten Erträgen gehen kann, bei dem falsch disponiert wurde, aber richtig gesagt, überhaupt nicht disponiert worden ist. Denn wir haben nicht disponiert. Wir haben keine Finanzpolitik getrieben, sondern wir haben lediglich von der Hand in die Hand gelebt; wir haben die Ausgaben bewilligt, ohne daß uns von der Regierung irgend welche Unterlagen für die Beurteilung der voraussichtlichen Entwicklung unserer Finanzen gegeben worden sind. Leider scheint das auch jetzt so weitergehen zu sollen. Da sitzen wir wochenlang treu und bieder im Finanzausschusse zusammen und zerbrechen uns den Kopf, wie wir die Ausgaben und

Einnahmen balancieren wollen, und wenn wir glücklich damit zu Ende sind, dann kommt so noch und noch eine Vorlage nach der anderen auf den Tisch des Hauses geflattert, die Millionen erfordern als einmalige Ausgabe und Hunderttausende dauernde Lasten und unseren ganzen mühselig aufgestellten Etat geradezu auf den Kopf stellen.

Und keine dieser finanziell so bedeutungsvollen Vorlagen ist auch nur mit einem Worte in der Tribüne angeführt worden. Auch hat kein Reich aus dem Finanzministerium es für nötig gehalten, im Finanzausschusse irgend etwas darüber mitzuteilen. Mit keinem Gedanken sind alle diese Vorlagen im Etat berührt worden, so daß niemand von uns weiß, wie wir bei einer Unterbilanz von 400 000 M. alle diese Projekte decken wollen.

Nun sind ja wahrscheinlich manche dieser Projekte erst in allerletzter Zeit entstanden. Aber das ist doch keine vorläufige Finanzpolitik! Das ist eine Politik der Uebergriffe, die nur zu sehr geeignet ist, unsere Finanzen gründlich in Verwirrung zu bringen, und die ich für meine Person nicht mitmachen will. Und deshalb freu ich mich, daß wir bis jetzt noch an keine dieser Vorlagen herangekommen sind, obwohl, wie ich besonders betonen möchte, ich manche derselben an sich keineswegs sehr gern unter Dach und Fach bringen möchte. Ich halte es aber gar nicht für möglich, daß man angesichts unserer gegenwärtigen Lage die eine oder andere, losgelöst von den übrigen und ohne Rücksicht auf den Etat, behandelt und verabschiedet. Sie können nur im Zusammenhange verhandelt werden und nur nach einem festen Finanzplan erledigt werden.

Und darum wird die Regierung, wenn ihr die Vorlagen am Herzen liegen, während der Weihnachtspause das nachholen müssen, was sie bisher verabsäumt hat, und zwar, meine ich, müßte folgendes geschehen: Erstens festgestellt werden, was insbesondere an Schulen noch gebaut werden muß, zweitens eine genaue Aufstellung sowohl der einmaligen wie der dauernden Kosten aller dieser Projekte, drittens ein genaues Finanz-Erposure über die gegenwärtige Lage, unter Berücksichtigung aller Momente, die zu ihrer klaren Erkenntnis nötig sind, wie z. B., wie im einzelnen die unglückliche Entwicklung in unserem Etat zu erklären ist, in welchem Umfange die Ausgaben für dauernde Anlagen während der letzten Jahre aus den laufenden Mitteln bestritten sind, wo in den verschiedenen Stellen unseres Etats noch stille Reserven stecken, wie die Regierung die Entwicklung unserer Einnahmen, z. B. aus der Vermögenssteuer, die ja im nächsten Jahre neu veranlagt werden wird, usw. beurteilt. Endlich drittens eine genaue Vorhersage, wie die Regierung diese Projekte zu decken gedenkt, ob durch neue Steuern, Erhöhung der bestehenden Steuern, Anleihen usw.

Erst, wenn das geschehen ist, können wir klar sehen, erst dann können wir an das ganze Budget von Vorlagen herantreten, und wir müssen uns dann an dies Programm auch strikte halten. Wir dürfen dann für die nächsten Jahre keine neuen großen Projekte mehr aufnehmen, sondern wir müssen dann unsere Finanzen eine Zeit lang Ruhe gönnen, damit unsere Einnahmen allmählich in diese vermehrten Ausgaben hineinwachsen und so sich unser Etat allmählich wieder konsolidiert. Nur so können wir handeln, wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, unsere Finanzen ernstlich in Unordnung zu bringen.

Minister Rathrat I weist darauf hin, daß er seinerzeit (1908) schon darauf hingedeutet habe, daß die Regierung die Schuld an dem Rückgang der Finanzen erhalten werde. Durch den Erlaß von nahezu einer Million Steuern, gegen den Willen der Regierung, habe aber der Landtag das Verschwinden eines Teils des Ueberflusses selber gestiftet. Er werde sich jetzt hüten, bestimmte Vorschläge für die Zukunft zu machen; der Finanzausschuss würde nur haben für seine kritischen Bemerkungen darin finden. (Heiterkeit.) Bezüglich der neuen Vorlagen ist die Dedung genau angegeben, so z. B. für die Besoldungsvorlage und das Ministerial- und Landtagsgebäude. Was die Verstaatlichung der Museen anlangt, so sind die Kosten in der Vorlage auch angegeben; was nicht gedeckt wird durch den Kauf der Landesbank, muß durch Anleihen gedeckt werden. Unerhebliche Schwankungen des Etats fallen ja nicht ins Gewicht. Die neuen Schulfallen (Seminar und andere höhere Schulen) werden angeleihen (Hört, hört!) Abg. H. u. g., aber auch getilgt werden in geräumiger Zeit. Er wisse nicht, was da noch viel Neues gesagt werden könne. Falls prophezeien liege zudem nicht im Interesse des Staatsministeriums.

Abg. Dursthoff: Es liegt mir fern, einseitig irgend einen Vorwurf gegen die Regierung erhe-

ben zu wollen. Denn also der Herr Finanzminister hat auf hinweist, daß es falsch war, Steuern zu erlassen, so will ich gern in diesem Punkte recht geben. Wenn man diese Entwicklung vorhergesehen hätte, wäre es natürlich richtiger gewesen, die Steuern nicht zu erlassen. Ob wir das Geld dann jetzt aber noch haben würden, das scheint mir allerdings auch sehr zweifelhaft. Wahrscheinlich würden wir es auch längst irgendwie ausgegeben haben. Im übrigen aber muß ich bemerken, daß diese 900 000 Mark, die im Ganzen an Steuern erlassen worden sind, für die dauernde Verschlechterung unseres Etats ganz belanglos sind. Diese 900 000 Mark machen wahrhaftig den Koch nicht fett. Ist doch allein die jährliche Einnahme an Einkommen-, Stempel- und Vermögenssteuer um 100 Proz. gewachsen. Während wir 1906 2 300 000 Mark einnahmen, bringt sie uns jetzt alljährlich 4 600 000 Mark. Die Ursache muß also ganz wo anders gesucht werden, und sie liegt in E. — zum Teil wenigstens — darin, daß wir über das Maß des Zulässigen hinaus dauernde Anlagen, z. B. Eisenbahnen, große öffentliche Gebäude usw., aus den laufenden Mitteln bezahlt haben. Ich will hierauf im einzelnen nicht eingehen, weil ich darüber im vorigen Jahre ja schon des Längeren gesprochen habe. Jedenfalls sind dadurch unsere liquiden Mittel zweifellos so stark in Anspruch genommen worden. Wenn dann der Herr Finanzminister sich dagegen verwahrt und sich nicht auf's Prophezeien legen will, so ist das auch gar nicht nötig. Aber er muß sich einen festen Finanzplan machen angesichts der Tatsache, daß wir dauernd seit Jahren mit einem Fehlbetrag arbeiten und uns nach Neujahr doch eine große Anzahl finanziell bedeutungsvoller Vorlagen beschäftigen werden. Es ist auch durchaus nicht richtig, daß es sich nur um Ministerial- und Landtagsgebäude und die Besoldungsvorlage handelt. Die Besoldungsvorlage spielt hier überhaupt keine Rolle, weil sie ja natürlich unter allen Umständen gemacht werden muß und auch unsere Landes-kassenetate ja nicht weiter verührt. Es sind aber, wie der Herr Finanzminister weiß, zu dem Ministerial- und Landtagsgebäude die Verstaatlichung des naturhistorischen Museums, die Verstaatlichung des Kunstgewerbemuseums, der Bau einer höheren Landwirtschaftsschule und der Bau eines Realgymnasiums in Müritzen hinzugekommen. Außerdem sieht uns, wie wir alle wissen, eine Vorlage wegen eines zweiten Lehrerseminars bevor, und diese müssen unbedingt ein Realgymnasium in Oldenburg und Cloppenburg gebaut werden. Alle diese Vorlagen werden unseren Etat dauernd belasten, und deshalb ist es erforderlich, daß das Finanzministerium uns genaue Vorschläge macht, wie die Dedung für diese Vorlagen beschafft werden soll.

Abg. Müller-Brake freut sich im Gegensatz zum Abg. Dursthoff, daß das Land die großen Ausgaben der letzten Jahre hat bezahlt und sie nicht auf Anleihen genommen habe. Es ist ein Zeichen von gesunder Finanzpolitik, wenn ein Land derartige Anlagen bezahlen kann.

**Gesamtsberatung**

Der Finanzausschuss beantragt, die Staatsregierung solle prüfen, ob die Abfindung der Graf Ventnischen Hypothek, die jetzt die Aufstellung hindert, im Rechtswege oder durch freiwillige Vereinbarung zu erreichen ist.

Zu diesem Paragraphen ist die Petition des Landwirts Anton W. Schein in B. l. m. zu Mündich mit behandelt worden. Der Regierungsdirektor erklärte, daß zwar auf der einen Seite Billigkeitsgründe für Berücksichtigung des Gesuches sprächen, andererseits aber schwer Bedenken dem entgegenstünden, da man dadurch gegen die Grundzüge bezüglich Aufstellung von Kulturland in den Marschen verstoßen würde.

Der Finanzausschuss schloß sich den Bedenken an in der Ueberzeugung, daß Ausnahmen in der Anwendung der Grundzüge für die Aufstellung des Augustgrabens und der weiter beachtlichen Aufstellung anderer bebauter und unbebauter Staatsgüter in den Marschen zu unabwehrbaren und nicht zu erfüllenden Konsequenzen führen würden.

Abg. Tausen-Beerling trat für den Petenten ein und bat um Berücksichtigung seiner Billigkeitsansprüche. Minister Rathrat I erklärt die Bereitwilligkeit der Regierung in Sachen der Ventnischen Hypothek; allein die Rechtslage sei sehr schwer.

Abg. Tausen-Beerling versteht es nicht, daß nicht ein Vertrag mit den Ventnischen Erben abzuschließen ist, was nach eine doppelte Zahlung durch den Staat unmöglich wird. Der Staat solle weiter nach seiner Ansicht Staatsländereien ruhig noch mehr aufteilen, die in anderer Ver-

Weihnachts- packungen

Cigarren in nur feinsten Qualität

empfiehlt für den Weihnachtstisch

Fr. Wischhusen,

Langestr. 18. Fernruf 886. Achternstr. 38.

in grosser

Auswahl.

wirtschaftlich mehr Geld einbringen. Ob das Land immer weiter im Wert steigen werde, wie der Minister meint, das könne niemand wissen. Wahrscheinlich ist es, daß der Boden noch weiter wird; aber wenn trotzdem jetzt noch ein Teil weisehen gegen Erbschaft abgegeben würde, dann brauchte sich später niemand einen Rockwurf daraus zu machen, weil dann auf dem getriebenen Lande ein steuerfähiges, sich ausbreitendes Grundstück herantutete, das in anderer Weise dem Lande nützlich wird.

Abg. Müller-Wahe klagt über die Langsamkeit der Zurückzahlung der Reklamationsbeträge wieder erwidert. Minister führt einen Fall an, wo das „ordnungs-mäßige“ Verfahren der Komate dauerte.

Geh. Oberfinanzrat Meyer: Die Renten sind ange- wiesen, daß die Abgangslisten in kürzester Frist dem Mi- nisterium eingereicht werden sollen. Wie hängt es auch von dem Gemeindevorstand ab?

Abg. Hollmann nimmt wieder auf die allgemeine Ent- rüstung in Rente Wideshausen Bezug, die dort über Steuer- entscheidungen in Verurteilung herrscht, woraus hervorgeht, daß die Zentralinstanz keine Abnung von der dort üblichen ungerechten Praxis hat, von der mechnisch-Bureaukratischen Art der Steuerfestsetzung. Er müßte die Sache nochmals vor- bringen, weil man im vorigen Jahre eine Besserung zugelegt habe, die aber nicht eingetroffen sei. Redner führt einige gra- uenernde Beispiele von durchaus ungeschickter Hand- habung der Schätzung durch das Finanzministerium vor, die sich als ein fiskalisches Verfahren darstellen. Den unbilligsten Fällen im Amt Wideshausen muß ein Ende gemacht werden. Man verfährt auch ungemein kleinlich in der Zentralinstanz, wo man da z. B. gefragt wird: Wer schält Ihre Kartoffeln? Wer putzt Ihre Schuhe? Wer reinigt Ihre Wäsche? Diese Beispiele genügen wohl zur Charakteristik.

Geh. Oberfinanzrat Meyer weist den Ausdruck „Anma- hung“ des Redners, auf das Finanzministerium ange- wendet, energisch zurück. Man tue dort nur seine Pflicht, wie das Gesetz es vorschreibt. Wenn es dem Abg. Hollmann nützlich darauf ankäme, eine solche Erörterung über die Klagen hier hervorzuheben, dann hätte er die einzelnen Fälle vor- her dem Ministerium mitteilen müssen, so daß es das Material hätte zur Hand haben können. Der Regierungsvorstand wider- legte einige Fälle, u. a. einige, wo die Abgeordneten selber über die geringe Höhe der eingeschätzten Haushaltskosten un- erhobene Forderungen zeigten. Was die angeführte Kleinig- keitskrämerei des Ministeriums angeht, so handelt es sich oft darum, ob z. B. ein Dienstmädchen für den Haushalt oder für die Landwirtschaft tätig ist, wovon doch die Höhe der Abzüge abhängt. Auch die jährlichen Klagen des Abg. Hol- lmann werden die Regierung nicht abhalten, das Amt Wi- deshausen und die Gemeinde Dörlingen vor allem zutref- fend, d. h. wie die Nachbarschaft, zu behandeln in der Steuerentscheidung.

Abg. Aug: Die Einkommensteuersumme des Landes erhöht sich immer, wie vorausgesetzt. Er bedauert nur, daß die Ver- mögenssteuer nicht dieselbe Tendenz zeige. Das erwähnte Wehr- wirt von den Städten und den Industriebezirken getragen. Die Lande nun, daß die Arbeiter in Märlingen z. B. eine tiefe Lohnherabsetzung erfahren haben, wurde Veranlassung, daß sie jetzt einen erheblichen Teil des Wehr in Märlingen bezahlen müssen. Das Gesetz läßt es weiter zu, daß der Fiskus immer übersteuert wird, und darunter haben gerade die Lohnar- beiter am meisten zu leiden. Der Umstand allein, daß die Lebenskosten so sehr ansteigen, werden, daß große Erregung hervorgerufen. Die einseitigen Festsetzungen der Wehr haben auch Anlaß zu Beschwerden gegeben, ob zu Recht, das weiß man nicht. Der Vorleser des Schätzungsausschusses war ebenfalls anderer Meinung. In diesen Dingen vermisse er die Loyalität, die der Beamte ausüben könne, ohne das Gesetz zu verletzen. Diese Sachen haben sogar zu einem Proteststurm ge- führt. Von der Gegenseite ist ihm ein politisches Mäntelchen umgehängt, aber Abg. Meyer hat dafür gesorgt, daß hier Klarheit geschaffen wurde. Redner weist auch einige Fälle auf, wo dagegen Geschäftsleute viel zu niedrig eingeschätzt wur- den. Die Zensiten, die jahrelang so gut davon kamen, sind natürlich empört, wenn sie höher gesetzt werden; die ein- seitigen, die ihre Einkommen aus Heller und Pfennig versteuern müssen haben das Recht, lokale Behandlung zu for- dern. Man sollte die Einschätzung vorsichtiger vornehmen, Re- klamation ist kein angenehmes Geschäft!

Geh. Oberfinanzrat Meyer deutet auf die zum Herbst erscheinende Steuerneubelle hin. Die volle Heran- setzung der festen Einnahmen ist nur möglich; aber dafür kann natürlich auch verlangt werden, daß die anderen Zensiten genau besteuert werden. Wenn die Regierung in diesem ihrem Bestreben unterstützt wird, kann sie nur dankbar sein. Wenn die Lebenskosten erhöhte Aufwen- dungen bedingen, dann sind diese ja abzugsfähig. Den Ar- beitern wird ohnehin ein Zinsfuß abgezogen. Verurteilun- gen werden nur verhängt, wenn wissenschaftliche Falschmel- dungen oder grobe Fahrlässigkeiten vorliegen. Arbeiter werden durchaus nicht anders behandelt, als andere Zensiten; die Regierung muß bestreben, daß sie dazu Ver- anlassung gibt. Sporteln werden nur nach gesetzlichen Vor- schriften berechnet. Das Ministerium hat sich auch keine bestimmte Steuersummen vorgesetzt, die es aus den ein- zelnen Amtsbezirken herauslösen will. Es hat im Früh- jahr nur den Erlaß von Steuern wegen der Teuerung be- raten.

Abg. Tanten-Geering: Das Individuelle bei den Zensiten, das den Ausschlag geben muß, kann nur durch die Ausschüsse und ihre sachkundigen Mitglieder be- rücksichtigt werden, wenn keine Bücher geführt werden. Redner fragt an, ob eine Pflicht vorliegt, daß Zensiten mit ihren Büchern dem Ministerium zu erscheinen haben, und ob, wenn die Verurteilung verworfen wird, die Kosten dieser Touren zum Ministerium inwiefern ersetzt werden können.

Geh. Oberfinanzrat Meyer: Die Zensiten sind ver- pflichtet, die Bücher bei Reklamationen auf dem Mini- sterium vorzulegen, nicht einzusenden; sie können verlan- gen, daß sie sein, wenn sie eingesehen werden. Die Bücher nur in den Häusern einzulegen, dazu fehlen dem Mini- sterium die Kräfte. Was die Kosten angeht, so ist ein Ertrag nicht zulässig nach dem Gesetze; aber es läßt sich nicht verkennen, daß ein Billigkeitsanspruch vorliegt, und diese Frage wird deshalb bei der Novelle entschieden werden.

Abg. Hollmann weist den Vorwurf der Unschick- lichkeit zurück: Er habe im letzten Jahre sämtliche kritisierte Fälle im Klemm vorgelegt, aber sie seien nicht ver- wendet worden. Die Ausführungen des Regierungsvor-

Eine Bierre für den Weihnachtstisch u. über- all hochwillkommen als Weihnachtsgeschenk

Weihnachts-Bücher.

Die Bücher liegen zur Ansicht und zum Kauf aus: in un- serer Geschäftsstelle, Veterinär 28; Stadt-Bibliothek, Lange- straße 20; Filiale Nordseeufer, 35; Filiale Osterfen, Hauptstr. 11; Filiale Alexanderstr. 12; Filiale Stern- burg Bremerstr. 38; ferner können dieselben auch bei unseren Vorurtrauen bestellt werden. Versand nach außerhalb gegen vorherige Einzahlung des Betrages zugänglich 35 M für Porto und Verpackung inacthalb der 1. Zone, darüber hinaus 60 M. — Für Oldenburg und Umgebend Verlangen ist ins 10 M.

Die Bitten unserer Leser im eigenen Interesse, bald zu be- rufen, da die Nachfrage bei der anerkannt vorzüglichen Beschaffen- heit dieser Buchreihe eintragungsgemäß immer eine sehr starke ist.

1. Schwab, Die schönsten Sagen des 3 Mf. Mittelalters, Märchen, Fabeln, Aberglauben. Mit einem Begleitwort von Stadthalter Dr. v. Arn-Neumann. 10 farbige Illustrationen und sehr viele Zitate. ca. 500 Seiten. Einband in Rippelein mit Goldprägung.

2. Cooper, Liebesroman. Bearbeitet von 3 Mf. Karl Friedrich, mit einem Begleitwort von Prof. Dr. v. Arn-Neumann und drei farbigen Illustrationen. ca. 500 Seiten. Einband in Rippelein mit Goldprägung.

3. Hauff, Märchen, Sagen, Geschichten. 3 Mf. 10 bunte Illustrationen und viele Zitate. ca. 500 Seiten. Einband in Rippelein mit Goldprägung. — Wilhelm Hauff ist ein großer, reicher Volks- u. Jugend- schreiber, der immer auf dem Höhepunkt der Kunst steht.

4. Grimm, Ungewöhnliche Märchen. 3 Mf. (Zubehörsausgabe). Mit einem Begleitwort von Stadthalter Dr. v. Arn-Neumann. Einband mit Bildprägung, farbigen Illustrationen und Zitate.

5. Kaiser Wilhelm II und seine 3 Mf. Zeit ist ein neues Original-Werke über allerersten Ranges. In Wort und Bild führt uns der bekannte Schriftsteller Hans Schöningh in das Leben des Kaisers, der seine Zeit und die Welt ge- schichtlich ein Bild der Weltanschauung des Kaiser- tums, die es in den letzten Tagen unserer Zeit hat. Das Werk ist mit 250 Photographien ge- schmückt, vornehmlich gedruckt u. elegant gebunden.

6. Des Deutschen Volkes 3 Mf. Freiheitskampf 1806-15. Die erhabene Zeitperiode der Deutschen Frei- heitskämpfe wird in ca. 250 Photographien nach Originalgemälden berühmter Meister dar- gestellt, mit hochinteressanten Text von Dr. v. Arn-Neumann bearbeitet.

7. Berthold Auerbach, Ange- 3 Mf. wählte Werke. Eingeleitet von Thomas Schö- ningh. In drei Bänden gebunden. Buer- bach „Schwarzwälder Dorfgeschichten“ und seine Romane, von denen unsere Sammlung den großartigsten — „Das Landhaus am Rhein“ — enthält, erwidern durch ihre voll- ständige, feine, erhellende Darstellung.

8. Blütenlese der schönsten 3 Mf. Novellen. Eine sorgfältig ausgewählte, interessante Sammlung der schönsten u. inter- essantesten Novellen. Mit 16 Original- Illustrationen. Doppeltegerant. (Zubehörs- Ausgabe). 600 Seiten. Text. Die vorliegende Novellen-Sammlung dürfte für Haus und Familie, ganz besonders aber für junge Mädchen eine köstliche Quelle der Freude, Unterhaltung und Bildung sein.

9. M. Ehrhardt, Grotesk illustrier- 3 Mf. tes Kochbuch für ein- und zwoifache Personen, bürgerlichen und feineren Ziels. Unrechtig das beste und praktischste aller Koch- bücher. Mit farbigen Illustrationen u. Zeit- bildern aus über 1000 Illustrationen. Hoch- elegant u. feld geb., vierfarbiges Prachtband.

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt u. Land“.

Bestellschein. In die Geschäftsstelle der „Nachrichten“ für Stadt u. Land“ Oldenburg i. Gr. Unterszeichneter ersucht um Zusendung folgender Weihnachts- bücher: Name: Wohnort: Datum: Zustellung durch die Botenfrau erwünscht? Betrag anbei der Rohaufstellung. Betrag bitte per Postanweisung zu erheben. (Nicht erwünschte durchstreichen.)

trefers beschäftigen nur, daß er die Verhältnisse im Amt Wideshausen nicht kennt.

Geh. Oberfinanzrat Meyer bestrittet, daß Abg. Hollmann ihm im Namen genannt hat.

Abg. Henn macht dem Regierungsvorstand denselben Vorwurf, wie der Redner. Er habe den Nebenverdienst verschiedener Zensiten im Fürstentum Wideshausen zu hoch eingeschätzt.

Abg. Petrus weist auch Einsprüche anzuführen, die be- weisen, daß die Zentralstelle die Verhältnisse in seinem Be- zirk absolut nicht kenne. Redner führt Fälle an, wo die be- sonderen Verhältnisse nicht berücksichtigt wurden, sondern die Zensiten einfach nachbegriffen eingeschätzt sind. Die Sach- verständigen, die darüber zu urteilen haben, müssen stets aus derselben Gemeinde sein, andere können die Verhältnisse nicht richtig abschätzen.

Abg. Aug und der Regierungsvorstand setzen sich noch einmal auseinander über des ersten Klagen.

Abg. Emmeling befragt auch, daß man noch viel Klagen über die Einschätzung und über die Reklamation hört. Die Steuerbehörde hier in Oldenburg kann die Zensiten z. B. auf der Geist absolut nicht richtig beurteilen; das kann nur der Schätzungsausschuss von ortskundigen Personen. Redner hält nicht so viel von der Buchführung; von den Einnahmen wird zu leicht etwas vergessen (Steuerfrei), und dann erhebt die Regierung natürlich keinen Anspruch. Sie müßte dabei durch eine Verurteilungskommission wie in Preußen ersetzt werden.

Abg. Hollmann: Wenn es dem Vertreter der Regierung um die Namen zu tun wäre, so hätte er sie ja erfragen können. Er weise es nochmals zurück, daß er einer sachlichen Erörte- rung aus dem Wege gegangen wäre. Er wolle nichts als eine rechte und gerechte Einschätzung.

Geh. Oberfinanzrat Meyer: Wenn Abg. Hollmann an- etwas wünschte, so habe er ihm das Material vorlegen können. Er begreife nicht, weshalb das Oberverwaltungsgericht in diesen Fällen nicht angerufen werde.

Abg. Henn erklärt, sein Einwurf stamme von einem gut- unterrichteten Mann.

Abg. Aug tritt dem Abg. Emmeling bez. der Sering- schätzung der Buchführung entgegen.

Abg. Emmeling will nur gesagt haben, daß die Regierung sich besser auf die Sachverständigen als auf die Buchführung verleihe.

Die Anträge werden angenommen.

Die Ausgaben. Abg. Lanje kritisiert die Vorschriften der Regierung bez. die Anhaberpapier von über 200 000 M. für Gemein- den.

Als die Regierung schweigt, fragt Abg. Lanje nochmals dringlich an, worauf

Minister Scher antwortet, daß es nicht im Interesse des Staates liegt, zu kleine Anleihen auszugeben.

Abg. Lanje bittet im Interesse der Gemeinden, die Summe auf die Hälfte zu ermäßigen.

Aus dem Ausschusse wurde die Frage gestellt, welche Verwendung die zum Ankauf von Werken der neuen bildenden Kunst in den Vormonat für 1911 eingestellten 10 000 M. gefunden hätten, worauf die Staats- regierung die Auskunft gab, daß die Summe wie folgt verwendet sei: Stipendien an ostpreussische Künstler 1150 M., Erbschaftsteuer für die Hofische Kunstsammlung (5 Prozent von 65 570 M.) 3278 M., an Städtisches Buch- handlung Berlin für 473,70 M., an die Mitteldeutsche Archi- vbank Berlin für 3. Gurllitz Teilsaufpreis für ein Ge- mälde (Schloß Cronberg von Trübner) 3000 M., an C. G. Enden hierüber Reibehilfe zu der Herausgabe des Führers durch die Großherzogliche Gemäldergalerie 500 M., für das Einrahmen von Bildern 505 M., Versicherungs- prämie 3,40 M. für Unterhaltung des Fußbodens im Weber- saale 75 M., Miete für den Ratsaal im Augustum 130 M., Miete für den Webersaal daselbst 450 M., Vergütung für Aufficht 120 M., es sind an Stipendien noch zu zahlen 550 M., zusammen 10 600,85 M., so daß 1912 die bewilligten Mittel von 10 000 M. um ein Geringes überschritten werden müssen. Der Teilsaufpreis für das Gemälde „Schloß Cronberg“ kommt 1913 wieder zur Erlangung.

Beihilfe für Schulbauten.

Der Landtag nimmt folgende Anträge an: Der Landtag wolle die Staatsregierung ersuchen, baldigst und womöglich der nächsten Versammlung des Landtags neue Bestimmungen über die Bewilligung von staatlichen Beihilfen zu den Kosten der Volksschulhausbauten vor- zulegen.

Der Landtag wolle die Staatsregierung ersuchen, wo- möglich noch der jetzigen Versammlung des Landtags eine Ueberlicht über die seit Inkrafttreten des Schulgesetzes gewährten Beihilfen zu Schulhausbauten vor- zulegen und gleichzeitig Vorschläge über nachträgliche Schad- loshaltung der nicht oder nicht genügend berücksichtigten Ge- meinden aus den seit 1910 erparten Mitteln des § 114 zu machen.

Abg. Tappenbeck befragt die Anträge. Abg. Hollmann befragt, daß die früheren Grundzüge nicht genügt, den Gemeinden die Mittel zusammen zu las- sen, die für sie bereit gestellt waren.

Minister Kustner II hält die nachträgliche Schadlos- haltung der etwa benachteiligten Gemeinden für bedenklich, aber erwägenswert. Redner befragt, daß der Staat endgültig ist in der Bewilligung der Beihilfen. Die Zustüsse des Staates zu den Lehrerbildungen haben sich seit dem Schulgesetz verdoppelt. Das fällt ganz anders ins Gewicht, als die Beihilfe für Schulbauten.

Abg. Tanten-Geering befragt in großen Zügen die Wirkung des neuen Schulgesetzes und bezeichnet die Mängel. Es gibt bei uns auch jetzt noch immer zu viele Klassen mit zu hoher Schülerbesetzung. Die durch das neue Schul- gesetz durchgeführte Sachinspektion verlangt statt der drei mindestens sechs Inspektoren, sonst ist sie nicht wirksam. Ferner sei die Einführung des Ober- u. Volksschul- u. z. beim Bau neuer Volksschulen auf die Schulverbände und Ge- meindevertretungen nach seiner Ansicht nicht einwandfrei. Es bezieht nämlich das Bestreben, die einflussigen Schulen über das Maß des Notwendigen zu vermehren, natürlich im Rahmen des Gesetzes. Erwünschten wäre es, wenn das Ober- u. Volksschul- u. z. im engagierten Sinne seinen Einfluß geltend machte zur Begründung mehrklassiger Schu- len. Es ist ein Irrtum, daß die Vorkerschule zu 90 Prozent für die einflussige Schule eintritt. Die nächste Landeslehrer- konferenz werde das Gegenteil erweisen, Redner hält mög-

licht viele vielgliedrige Schulen für sehr erwünscht. Es ist der erste Schritt auf ein weiteres Ziel, nämlich das, die Klassen zu teilen nach der Fähigkeit der Schüler in gehobene und normale Abteilungen, und dann die gehobenen Abteilungen weiterzuführen zum Anschluss an höhere Schulen. Das ist ein Stück Einheitschule, und das sollte event. durch das Gesetz erzwungen werden, wie in Sachsen. Es sollte damit auch der Weg gegeben werden zur Beseitigung der Privatfakultäten. Die Volksschule ist das wichtigste Gebiet des ganzen Schulwesens; erst wenn sie ganz und gut ausgebildet ist, wird angegangen, dann wird man auch mit gutem Gewissen etwas für die höheren Schulen tun können.

Minister Rühstrat II ist es sehr fraglich, ob des Vordrängens Vorschläge vorteilhaft für die Volksschule sind. (Zehr richtig! im Zentrum.) Er glaubt, diese vorgeschlagene Teilung würde die eigentliche Volksschule sehr schädigen. Und der Zwang der Gemeinden zu einer solchen Einrichtung wäre doch ein Eingriff in die Selbstverwaltung ohnehin. Die Regierung steht des weiteren auf dem Standpunkte, daß das Erste von allem ist, kurze Schulwege zu schaffen und deshalb einflässige Schulen zu gründen. Was nützen schöne Schulen, wenn sie bei schlechtem Wetter nicht benutzt werden? Abg. Tautzen stellt sich auf die irrtümliche Ansicht, daß die einflässige Schule nicht leistungsfähig sei. Das Gegenteil ist oft der Fall. Diese Tatsache erklärt sich aus dem wiederholten Durchbrechen des Unterrichtsstoffes durch die Kinder. Das Oberschulcollegium hat sich in dem einen angeführten Falle, wo es statt größerer kleiner Schulgebäude befürwortete, nur geäußert, daß ein minder tüchtiger Lehrer, wie sie es auch gibt, besser an der achtfässigen Schule untergebracht sei, als an einer minderflässigen. Damit sei nichts gegen die einflässigen Anstalten gesagt. Aber zu viele zu errichten, ist auch nicht praktikabel. In Delmenhorst ist z. B. die achte Klasse (die erste) eingegangen, weil sie zu schwach besucht war.

Abg. Tautzen-Heering stellt seine Ausführungen bez. des Zwanges der Gemeinden zur Erweiterung ihrer Schulen richtig. Er hat gemeint, daß man das Gesetz dahin ändern müsse, um die Erweiterung der Schulen nach der Fähigkeit der Schüler durchzuführen. Man muß auch einflässige Schulen erhalten, gewiß. Viel tüchtiger Lehrer lassen sie gewiß auch genügend, aber vielgliedrige Schulen sind doch viel leistungsfähiger, weil die Lehrer sich eingehender mit den Kindern beschäftigen können. Er habe ein Ziel vor Augen führen wollen: Möglichst wenig ungenutzte, möglichst viel vielklassige Anstalten.

Abg. Meen rügt die Nichtgenehmigung eines Schulplanes für Donnerstags durch das Oberschulcollegium. Auch hier ist der Gemeinde nahegelegt, daß man anstelle der acht-einzelnen zwei vielklassige Schulen baue. Hier fällt aber der Grund der Abführung der langen Schulwege ganz weg, da nur solche von höchstens einhalb Kilometer in Frage kommen. Das Oberschulcollegium sollte den Gemeinden mehr entgegenkommen!

Abg. Tautzen rügt verschiedene Umstände am Gymnasium zu Oldenburg, wofür er überreichlich Stoff habe, und zwar in Beziehung auf Disziplin und Pädagogik. Er frage den Minister, ob er diese Zustände kenne, und wenn das sei, ob er sie abstellen wolle. Eigentlich sei es ja Sache der städtischen Abgeordneten, die Angelegenheit anzusprechen; aber weil es nicht gebräuchlich sei, die Pflicht einzufreien. Also: In der Prima werden Zigaretten geraucht bei einem Lehrer, und er kann es nicht verhindern. Es sind Primaner nachts in angetrunkenem Zustande arretiert und dann ganz mißbehandelt worden. Das erklärt sich aber folgendermaßen: Das Lehrerscollegium hatte eine strenge Bestrafung vorgesehen, aber das Oberschulcollegium ordnete eine mildere Bestrafung an! Wo bleibt da die Disziplin? Wie haben die Primaner Achtung und Autorität vor ihren Lehrern behalten? Ferner wirkt ein Religionslehrer am Gymnasium, der mal den leibhaftigen Teufel sojuzigen an die Wand. (Bewegung im Zentrum.) Das nähert uns zwar den Katholiken, aber wir wünschen das doch nicht! Das hört uns nicht! Wenn nun einer der Schüler das nicht glaubt und zum Ausdruck bringt, dann muß er nachhaken! (Geheiterkeit.) Das läßt sich nicht mit Tautzen erledigen, das ist eine sehr ernste Sache! Er habe noch mehr Beispiele. Es sei übrigens fastbekannt, daß am Gymnasium in verschiedenen Klassen absolut keine Disziplin herrsche. Das müsse doppelt besonders bei einer Staatsanstalt in der Nähe des Ministeriums und Oberschulcollegiums. Dann z. B. sehe dort das Verbindungsweesen in voller Blüte, trotzdem es verboten ist, und es scheint nicht möglich zu sein, es zu beseitigen, obwohl es die häßlichsten Auswüchse in Beförderung des Klassenbewußtseins und der Rangunterschiede zeitige. Man müsse sich wundern, daß die Beamten, die aus dem Gymnasium hervorgehen, noch so einigermassen umgänglich und menschlich geworden sind. (Geheiterkeit.) Er könne nur wünschen, daß der Minister mit Hilfe des Direktors der Anstalt soviel Energie entwickle, daß die Uebelstände beseitigt werden. Allerdings, wenn die Schüler in solchen Fällen zur Selbsthilfe greifen und nächtliche Ruhe-

störungen vor dem Hause des Direktors anfangen, und ihnen nichts danach passiert, dann ist es zu verstehen, daß gegen solche Mißstände nicht vorgegangen wird. (Bewegung und Zustimmung.)

Minister Rühstrat II antwortet, er könne darauf keinerlei Auskunft geben. Er höre zum ersten Mal davon. Bekannt sei ihm, daß einige Disziplinlosigkeiten vorkämen, wie überall. Tautzen muß der Direktor natürlich einschreiten, aber im übrigen könne er nichts dazu sagen. Was die Anereiner anbetrifft, so hat sie vor Zeiten zu großen Auswüchsen geführt. Die Primaner, die verschiedenen Verbindungen angehörten, schnitten sich z. B. Da ist die Behörde eingeschritten und hat bestimmt, daß jeder, von dem festgestellt wurde, daß er einer Verbindung angehört, von der Schule verwiesen wurde. Wenn das aber nicht festgestellt wird, wenn die Lehrerschaft sich ohnmächtig zeigt, dann ist nichts zu machen. Wenn diese Auswüchse nicht gelassen wären, so hätte man gegen die Verbindungen nicht viel einwenden können, denn sie haben auch früher bestanden, und es sind doch ganz umgängliche Beamte aus der Schule hervorgegangen, wie eben konstatiert ist. (Eingeringelt!) ruft unter Heiterkeit Abg. Tautzen.) Von A. Lauffe geht es da nicht die Rede. Er werde den einzelnen Fällen nachgehen und bitte um Mitteilung des jeweiligen Materials.

**Beihilfen für höhere Schulen.**

Nach den neuen Grundätzen werden der Berechnung die Gesamtausgaben, die die einzelnen Schüler verursachen, zu Grunde gelegt, also nicht nur die Ausgaben für Lehrergehälter. Von den Gesamtausgaben werden abgezogen die eigenen Einnahmen der Schulen, nämlich Erträgnisse etwaigen Schulvermögens und das Schulgeld, ferner die Kosten der etwa mit der höheren Schule verbundenen Vorkurs- und Elementarlassen. Die Kosten der Vorkursklassen werden der Gleichmäßigkeit wegen nach festen Grundätzen berechnet. Das Schulgeld wird nach einem Normalfuß berechnet; soweit aber das tatsächlich erhobene Schulgeld den nach dem Normalfuß errechneten Betrag übersteigt, wird die wirkliche Schulgebührengabe angerechnet. Nachdem nun von den Gesamtausgaben einer Schule das Schulgeld und die sonstigen Einnahmen, sowie die Kosten der Vorkursklassen abgezogen sind, ergibt sich ein Betrag der ungedeckten Ausgaben, nach welchem der Staatszuschuß unter Berücksichtigung der finanziellen Leistungsfähigkeit und der kommunalen Belastung der Gemeinde in der Weise festgesetzt werden soll, daß der Staatszuschuß nach einer die finanzielle Belastung messenden Staffel innerhalb der Grenzen von 25 Proz. bis zu 30 Proz. der ungedeckten Ausgaben bestimmt wird. Dabei sind jedoch für die Zuschüsse an die einzelnen Schulen Höchstbeträge festgesetzt worden. Der Schlußparagraph der Grundätze § 7 lautet: Diese Grundätze gelten für die Dauer des 32. Landtages.

Zwei Petitionen richten sich gegen die von der Staatsregierung vorgelegten neuen Grundätze, nämlich die des Schulvorstandes der Realschule Brake und die des Stadtmagistrats Rühringen.

In der Petition Brake ist ausgeführt, der nach den Grundätzen sich ergebende Zuschuß von 9000 M. für Brake sei unzureichend. Bei früheren Verhandlungen sei für das Jahr 1913 ein Zuschuß von 15 000 M., also 6000 M. mehr, in Aussicht gestellt. Es werde deshalb die Abfindung mit 9000 M. als Ungerechtigkeit und als ein Bruch mit den bei der Gründung der Schule gemachten Versprechungen empfunden, auf denen der Entschluß zur Gründung der Schule sich hauptsächlich aufbaue.

Auf die handschriftlich an die Staatsregierung gerichtete Frage, ob es richtig sei, daß der Stadt Brake Versprechungen über die Höhe des Staatszuschusses gemacht sind, erklärte der Regierungsbevollmächtigte, von Versprechungen sei der Staatsregierung nichts bekannt. Vielleicht sei das gemeint, was der Abgeordnete Müller darüber im Landtage in der Sitzung vom 16. Dezember 1910 (Verhandlungen des 31. Landtags, 3. Versammlung, Stenographische Berichte Seite 140 und 141) gesagt habe. Abg. Müller habe damals, 1910, ausgeführt, er habe im Jahre 1905, als Brake eine Realschule zu gründen beabsichtigte, den Herrn Minister im Finanzauschuß gefragt, nach welchen Grundätzen die Schulbeihilfen für Realschulen bemessen würden, worauf der Minister geantwortet habe, daß feste Grundätze nicht existierten, die Sache werde aber ungefähr so gehandhabt, daß im ersten Jahre 5000 M. gegeben werden und steigend mit der Entwicklung bis zu 15 000 M. Nach dieser Mitteilung habe Brake geglaubt, mit einem Zuschuß bis zu 15 000 M. für die voll ausgebaute Realschule rechnen zu können, und diese Annahme sei die Grundlage für den Beschluß zur Gründung der Schule geworden.

Der Beratung der Grundätze im Ausschuss sind von verschiedenen Seiten gegen Einzelheiten der neuen Bestimmungen — teilweise in Uebereinstimmung mit einigen Angriffspunkten der Kritik in den beiden Petitionen — Einwendungen erhoben worden: die große Wechtheit des Ausschusses einigte sich aber darüber, dem Landtage die un-

veränderte Annahme der Grundätze zu empfehlen. Der Ausschuss, mit Ausnahme der Abg. Hug und Tautzen-Heering, stellt den betr. Antrag.

Eine aus dem Abg. Tautzen-Heering bestehende Minorität stellt den Antrag, der Landtag wolle den Grundätzen unter Streichung des § 7 (Dauer des 32. Landtages) zustimmen.

Die aus dem Abg. Hug bestehende Minorität stellt den Antrag, die Grundätze abzulehnen.

Es wird um 2 Uhr Schluß beantragt, aber man fährt doch fort, weil der Minister wegen seiner dienstlichen Behinderung am nächsten Tage wünscht, den Titel ganz zu erledigen.

Abg. Tappenberg spricht sich eingehend aus über die neuen Grundätze, die ein gesundes und gutes Prinzip verkörpern, trotzdem man verschiedenes daran aussetzen könne; aber man solle es doch einige Jahre mit ihnen versuchen.

Abg. Hug zieht seinen Minderheitsantrag zurück. Er habe nur den Standpunkt der Rühringer Petition vertreten wollen.

Abg. Müller-Brake ist nicht mit den Grundätzen zufrieden, weil die Stadt Brake, die er vertritt, schlecht dabei fahre. Redner führt die Sache wie im Ausschussbericht aus. Brake habe im Vertrauen auf frühere Ministerworte die Schule gebaut; die Kosten seien dort von 60 000 auf 75 000 M. gestiegen, der Zuschuß aber vermindert von 12 000 auf 9000 M. Minderheits hätte man doch ein Normalschulgeld gelten lassen müssen. Dann wäre es anders gekommen. Man hätte sich in Brake darauf verlassen, und er sehe jetzt blamiert da. (Geheiterkeit.)

Abg. Tautzen-Stollhamm: Das Streben der Unterrichtsverwaltung muß auf Verallgemeinerung der Bildung hinausgehen. Dazu gehört auch z. B. die Einrichtung von Mittelschulen. Der alte Rostock hat einmal gesagt, die wahre Stärke eines jeden Volkes sei die geistige Homogenität der Bewohner. Sie ist nicht ganz zu erreichen, aber soweit es möglich ist, muß die Regierung durch Föderung der allgemeinen Bildung des Volkes die Hand dazu bieten. Er sei für die Streichung des § 7, da mit die nach seiner Ansicht ungenügenden Grundätze bald wieder geändert werden können. Redner stellt noch einen Antrag zur Ergänzung der Grundätze, betr. das Stiftungsvermögen von Schulen.

Abg. Tautzen-Heering: Man kann sich zeitlich nur auf Grundätze verlassen, wenn sie befriedigen. Aber nach seiner Ansicht sind diese nicht gerecht, nicht nachbarschaftlich, nicht das genug für manche Schulen.

Präsident v. Gindh bittet um Annahme des Antrages der Mehrheit. Grundätze müssen längere Zeit vorliegen, sonst sollte man sie gar nicht aufstellen. Brake kann doch nicht anders als nachbarschaftlich behandelt werden! Und das ist geschehen! Schämt man eine Breche in diese Grundätze, so ist das sehr gefährlich. Den letzten Tautzen'schen Antrag empfehle er zur Beratung für die zweite Sitzung.

Abg. Tautzen-Stollhamm zieht den Antrag zurück für die zweite Sitzung.

Abg. Müller-Brake weist entschieden die Behauptung zurück, daß die Stadt Brake zu hohe Zuschüsse erhalten habe. Der Antrag Tautzen-Heering wird gegen 7 Stimmen abgelehnt, der Antrag der Mehrheit wird mit 25 Stimmen angenommen.

Abg. Tautzen-Heering: In Nordenham besteht die Absicht, eine Eingabe zu machen, daß die Nordenhamer Realschule auf den Staat zu übernehmen sei oder in einer Volksschule aufzugehen werde. Er frage, ob der Minister dafür zu haben ist, daß Nordenham eine Oberrealschule erhalte.

Minister Rühstrat II: Zur Zeit halte er ein Bedürfnis nicht für vorliegend, wo in Brake eine Schule bestehe und auch sonst noch solche eingerichtet werden sollen, wie in Bard. Wenn Nordenham sich zu einer größeren Stadt auswüchse, dann ändern sich die Verhältnisse.

Damit ist das evangelische Schulwesen erledigt. Schluß nach 2 1/2 Uhr.

Fortsetzung des Etats Dienstag um 10 Uhr.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Dem Schlachtermeister aus Rajstedt**

sei aus Menschenfreundlichkeit geraten, sein Geschäft so weit als möglich aufzugeben, denn er hat heute nach seinen eigenen Angaben über die Einnahmen für das Fleisch eines 260 Pfund schweren Schweines nicht einen Gewinn von 9,25 M. für das Schwein, sondern zu aller Arbeit einen haren Verlust von 2,75 M. Ein 260 Pfund schweres Schwein kostet bei einem Preise von 64 M. für den Zentner nicht, wie irrtümlich angenommen, 154,40 M., sondern genau 12 M. mehr.

Hohenföhne, den 15. Dezember 1912.

Ferd. Tautzen.



Ihr Junge kann diesen Kran und viele andere Modelle, wie Brücken, Rettungsleitern, Bahnsignale, Windmühlen, Eiffelturm etc., aufbauen, wenn er einen Meccano-Kasten erhält. Preis v. 4 M. an.

**A. Schulz, Achternstrasse Nr. 30,**

• • • Holoptiker und Mechaniker. • • •

**Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle:**



**Lehrreiche Unterhaltungsspiele!**  
Dampfmaschinen von 1.50 M. an.  
Experimentierkasten,  
elektrische Beleuchtung und Motore mit  
Trocken-Elementen u. Akkumulatoren.  
s- und Heißluft-Motoren.  
Feuerzeuge. — Elektr. Taschenlampen  
von 1 Mark an.



**Laterna magica u. Kinematographen**  
mit ganz neuer Kollektion Bilder.  
Grosse Auswahl! Billigste Preise!



**Opern- u. Feldgläser**  
mit Etui von 7 M. an,  
Zimmer- und Fenster-Thermometer  
von 40 M. an.  
Brillen, Pinzetzen, Lorgnetten,  
Stereoskop.



**Barometer**  
mit Thermometer  
von 5 M. an.

# 4. Beilage

zu Nr 346 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 17. Dezember 1912.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit großer Zustimmung gestattet. Einzelheiten und Ereignisse über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht mitzuteilen.

Odenburg, 17. Dezember.

\* Der bekannte Heidelberg Theologe und Religionslehrer Professor Riebergall wird am 27. und 28. Dezember auf Veranlassung der Religionskonferenz des Landesvereins in Odenburg in der „Union“ einen dreistündigen Ferienkursus veranstalten. Er wird sprechen über die theologischen, psychologischen und pädagogischen Voraussetzungen des Unterrichtes über das Leben Jesu. Es sei betont, daß die Veranstaltung nicht allein für die Religionslehrer von Beruf gedacht ist, sondern, daß mit Besuch aus Elternkreisen ganz besonders gerechnet wird. Der Preis für alle drei Vorträge beträgt 3 M., ein einzelner Vortrag kostet 1,50 M. Die bei Lehrer Fr. Schwarting vorbehalten Karten werden vor dem ersten Vortrag an der Kasse ausgegeben. Dort sind auch für solche Besucher, die noch keine Karte bestellt haben, sowohl Dauerc- als auch Einzelkarten zu haben. Die erste Vorlesung ist am Tage nach Weihnachten, dem 27. Dezember, nachmittags 1/2 Uhr. Die beiden anderen finden am 28. Dezember morgens von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr statt. In jede Vorlesung schließt sich eine Aussprache, auf die Professor Riebergall, wie er schreibt, ganz besonders Gewicht legt. In der Buchhandlung von Büttmann & Gerriets, Langstraße, werden für diejenigen, die noch nicht vorbehalten, von heute ab Dauerkarten zu haben sein.

\* **Armenarbeitshaus.** Augenblicklich sind 60 Anwesen im Armenarbeitshaus, nämlich 48 Männer und 12 Frauen. Kinder sind jetzt nicht dort. Der älteste Anwohner ist kürzlich im Alter von ungefähr 92 Jahren verstorben. Verschiedene Anwesen und Anwesen sind über 70 Jahre alt.

\* **Donnerschwer, 16. Dez.** Mit der Ausmessung der Eischstraße, die nach ihrer dementsprechenden Zusammenführung als Gemeindegasse übernommen werden wird, war man in diesen Tagen beschäftigt. Die Anwohner, die durch zum Teil erhebliche freiwillige Abtretung des benötigten Landes ihr Interesse an der Sache bekunden, erhoffen nach der Uebernahme der Straße durch die Gemeinde den dazugehörigen Eintritt besserer Verhältnisse, zumal diese Straße jetzt vollständig bebaut ist.

\* **Donnerschwer, 16. Dez.** Der Kriegerverein im Ehren der Landgemeinde begeht seine diesjährige Weihnachtfeier Sonntag, den 22. Dezember, im „Grünen Hof“. Anschließend an die am Nachmittag stattfindende Kinderbescherung veranstaltet der Verein am Abend einen Festball mit Verlosung.

\* **Odenburg, 16. Dez.** Die anhaltenden starken Niederschläge der letzten Wochen machen sich in den niedrig gelegenen Vierteln unangenehm bemerkbar. In der Gegend beim Bahnhof Odenburg, wo überall Moorboden liegt und

der Grundwasserstand infolge des langsamen Wasserabflusses uneben hoch ist, wird die Baulastigkeit sehr gebremst. Eine Bodenbearbeitung ist in derartigen Gärten völlig unmöglich geworden. Stellenweise dringt das Wasser schon in die Kellerräume ein. — Rehnliche Klagen kommen auch aus anderen Bezirken.

\* **Odenburg, 16. Dez.** Die Anwohner der Anton Güntherstraße planen, bei der Ortsverwaltung um Herstellung einer Kanalisation vorstellig zu werden. Für die fast völlig ausgebaute Straße ist die Kanalisation von großer Bedeutung. Die Hausbesitzer wollen einen erheblichen Teil der Verzinsumme durch Verlosung aufbringen.

\* **Odenburg, 16. Dez.** Der neu gegründete Bürgerverein für Drielafermoor und Bauerisch II nimmt einen günstigen Aufschwung. Etwa 50 Herzen sind ihm bereits beigetreten. Man hofft, bald auf 100 bis 150 zu kommen. Erster Vorsitzender ist Junker Huntmann. Weiter gehören die Herren D. Wiedemann, D. Bahsenkamp, Engelhart und Raue dem Vorstand an. In etwa 14 Tagen wird eine Mitglieder-Versammlung stattfinden, in der die Statuten durchberaten werden sollen. Der Verein will die kommunalen Interessen von Drielafermoor und der Bauerisch II vertreten. Die Erörterung religiöser und politischer Fragen, sowie Beteiligung an politischen Wahlen (zum Reichstag und Landtag) soll, wie in den Bürgervereinen der Stadt Odenburg, strengstens verboten werden. Der Verein steht auf dem Standpunkt, daß durch den neuen Vertriebsbahnhof die von ihm betreuten Gebiete zu eingetragener Verfügung werden, daß eine eigene Organisation notwendig ist. Außerdem hat sich bereits gezeigt, daß er in der Lage ist, viele kleine Leute zur Mitarbeit heranzuziehen, die wegen der räumlichen Entfernung oder aus anderen Gründen dem Odenburger Bürgerverein nicht angehören wollen. Er legt aber den größten Wert darauf, mit diesen in kameradschaftlicher Weise zusammenzukommen.

\* **Drielafermoor, 16. Dez.** Wohnhäuser für ihre Wert- und Platzmeister errichtet die Glashütte auf ihrem Grundbesitz zwischen der Bremer und Glasbrüder Bahn. Das erste zweistöckige und modern eingerichtete Haus geht seiner Fertigstellung bereits entgegen. — In derselben Gegend plant die Glashütteverwaltung die Errichtung weiterer Dienstwohnungen. Wenn dieselben auch so geschmackvoll gebaut werden, wie das im Vorjahre aufgeführte Haus, dann dürfte dort ein schmuckes Viertel entstehen.

\* **Drielafermoor, 16. Dez.** Seit acht Tagen erstrahlt am Herrenweg die neue Gasbeleuchtung. Damit ist der erste Schritt zur Verbesserung der Verhältnisse an dieser stark benutzten Verbindungsstraße nach der Stadt getan. Den Vorarbeiten nach soll der Fahrdamm in nächster Zeit auch reguliert und mit einer Schladenschicht überfahren werden. Die Anwohner begrüßen dankbar die Verbesserung der Ver-

hältnisse, die jahrelang nicht einmal den geringsten Anforderungen entsprechen haben.

\* **Oppenburger, 16. Dez.** Noch nie mar eine Geflügel-Ausstellung hier so zahlreich besucht, wie die heurige: 165 Nummern weist der Katalog auf, wovon 134 auf Hühner, 16 auf Enten und der Rest auf Gänse, Puter und Tauben entfallen. Nicht nur quantitativ war die Ausstellung gut, auch die Qualität der ausgestellten Tiere war teilweise hervorragend. Es konnten daher nicht weniger als 92 Preise verteilt werden. An Ehrenpreisen erhielten folgende Aussteller Auszeichnungen: W. Rühlmann (2 Preise), D. Hofmann (3 Preise), Th. Steinkamp, C. Büning, W. Rühlmann, C. Kengel, J. Birschmann (2 Preise), A. Saake, G. Baro, J. Sommer, H. Sprud, G. Dielen. Ferner erhielten je einen 1. Preis die Herren H. Richards, H. Hofmann, C. Baro, G. Deeken, A. Langmeier, H. Hofmann, A. Frilling, A. Gerit, G. Lübbers, G. Lange, G. Scharpenett, H. Richards, Th. Steinkamp, G. Hillen (3 Preise), J. Sommer (2 Pr.), Anjette, J. Bahngörst (2 Preise), C. Lange, G. Richards. Außerdem wurde noch eine erhebliche Anzahl 2., 3. und 4. Preise verteilt. Vor allen Dingen ließ die Ausstellung klar erkennen, daß unser südbadisches Geflügel im Laufe der letzten Jahre ganz bemerkenswerte Fortschritte zu verzeichnen hat. Das ist um so erfreulich, als vor einer Reihe von Jahren hier im allgemeinen sehr wenig Gewicht auf die Geflügelzucht gelegt wurde und daher damals der Stand des Geflügels sehr zu wünschen ließ. Heute ist das, wie gerade die gegenwärtige Ausstellung zeigt, ganz bedeutend anders geworden. — Der Besuch der Ausstellung war ein guter. Auch die Landwirte aus der Umgegend waren zahlreich vertreten. Die Ehrenpreise waren geküsst vom Großh. Amt Oppenburger, von Herrn Dammann-Gemeide und vom heiligen Geflügelzüchterverein. — Besonders war das finanzielle Ergebnis ein dem Verein günstiges.

\* **hs. Westerstede, 16. Dez.** Nachdem der Amtshauptmann Münzbrock für das friesische Kloostfischerfest 100 M. zur Anschaffung von Ehrenpreisen aus der Ausverlosungsskaffe geküsst hat, bewilligte die hiesige Gemeindeverwaltung ebenfalls 75 M. zu demselben Zwecke. Außerdem hat der Großherzog dem Vorstände mitteilen lassen, daß er der Einladung zum Feste Folge leisten und am Sonntag, den 12. Januar, den Wettkämpfen beimohnen will.

\* **Berne, 14. Dez.** Im Stedinger Obst- und Gartenbau-Verein hielt Landesobstgärtner Walther heute einen Vortrag über Auswahl der Sorten und Eintrag und des „Odenburgischen Obstbaum-Anterluchs“. Der überaus klare, allgemein verständliche Vortrag wurde von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen. Bei der Auswahl der Sorten ließ man sich von der Berücksichtigung der Bodenbeschaffenheit, die klimatischen Verhältnisse, das Grundwasser, die Lage des Ortes und. Zur hätte der

## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die sprechende Uhr. In diesen Tagen wird, wie der „Dann. Cour.“ ansieht, in den Geschäftsräumen des Bankhauses Calmann, Schillerstraße, in Hannover eine interessante Erfindung vorgeführt, die vornehmlich auf dem Gebiete des Uhrenwesens eine große Umwälzung herbeiführt. Es handelt sich um eine 2 1/2 Uhr von elegantem und geistigem Aussehen in den üblichen Großherzogtumsmaßen, Höhe 41 Zentimeter, Breite 27 Zentimeter, Tiefe 25 Zentimeter, die in ihrem Inneren ein vollständiges Musikwerk trägt, das jede Viertelstunde klar und deutlich mit menschlicher Stimme ansagt. Hierbei sei gleich bemerkt, daß diese Anlage in fünf und dreißig verschiedene Sprachen in Geheiß geliefert wird, und daß man in wenigen Minuten eine Sprache gegen eine andere auswechseln kann. Das Sprech- oder Musikwerk ist demnach eingerichtet, daß es als Repetierwerk benutzt werden kann, indem es, wenn man auf einen Knopf drückt, den letzten Aufzug (Schlüssel) wiederholt und als Bezeichnung dient, wobei die Uhr je nach Wunsch, bis der Schlüssel das Werk abstellt. Es kann aber auch ganzlich oder auch bloß für die Dauer einer Nacht abgestellt werden, wobei sowohl das Repetier- als auch das Wiederwerk nach wie vor in Funktion bleibt. Die Stunden und Viertelstunden werden folgendermaßen ausgesprochen: Um 2 Uhr ruft beispielsweise die Stimme: „Zwei Uhr!“. Eine Viertelstunde später: „Zwei Uhr fünfzehn!“. Um 2.30 Uhr: „Zwei Uhr dreißig!“. Eine Viertelstunde später: „Zwei Uhr fünfundsiebzig!“ und so fort. War der Wieder auf 6.30 Uhr eingestellt, so ruft von da ab (auch wenn das Sprechwerk für die Nacht abgestellt wurde) die Uhr unaufhörlich mit lauter Stimme: „Sechs Uhr dreißig! Sechs Uhr dreißig!“, bis es 6.45 Uhr ist. Dann springt sie um und ruft weiter: „Sechs Uhr fünfundsiebzig!“, bis der Schlüssel sie abstellt, falls er dies nicht schon früher getan hat. Um auf den Fuß der Uhr vorzubereiten, geht dem Anruf jedesmal ein Gongschlag voraus. Ein solcher Anruf kann infolge einer einfachen Vorrichtung niemals vorkommen, selbst wenn man die Feder beliebig vor- oder rückwärts dreht.

Das **Musikwerk** im Satz, das im Jahre 1906 zur Bezeichnung des Wildbendes im Harz ausgeführt ist, hat sich nach einem Bericht des Oberforstverwalters Meiß in Dessau ganz vorzüglich entwickelt. Das Werk im Ganzen 20 Stück Musikwerk einer Anzahl Harzer Forstreviere überliefert, jetzt durchzieht eine staatliche Familie Musikwerk von 110—120 Mitgliedern die Harzforsten. Eine besondere günstige Eigenschaft des Musikwerkes ist, daß es seit am Wald lebt und nicht auf die Felder austritt; es ist außerdem weiterverbreitet, fällt und verbleibt nicht und hat bisher auch dem übrigen Wildbende keine Schaden zugefügt. Eingehende Beobachtungen haben gelehrt, daß das Musikwerk gewissermaßen militärisch organisiert ist, denn es stellt, in kleineren oder größeren Abteilungen auftretend, stets Wachenposten aus, um sich vor Ueberfällen zu sichern. Schon auf eine Entfernung von 400 Metern windet das Musikwerk, die Wache hosen beim

Erblicken eines Menschen einen Pfiff, die weiblichen Tiere einen quetschenden Ton aus. Um den Gesmach des Fleisches festzustellen, sind bisher zwei Wäse abgetastet worden. Oberforstverwalt Meiß schildert den Gesmach des Fleisches als ganz vorzüglich, auch ist es zart und leicht verdaulich. Das gute Ergebnis dieser Jagdmusikzucht dürfte zur Folge haben, daß Musikwerk auch in anderen deutschen Forsten ausgeführt wird, zumal es nicht allzuviel ist und nicht durch panikartige Flucht beim Wittern einer Gefahr das Jubelbild beunruhigt.

**Können Tiere denken?** In der „Allm. Ztg.“ lesen wir: „Ich habe einen Kugen Hund. Munder heißt er. Mit Vorliebe frisst er die mit Zucker besetzten Semmeln, wie sie mein Vater um zwei Heller das Stück verkauft. So oft ich mit Munder an den Bäckeladen vorbeigeh, kaufe ich dem braven Tier einen solchen Zuckerkuchen, und wenn ich mein Haus verlasse und Munder an der Feine führe, will er mich stets zum Bäckeladen ziehen. Weil das aber für mich ein Umweg ist, lege ich Munder ein Zweifelhäufchen ins Maul und sage ihm: Kauf, Munder, und kauf dir einen Zuckerkuchen! Und Munder rauf durch einige Gassen bis zum Laden des Bäckers, kratzt mit der Pfote an der Tür so lange, bis man ihm öffnet, wirft das Zweifelhäufchen aus dem Maul auf den Boden, schnappt freudig nach dem Zuckerkuchen, den ihm der Bäcker dafür gibt und rauf zu mir zurück. So habe ich es schon einige Wochen mit Munder gehalten und hatte meine Freunde an der Klugheit meines Hundes. Nächst ging ich mit Munder an dem Bäckeladen vorbei. Ich legte dem Tier ein Zweifelhäufchen ins Maul mit den gewöhnlichen Worten: „Kauf dir einen Zuckerkuchen!“ Munder kaufte sich den Kuchen und ich wollte weitergehen. Da sagte mir der Bäcker: „Bitte, Herr Doktor, der Munder ist mir für 6 Zuckerkuchen 12 Heller schuldig geblieben.““

**Eine türkische Donauinsel.** Eine türkische Donauinsel? Viele werden erkaunen den Kopf schütteln und darauf hinweisen, daß die Donau in ihrem Laufe nie türkisches Gebiet berührt. Und doch ist die Pforte noch heute nominell die Beherrscherin einer Donauinsel, von der der bekannte Autor Franz Fund-Ventana in einem interessanten Aufsatz der „Revue“ erzählt. Er ist kürzlich auf der Gegend diese Insel, die ein Kuriosum darstellt, auf einer Donauinsel befindet; sie liegt ganz nahe bei Belgrad, an dem Punkte, da die ungarische und rumänische und die serbische Grenze aufeinander stoßen. Das kleine Eiland heißt **Wah-Saleh**, und daß es noch heute türkischer Besitz ist, verdankt sie nur einem Versehen und einer Vergesslichkeit der hohen Diplomaten vom Berliner Kongress. Denn die Insel gehörte vor dem Berliner Kongress der Türkei, und bei der neuen Regelung der Balkanverhältnisse vergaß man im Ufer der Verhandlungen vollkommen dieses winzige, an sich bedeutungslose Eiland. So ist Wah-Saleh noch heute nominell türkisch. In Wirklichkeit aber ist die staatsrechtliche Lage der Insel noch bizarrer; denn da die Türken ihre Donauinsel nicht erreichen können und natürlich auch nicht inselnde sind, sie auf dem Wege durch ganz Serbien regiert zu behalten und zu regieren, ist das kleine Eiland in der Praxis tatsächlich so gut wie unabhängig und ein

hohes Eldorado aller Fremden, die nicht mit ungeliebter Freude Steuern bezahlen. Die Bevölkerung Wah-Salehs, die ausschließlich aus Mohammedanern besteht, kennt nämlich keine Steuern, keinen Stempel, kein Parlament, keine Regierung und keine Polizei. Ja, es fehlen alle Anlässe einer staatlichen Verwaltung. Und zu diesen paradiesischen Zuständen stellt sich die landschaftliche Abgeschlossenheit und der seltsame Stimmungsreiz, der über diejem vergessen macht, daß es eine Insel Miniaturtürkei von 1000 Einwohnern, umrahmt von einer uralten, halb zerfallenen Steinmauer, die man durch ein majestätisches Tor durchschreitet; und im Innern dieses orientalischen Stadtbildes plötzlich echter Orient, Läden, Bazare, türkische Kaffeehäuser. In den Kaufläden sieht man, wie die freudigen, so ganz von dem Treiben der großen Welt abgeschnittenen Bewohner mit Seelenruhe an der Straßentür ihre alten Feinkleider ablegen, wie die neu erwerbende Pumphose gleich anschieben; hier kummert sich niemand um Politik und um das Verhältnis von Nationen, hier lebt man außer der Welt nur den kleinen Freuden und Sorgen des Lebens. Überhalb der Steinmauern findet man noch die alten türkischen Forts, in deren Kaimatten Zigeuner ihre Wohnplätze aufgeschlagen haben. Sie reparieren alte Kochtöpfe und hämmern Heißig neue, und der Wiederhall dieser Arbeit ist das einzige Geräusch, das den idyllischen Frieden dieser Insel durchdringt.

**Was den Pariser die Greenwicher Zeit kostet.** Zeit dem vergangenen Jahre ist in Frankreich der Greenwicher Meridian anstelle des Meridians von Paris zur Festlegung der Zeit getreten. Jetzt stellt sich heraus, daß dieser Wechsel in einer Beziehung ein kostspieliges Vergnügen ist, an das wohl kaum jemand gedacht hat. Die Pariser verbrachten ihre Uhr um zehn Minuten und glaubten, damit sei alles erledigt. In der *Revue Electricque* weist nun aber ein Fachmann darauf hin, daß noch nicht alles erledigt ist. Man sieht in Frankreich zehn Minuten früher auf und macht zehn Minuten später Feierabend als sonst und — braucht viel mehr künstliche Beleuchtung. Diese zehn Minuten machen sich, soweit es sich um die Beleuchtung handelt, abends stärker bemerkbar, als sonst. Das läßt sich aus den Kurven in den Gas- und Elektrizitätswerken, die den Gas- oder Stromverbrauch aufzeichnen, ohne weiteres ablesen; außerdem aber zeigt es eine einfache Ueberlegung; in den zehn Minuten morgens wird im Winterquartal wirklich etwas weniger Beleuchtung gebraucht, als sonst, aber der Unterschied ist recht unerheblich, und er wird durch die Mehrausgabe am Abend fast völlig aufgehoben. In den anderen drei Viertelstunden dagegen wird morgens garnichts gespart, während am Abend die zehn Minuten ganz in Rechnung zu setzen sind. Die Leute, denen die Greenwicher Zeit einen erwarteten Verdienst in den Schoß geworfen hat, sind alle die, die elektrischen Strom oder Gas zur Beleuchtung liefern; die Petroleumhändler, die Brennpfspiritus, Calciumcarbid- und Stearinzerzhändler. Der Aufsatz der gedachten Zeitschrift veranlaßt die Mehrausgabe auf ein volles Prozent.

Leuchtige Tomatogen-Berett ein Muster-Sortiment für Deutschland aufgestellt, dann habe man für die einzelnen Landesteile wieder besondere Lokal-Sortimente zur Anpassung empfohlen, und jetzt geht der Verband der Obst- und Gartenbau-Vereine des Herzogtums mit dem Plane um, ein Obstbaum-Winterbuch einzurichten. Ohne Zweifel würde letzteres für den heimischen Obstbau von größter Wichtigkeit sein. Freilich ist die Einlegung des Winterbuches mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden, aber jeder Freund des Obstbaues müsse sich an der Lösung der Aufgabe beteiligen. Als „Winterbäume“ werden solche Bäume bezeichnet, die sich durch ihre Tragbarkeit, Gesundheit und Güte der Sorte auszeichnen und deshalb wert sind, durch Reiserfortritt zum Verbelen anderer Bäume weiter verbreitet zu werden. Wie sich in der Tierzucht die guten und schlechten Eigenschaften der Elterniere auf die Nachkommen übertragen, so findet auch in der Obstbaumzucht in ähnlicher Weise eine gewisse Übertragung besonderer Eigenschaften des Mutterbaumes, von dem die Reiser geschnitten, werden, auf die jungerebellen Bäume (die Nachzucht) statt. Auf Grund dieser Tatsache haben die Tierzüchter bekanntlich schon längst Herdbücher, Stubbücher usw. angelegt. Etwas Ähnliches wird der Verband der Obst- und Gartenbauvereine durch das Obstbaum-Winterbuch schaffen. Es gibt bekanntlich gewisse Sorten, die sich durch gute Eigenschaften, wie reiche Tragbarkeit, schon gegebene Früchte, besonders auszeichnen, und einzelne Bäume jeder Sorte zeigen wiederum alle diese guten Eigenschaften in hervorragender Weise, jedoch man sie als das Muster- oder Baumexemplar bezeichnen möchte. Diese Musterbäume will nun der Verband in allen Teilen des Herzogtums feststellen lassen und ins Winterbuch aufnehmen. Durch Reiser lassen sich dann die vorzüglichsten Eigenschaften auf andere Bäume übertragen, was mit der Zeit würde die Zahl der Musterbäume immer größer werden. Möge der Verband bei der Aufstellung des Winterbuches die Unterstützung aller Freunde des Obst- und Gartenbaues finden, denn heimischen Obstbau würde damit ein großer Dienst erwiesen. In der Beschreibung der Lokalorten hingenommen, die in erster Linie beim Winterbuch zu berücksichtigen seien. Auch das Frühobst verdient besondere Beachtung, da es sich erfahrungsgemäß am besten verkaufen lasse. Die ersten Äpfel und Birnen würden viel begehrt und gut bezahlt. Zum Schluss wurden einzelne Bäume dieser Gärten, die sich zur Aufnahme ins Winterbuch etwa eignen würden, näher beschrieben. Der Siedinger Verein wird den Plan energisch weiter verfolgen und in der nächsten Versammlung weitere Feststellungen vornehmen.

0 Wilhelmshaven, 16. Dez. Im Seeoffizierkorps sind noch kurz vor Jahreschluss einige Veränderungen eingetreten. Zwei jüngere Admirale, S a h und S t a m e r, sind zur Disposition gestellt und die beiden ältesten Stabsoffiziere, Kapitän zur See M i s c h e n d und S c h a u m a n n, zu Kontradmiraleten befördert. Mit ihnen sind die beiden letzten Offiziere des Jahrganges 1882 zu Flaggoffizieren aufgerückt. — Zum Inspekteur der 2. Marineinspektion ist endgültig Kontradmiralet S c h a u m a n n ernannt.

0 Wilhelmshaven, 16. Dez. Einen empfindlichen Ver-

lust hat das Marineflugwesen durch das unerwartete Hinscheiden des Marine-Oberingenieurs Bernh. Stemmeler erlitten. St. war zur Marineflugstation Puzig behufs Unterstützung des Stabing. Löss kommandiert und hatte von Danzig aus eine Dienstreise nach Württemberg angetreten. Hierbei zog er sich eine heftige Erkältung zu, die ihn nötigte, das Garnisonlazarett Stuttgart aufzusuchen, wo er an einer Lungenentzündung verstarb. Er war 41 Jahre alt und unverheiratet. St. stammte aus Weimar.

**Vermischtes.**

Die angeführte Ehefrau. Ein höchst eigentümliches Bild gewährte kürzlich, wie dem „V. W. C.“ aus Peter sburg geschrieben wird, ein Ehepaar, das in einer Gesellschaft erschien. Mann und Frau schienen unzertrennlich, man wunderte sich, daß die Gattin dem Manne auf Schritt und Tritt folgte, daß sie sogar, als man sich zu Tische setzte und die Ehefrau ihrem Tischherrn den Arm reichen sollte, eine kurze Strecke von dem Arm ihres Mannes entfernen konnte. Als man näher hinsah, entdeckte man, daß die Frau durch eine dünne Kette an den Arm ihres Mannes festgeschmiedet war. Diese Kette konnte man länger und kürzer machen, jedenfalls aber gewährte sie der Ehefrau nur eine kurze Strecke Spielraum. Während des Tages blieb die Frau in der Nähe ihres Mannes, da seiner der Tänzer sich anschließen konnte, stets in der Nähe des Ehegatten sich aufzuhalten. Die Dame, eine schöne, stattliche Frau von etwa 40 Jahren, schien sich an diesen sonderbaren Zustand des Gesellschaftslebens gewöhnt zu haben und ertrug ihn mit stiller Resignation. Natürlich nahmen die anderen Gäste den lebenshaften Anteil an diesem eigentümlichen Ehepaar. Es genügte dem Mann nämlich nicht, daß er seine Frau am Arm festgeschmiedet führte, er bewachte sie außerdem noch mit sehr strengen und aufmerksamen Blicken. Es stellte sich heraus, daß die Frau eines hohen Staatsbeamten war, die der Mann geheiratet hatte, als sie sich noch in diesen Kreisen zu bewegen gewöhnt war. In früheren Jahren gehörte sie nämlich einer Truppe fahrender Sängern an, bei einem Gastspiel, das sie in Ausland gegeben, lernte der Mann sie kennen, und heiratete sie. Sie nahm es mit der Ehe allerdings nicht ganz genau, denn zweimal während der zehnjährigen Zeit ihres Verheiratenlebens fand sie Gelegenheit, die heimlichen Besuchen mit einem anderen Manne zu verlassen. Der Ehegatte allerdings wollte sich seine schmerzhafteste Frau nicht so bald wieder rauben lassen, machte ihren Aufenthaltsort ausfindig und holte sie aus dem Armen des Verheiraten wieder nach Haus. Als sie zum zweiten Male das Heim verlassen hatte und der Mann sie noch einmal an ihren eigentlichen Wohnort zurückführen mußte, hielt er es doch für besser, sie in Zukunft nicht ohne Aufsicht und ständige Begleitung zu lassen. Er erlangte eine neue Art von Bindelied, er ließ für sich und die wankelmütige Gattin einen Ring anfertigen, der mit einer verteilbaren Kette versehen wurde. Wo das Paar auch immer erwidert, sei es im Theater, auf Gesellschaften, Empfängen und Bällen, geht die Frau am Arme ihres Mannes angeschlossen einher. Während er sich zur Erfüllung seiner Berufsgeschäfte fern von dem Hause befindet, überträgt er die Führung einer alten, erprobten Dienerin, so daß die

beide Gattin niemals ohne Aufsicht ist. Auf diese allerdings recht eigentümliche und nicht ganz würdige Weise versichert sich der Mann der Treue seiner Frau.

Das Ende eines Weltverächters. Vor einigen Tagen starb, einer Mitteilung aus Paris zufolge, auf einem verwahten Gelände im Vorort C o l o m b e s in einer Lottenhütte ein gewisser Bernard, der als „Water Daniel“ in der ganzen Gegend bekannt war, und den man nach seiner Lebensweise, seinem Auftreten, seiner Sprache und seinen Gewohnheiten für einen Lumpensammler hielt. Man kann sich nun die Verblüffung der Umgebung dieses armen Teufels vorstellen, als am Dienstag vor der elenden Hütte prächtige Automobile hielten, aus denen verschiedene elegant gekleidete Personen stiegen, um sich nach dem Leichenzimmer zu begeben, in dem die Reste des Greises, der nahezu 80 Jahre erreicht hatte, aufgebahrt waren. Man erzählt da, daß der Polizeikommissar in dem Nachhause des vermeintlichen Lumpensammlers den Schlüssel zu einer Selbstmordkammer in einer der größten Banken von Paris entdeckt hatte, und weitere Nachforschungen führten zu der Ermittlung, daß der „Water Daniel“ mit seinem wahren Namen Georges Boureau einer sehr begüterten Familie angehört und selbst ein Vermögen von mehr als einer halben Million Franken besaß.

Ein Streckenarbeiter als Erbe einer Adelsmarschallin. Von einer geheimnisvollen Diebstahl- und Mordaffäre wird den „Spz. R. A.“ aus Wilna in Rußland geschrieben: In Wilna lebte die Witwe des früheren Gouvernements-Adelsmarschalls in ihrem prächtigen Palaste, umgeben von einer zahlreichen Dienerschaft, die der Frau außerordentlich ergeben war, weil sie eine ebenso gerechte wie gütige Herrin war. Möglich machte sich eine Strömung geltend, die der Dienerschaft den Beweis erbrachte, daß hier in dem Schlosse ein anderer Einfluß maßgebend geworden sei. Die Nachforschungen ließen feststellen, daß die Adelsmarschallin sich in einen Streckenarbeiter verliebt hatte, der sehr bald einen ungeheuren Einfluß auf die Frau bekam. Es gelang ihm, alle ihre Freunde und Bekannten zu entfernen, einen Teil der Dienerschaft zu entlassen, der der Frau seit Jahren ergeben war. Bei einer Reise nach Paris, die das unglückliche Paar machte, bewog der Arbeiter seine Freundin, ihn zu ihrem Erben einzusetzen. Das Vermögen betrug 5 Millionen Mark. Kurz nach der Festsetzung der Erbfolge starb die Adelsmarschallin plötzlich und der Arbeiter wurde in Haft genommen. Er bestritt jede Schuld und erklärte, daß die Frau sich aus Eifersucht das Leben genommen habe.

Die Prinzregent Luipold mit seinen Bayern verheiratet. So zurückhaltend der verstorbenen Prinzregent Luipold von Bayern auch in seinem ganzen Wesen war, so sind doch mancherlei Geschichten von ihm bekannt geworden, die seine prächtige und natürliche Art im Umgang mit dem Volke kennzeichnen. Die Mehrzahl dieser Geschichten spielt in der Gegend von Wertesgaden, oder im Waldau oder Speßart, wo er gern der Jagd nachging. Dann war er, zumal wenn ihm das Jagdsüßholz hoch war, in der besten Laune, im leuchtlichsten Humor und mancherlei reisende Geschichten, deren Held er war, fielen dann vor. So berichtet eine Anekdote, daß der Prinzregent, der ein fähiger und leidenschaftlicher Jäger war und mit unermüdbarer Lust über bereitete Hänge saute, seinen

**H. Barelmann,**

Nähmaschinen-Handlung und Reparatur-Werkstatt, bringt in diesem Jahre

als Weihnachts-Neuheit und einem langgefühlten Bedürfnis abhelfend, die

**Pfaff-Sonder-Apparate**

in den Handel,



Mit diesen Apparaten, die an jeder Pfaffmaschine anzubringen sind, kann die Hausfrau die schönsten Weissnähen u. Schneiderarbeiten selbst machen. Die denkbar schmalsten Fältchen werden mit Leichtigkeit hergestellt, ebenso sind Plissee-Fältchen und Kräuselarbeiten mühelos zu arbeiten. Die schwierige Saumnäherei wird mit diesem Apparate spielend geleistet. Der neue Soutacheur-Apparat ermöglicht sichere künstlerische Anfertigung von Decken, Kimonokragen usw.

**Selbsttätiger Faltenmarkierer Fünftiehkrauseler Bandeinfasser — Soutacheur n. H.**

Dieser ganze Sonderapparat kostet nur Mk. 8.

Der **Pfaff-Wäschestopfer**

ermöglicht überaus leichtes u. schönes Stopfen. Schnell erlernbar.

Vorführung in meinem Geschäft bereitwilligst.

**H. Barelmann,**

Achterstrasse 59, — Fernsprecher 1268,

empfiehlt als

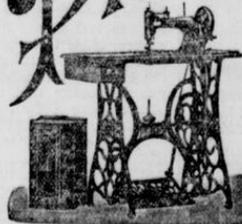
**praktische Weihnachts-Geschenke**

die bewährten, seit 35 Jahren hier eingeführten

**Pfaff-Nähmaschinen**

Zum

Weissnähen u. Schneidern



vorzüglich geeignet. In hiesigen städtischen u. Privat-Nähschulen mit Erfolg im Gebrauch. Von einfacher bis zu hochfeinster Ausführung des Nähnischen. Mässige Preise und bei Barzahlung hoher Rabatt; alte Maschinen werden in Zahlung genommen. — — —

— Viele Verbesserungen — — Allerbestes Material —  
— Nähst dicke und dünne Stoffe gleich gut —  
— — — Versenkbar nur wenig teurer — — —

— Besichtigung ohne Kaufzwang. —

Koboldsklitten samt seinem Leben einmal einem Forstwärter zur Steuerung anvertraute. Im Bewußtsein der auf ihm lastenden Verantwortung glitt der Jäger, den Schlitten vorsichtig steuernd, in gemächlicher Fahrt über die vielgenüßende Bahn. „Schneider, schneller!“ rief der Regent, denn's nicht flott genug ging. „Ja, ja,“ protestierte der biedere Payer fest und bestimmt. „Wenn mit Gabina Sobelt was passierte, na beißt's der Däos, der Jäger, hält' halt der Gscheitere sein sollen...“ Ein andermal fragte der Prinzregent einen alten Förster im Gebirge: „Wie geht's?“ „Ja, mei — älter wird mer und dümmmer wird mer halt. Königliche Sobelt werden's an sich selber spüren.“ „Oh mer!“ rief, versicherte der Regent gütig. „Worauf der Förster: „Ja, mir selber merks auch net, Königliche Sobelt, aber die anderen merks...“ Und niemals wurde der Prinzregent auf diese unwilligen, von unfreiwilligem Humore erfüllten Äußerungen und Antworten seiner Bayern ungebunden, sondern immer ging er auf ihre Reden gemüthlich und vergnügt ein.

Feuerlöscher Ware. Eine hübsche Episode wird von einem Feuerlöscheragenten in einer Hochzeitschrift erzählt. Zu einem Zigarrenmacher kam der Agent einer Feuerlöschgesellschaft, um denselben einzuladen, sich gegen Brandschaden zu versichern. Der Mann weigerte sich. „Aber bedenken Sie doch, wenn nur Feuer bei Ihnen ausbricht, und die Vorräte in Brand geraten?“ — „Oh fabrikierte meistens Preisfennig-Gabaunas,“ war die gelassene Antwort, „und die brennen nicht, selbst wenn man sie ins Feuer steckt!“ Der Zigarrenhändler verfügte jedenfalls über eine hübsche Portion von Humor.

### Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Anhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

#### Antwort an den „Kaufmann“.

Wenn es wirklich einen „Kaufmann“ gibt, der trotz der vielfachen Verhandlungen über das Notariat noch immer nichts davon weiß, welche Annehmlichkeiten und Erleichterungen eine solche Einrichtung für den Verkehr mit sich bringt, dann empfehle ich ihm zu seiner Belehrung die Zeitungs-

Berichte bezw. Protokolle über die Beratungen, die im Landtag, auf dem oldenburgischen Gemeindevorstand, im Gewerbe- und Handelsverein Oldenburg und in der Handelskammer über diese Frage stattgefunden haben. Das sehr eingehende Protokoll der Handelskammer stelle ich ihm gerne zur Verfügung. er braucht sich nur bei mir oder bei der Handelskammer zu melden.

Der beabsichtigt der „Kaufmann“ vielleicht, mich zu einer Preßfelle über das Notariat zu veranlassen? Den Gefallen kann ich ihm allerdings nicht tun, denn dazu fehlt es mir an Zeit und Neigung.

#### Rabatt.

Vorher hier in Oldenburg der Rabattparverein gegründet wurde, gab es auch schon viele Geschäftsleute, die gegen bare Bezahlung Rabatt gewährten, um in verstärkter Maße bares Geld heranzuziehen, und das war hier nicht allein so, sondern in ganz Deutschland schon seit länger als 50 Jahren. Selbst Fabrikanten und Großhändler gewähren heute noch gegen bare Zahlung innerhalb 30 Tagen ein Skonto von 0,5—6 Proz., es ist also ein allgemeiner Geschäftsgebrauch, daß dem bar zahlenden Kunden ein Skonto bewilligt hat. Hier in Oldenburg gibt es wohl kein Geschäft, das keine Buchforderungen hat, selbst der Konsumverein hat Buchfunden; wenn also die Geschäftsteile auf der einen Seite Kredit gewähren, so ist es doch nicht mehr wie recht und billig, wenn dem Barzahler ein Skonto in Höhe des Bankdiskonts gegeben wird, denn sonst würde der bar zahlende Kunde, um seine Ware nicht teuer bezahlen zu müssen als der Kreditnehmer, sein Geld ein Jahr nach der Bank bringen müssen. Es gab hier früher und mag es wohl noch geben, gutsituierte Leute, die ihre Jahresrechnung am anderen 31. Dezember mit einem Bankcheck bezahlten; diese Leute hatten also demnach einen Kredit von durchschnittlich 1 Jahr und 6 Monaten in Anspruch genommen und bei der Bank also 6 Prozent erhalten.

Jetzt aber, wo der Rabattparverein fortwährend auf die Vorteile der Barzahlung hinweist und das kaufende

Publikum hierzu erziehen will, erscheint das Wort: Anschlag! Der Rabatt wird ja aufgeschlagen, die Ware ist daher teurer! Als wenn Rabatt oder Skonto etwas Neues, eine noch nie dagewesene neue Erscheinung im Geschäftsleben sei, und doch ist der Rabatt ein ganz alter, in ganz Deutschland geübter Geschäftsgebrauch. Können diejenigen Geschäftsleute, die keine Buchfunden haben, also durchaus keinen Kredit geben, billiger sein als diejenigen, die Rabatt gewähren?

Hier spielen so viele Faktoren mit, wie Warenkenntnis, Einkauf, Geldmittel, Ausnutzung der Konjunktur, Handlungskosten, der Warenbedarf, die Zeit des Umlages, der eigene Haushaltsverbrauch, und zuguterletzt kommt es darauf an, ob sich jemand mit einem geringen Nutzen begnügt, oder ob er viel verdienen will, hat doch der Verband der Rabattparvereine amtlich festgestellt, d. h. er hat die Prozesse in allen Instanzen gewonnen, daß große Kauf- und Warenhäuser, die nur gegen bar verkaufen, in großen Massen die Waren beziehen, keine Buchverläufe haben, denen große Bankkredite offenstehen, die mit den modernsten geschäftstechnischen Einrichtungen versehen sind, einen Nutzen bis zu 40 Proz. nehmen.

Es ist also durchaus nicht ungenau, daß Kaufleute, die ohne Rabatt verkaufen, billiger sein können als die, welche Rabatt geben.

Ein Mitglied des Rabattparvereins.

#### Ein ernstes Wort zur Besoldungsvorlage.

Herr R., der die Junggesellenkasseln ins rechte Licht stellen will, hätte auch anfragen müssen, daß der Junggesellen keinen Nachwuchs heranzieht zum Fortbestand des Staates, und diesen nicht mit Kenntnissen ausrüstet, welche dem Staate zugute kommen. Ferner, daß der Grundbesitz „Gleiche Leistungen, gleicher Lohn“ in Beamtenbesoldungsfragen bisher auch nicht durchgeführt ist, denn der 60jährige Beamte leidet nicht mehr, als der 30jährige, und bekommt doch doppelten Lohn. Es muß aber bestimmt werden, von welchem Lebensjahre an der Anfang gemacht werden soll.

R.

### Aparte Neuheiten in hochfeinen Briefpapieren

Monogramme, Wappen, Adressen-Prägungen etc. werden in eigener Prägeanstalt ausgeführt und werden Bestellungen hierauf baldigt erbeten.

### Goldfüllfederhalter nur erstklassige Fabrikate

Meine Goldfüllfederhalter können in jeder beliebigen Lage getragen werden, selbst mit der Feder nach unten, ohne die geringste Gefahr des Ausfließens.

### Geschenk-Artikel in grosser Auswahl

Hochfeine Lederwaren, wie Damentaschen, Schreibmappen, Brieftaschen, Taschen für Besuchskarten, elegante Lederkästen, Cigarrentaschen, Kalenderneuheiten.

## Aug. Ohmstede,

Langstrasse 63.

**Operngläser**  
Optisches Institut  
Fernsprecher 549  
**G. Lemecke**  
Inh.:  
**Max Bruchhaus.**

**Brillen, Kneifer**  
Mechanische Werkstätte  
Staustrasse 22

**Zum Weihnachtsfeste empfehle mein grosses Lager in:**

Elektromotoren • Heissluftmotoren • Inductionapparaten • Influenzmaschinen Dampfmotoren mit stehenden und liegenden Kesseln, sowie mit Dynamo • Betriebsmodelle in grosser Auswahl • Eisenbahnen, elektrisch und m. Uhrwerk • Accumulatoren

**Kinematographen** und Laterna magica mit den neuesten Bildern.

Brillen und Kneifer in Gold, Double, Nickel und Stahl mit feinsten Gläsern • Operngläser • Feldstecher • Barometer • Thermometer für Zimmer und Fenster • Taschenlampen • Photographische Apparate usw. usw.

**Apollo-Theater.**  
Heute bis Freitag (17.—20. Dezbr.) u. a.:  
**- Der Minenkönig. -**  
Kinematographisches Schauspiel in 3 Akten.  
Ein Bild von gewaltiger Kraft und Logik.  
**- Bunny und die Hunde. -**  
Neue granbiöle Humoreske des „biden John“.  
**Der eifersüchtige Bräutigam.**  
Ganz großartige Komödie. „Der Weg treuer Liebe ist niemals dorrenlos.“  
Ipsie die Neuheiten des Wochenprogramm.

Oldenburg. Bilig zu verk. in neues Bett.  
Cluppenburgerstr. 63 a.

Neuenburg. Ein in diesem Gebiet belegendes  
**Kolonial-, Kurz- u. Eisenwarengeschäft**  
noch 70 St. Warenlager nicht für 10 000 M. zu verkaufen. Kontakt durch mich zum Verkauf.  
Ed. Wählmann, Kaufm.  
Zu verk. ein Fahrrad, gut erhalten. Artillerieweg 18.  
Sch. Heberg, u. sch. Gehrod zu verk. Rantent. 3.  
Zu verkaufen eine Iris-Garnitur, so gut wie neu, und Bodenrumpf.  
Zu erkragen in der Exp. d. „Nachr.“.

**Für den Käufer**  
ganz bedeutende Ersparnisse.

**Eigene Anfertigung aus soliden Stoffen**  
modern und tadellos gearbeitet.

**Kinderkleider,**  
Pyjacks, Paletots, Capes,  
**Russenkittel,**  
Kleidchen mit Möchen.

**Zur Selbstanfertigung Stoffe und Besätze.**

**Theodor Meyer,**  
Schüttingstrasse 8.  
Rabattmarken. — Rabattmarken.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen:  
**Große Kinderkleider u. Paletots.**

Veiersteht. Zu verkauf. ein Bulleniald, 14 Tage alt.  
G. Seemann.

Hundsmilch, 2. verk. nahe am Halben stehende Stub und Düne  
R. Ruhlmann.

**Land-Verkauf.**  
Wichtig. Zum Verkauf des **Wiesenlandes**  
der Witwe Wäschelmann und Kinder, belegen zu Kintel (am Gemmeholz), groß ca. 1200 Hektar, ist ein weiterer letzter Termin auf  
**Sonnabend,**  
den 21. Dezbr. d. J.,  
nachm. 6 Uhr,  
in Rottmanns Wirtshaus zu Moorhausen angelegt und laden Käufer mit dem Bemerkten, daß der Zuschlag erfolgen soll, ein  
S. Clausen.

Zu verk. umständehalber eine gute  
**Bäckerei**  
mit guter Kundschaft und Inventar in der Nähe der Stadt auf gleich oder später. Zu erkragen in der Expedition d. Bl.

**Pipette,**  
der beliebige so oft nachgekauft  
**Staubfangapparat**  
ist wieder eingetroffen und soll bis Weihnachten  
**billig**  
verkauft werden.  
**Aug. Gellermann**  
Vaterstr. 33. Fernspr. 370.

# Rheinperle Solo

Margarine die Elitemarken der Branche ersetzen  
**feinste Butter**

In Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger. — Ueberall erhältlich.  
Allein. Fabrik.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen, G.m.b.H., Goch (Rhld.)

Trotz meiner enorm billigen Preise zu **Weihnachten** gewähre ich bis auf weiteres eine **besondere Vergünstigung** beim Einkauf von **8,50 M** an **1/2 Dhd. feine Batist-Laschentücher**, in elegantem Karton verpackt, **gratis.**

**20 S. Ostro 20.**

Staustraße

## LLOYD-COGNAC

Vorname Marke. — Aerztlich empfohlen.  
**Ernst Hoyer.**

Zum **Weihnachts-Einkauf** empfehle:



**Reisetaschen, Reisekoffer, Reisekoffer, Reisekoffer**  
in großer Auswahl.  
**H. Holert,**  
Harenstr. 51.  
Telefon 676.

## Gesangbücher.

Namen gratis.  
**C. Müller, Hoflieferant,**  
Schüttingstraße.  
Heimatspiele wieder eingetroffen.

In der Nähe von **Nordenham** ein **kleines Ladenhaus**, worin seit langen Jahren ein **Schuhwarengeschäft** mit bestem Erfolg betrieben wurde. Dasselbe ist wegen seiner günstigen Lage auch für jedes andere Geschäft sehr geeignet. Bedingungen günstig. Ferner ein **einstöckiges, geräumiges Wohnhaus**, passend für **Handwerker**, deren Geschäft viel Raum erfordert, für **5000 M.**

Gefl. Offerten unter **S. 297** an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Birgerfelde**, zu verk. 1 schw. Bullentab. Raubeborn 87.  
**Sportwagen**, wie neu, zu verkauf. Raborferstr. 113 I.

Zu spr. für Damen u. Herren. Hr. Louise Korn, Schifferstr. 6.  
Zu kauf. gel. gut erh. franz. Beriton. Off. mit Pr. unter S. 302 an die Exp. d. Bl.

## Öffentlicher Verkauf eines Wohnhauses.

**Osternburg**, Herr Handesgärtner **D. Sühners** in **Osternburg** beabsichtigt sein in **Osternburg**, **Siedingerstr. Nr. 1**, sehr günstig belegenes, in gutem baulichen Zustande befindliches **2stöck. Wohnhaus** nebst angebautem Stall und Hofraum bezw. Garten, groß 9 ar 92 qm, mit Eintritt zum 1. Mai n. J. oder früher öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und ist d. Verkaufsermitt. auf

**Donnerstag, den 19. Dezbr. d. J.,**  
nachm. 6 Uhr,  
in **Richter's** (früher **Polons'**) Restaurant an der Bremerstraße hier, angelegt.

Ein nochmaliger Verkaufstermin findet voraussichtlich nicht statt und wird auf ein ammeinhbares Gebot sofort der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber laden hiermit ein **H. Sühner & Grimm.**

## Verkauf einer kleinen Landstelle zu Osternd. Neuenweg.

**Wiking**, **Bernhard Melius** d. Neuenweg beabsichtigt seine etwa 2 Hektar, von **Osternburg** entfernt am Kanal belegene **Landstelle** nebst Heubund in der **Mantelb. Markt**, groß auf ca. 6 1/2 Hekt., mit Eintritt zu **Mai 1913** zu verkaufen.

Diese Bestung ist vorzugsweise einem **Handwerker** oder **Arbeiter** zum Ankauf zu empfehlen und ladet Käufer hiermit zu einem auf

**Donnerstag, 19. Dezbr.,**  
nachm. 6 Uhr,  
in **Rames** Gasthaus zu **Zweelbale** angelegten letzten Verkaufstermin mit dem Bemerkten ein, daß der Zuschlag in diesem Termin erfolgen soll.

**H. Clausen.**

## Verkauf einer kleinen Landstelle zu Osternd. Neuenweg.

**Wiking**, **Bernhard Melius** d. Neuenweg beabsichtigt seine etwa 2 Hektar, von **Osternburg** entfernt am Kanal belegene **Landstelle** nebst Heubund in der **Mantelb. Markt**, groß auf ca. 6 1/2 Hekt., mit Eintritt zu **Mai 1913** zu verkaufen.

Diese Bestung ist vorzugsweise einem **Handwerker** oder **Arbeiter** zum Ankauf zu empfehlen und ladet Käufer hiermit zu einem auf

**Donnerstag, 19. Dezbr.,**  
nachm. 6 Uhr,  
in **Rames** Gasthaus zu **Zweelbale** angelegten letzten Verkaufstermin mit dem Bemerkten ein, daß der Zuschlag in diesem Termin erfolgen soll.

**H. Clausen.**

## Schuppen Butter!

Ein größerer Posten alter, aber noch brauchbarer **Dielen** oder größerer hölzerner **Schuppen** oder dergl. zu kaufen gesucht. — Gefl. Offerten unter **S. 298** beim Redakteur erbeten.

**Vornhoff**, zu verkauf. ein Bullentab. D. Denter.

**2** Schiffsant Waupläge zu kauf. gel. geg. Barzahl. Off. u. S. 304 an die Exp. d. Bl.

**Wäl**, d. v. gut erh. Petrol. Hängelampe. Klotzcamp 9.

**Wagner**, zu verkauf. ein Bullentab. D. Denter.

**2** Schiffsant Waupläge zu kauf. gel. geg. Barzahl. Off. u. S. 304 an die Exp. d. Bl.

**Wäl**, d. v. gut erh. Petrol. Hängelampe. Klotzcamp 9.



## Bleyle's Knaben-Anzüge

sind unerreicht in Haltbarkeit und elegantem Sitz

Alleinverkauf für Oldenburg:  
**P. F. Ritter, Hoflieferant.**

Gründungsjahr 1764. — Fernruf Nr. 596.  
Verlangen Sie bitte Spezialkatalog.

## Öffentliche Verpachtung in Ohmstede.

**Donnerstag**, der **19. Dezbr. d. J.**, nachm. 3 Uhr, im **Gangen** oder in passenden Abteilungen durch den **Unterzeichneten** an

**Montag, den 23. d. Mts.,**  
nachm. 3 Uhr,  
im „**Müggentrag**“ in **Ohmstede** öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. Mai 1913, ev. etwas früher, auf längere Jahre verpachten.

Sämtliche Pachtobjekte befinden sich in einem guten Zustande. Der Zuschlag erfolgt möglichst in obigen Termine und werden Pachtobjektbesitzer ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Gewinnstille Auskünfte werden durch den **Unterzeichneten** kostenlos erteilt.  
**N. Parusel, a. d. Chaussee 50**

## Schweine-Verkauf.

**Schweiburg**, Der **Landwirt Ant. Cordes** zu **Süderhörn** läßt am

**Donnerstag, den 19. Dezbr. d. J.,**  
nachmittags 3 Uhr,  
bei **Dahlmanns** Gasthaus zu **Naberberg**:

**40 gr. Füttererschweine,**  
darunter beste **Zuchtschweine**, öffentlich gegen **Meistgebot** verkaufen.

Kaufliebhaber laden frdl. ein **Siedmann, Aukt.**

## Verkauf einer schönen Besingung.

**Mauer Johs. Diekmann** in **Osternburg** hat uns beauftragt, sie ne direkt an der **Stovenerburger Chaussee** sehr günstig belegene **Besingung**, bestehend aus dem neuen, zu **2** kompletten Familienwohnungen eingerichteten **Wohnhaus** nebst **Stallungen** und ca. **1** Scheffelhaat großem **ertragreichem Gemüsegarten**, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Bemerk wird, daß jede Wohnung einen separaten Eingang, besonderen Stall und Keller hat. Zweiter Verkaufstermin ist angelegt auf

**Donnerstag, d. 19. Dez. d. J.,**  
nachmittags 3 Uhr,  
in **Wohrmann's** Wirtshaus in **Osternburg**.

Kaufliebhaber laden ein **Bernhd. & Georg Schwarting**, aml. Aukt., **Geertzen-Oldenburg**, Hauptstr. Nr. 3, Fernruf 1111.

## Verkauf einer schönen Besingung.

**Mauer Johs. Diekmann** in **Osternburg** hat uns beauftragt, sie ne direkt an der **Stovenerburger Chaussee** sehr günstig belegene **Besingung**, bestehend aus dem neuen, zu **2** kompletten Familienwohnungen eingerichteten **Wohnhaus** nebst **Stallungen** und ca. **1** Scheffelhaat großem **ertragreichem Gemüsegarten**, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Bemerk wird, daß jede Wohnung einen separaten Eingang, besonderen Stall und Keller hat. Zweiter Verkaufstermin ist angelegt auf

**Donnerstag, d. 19. Dez. d. J.,**  
nachmittags 3 Uhr,  
in **Wohrmann's** Wirtshaus in **Osternburg**.

Kaufliebhaber laden ein **Bernhd. & Georg Schwarting**, aml. Aukt., **Geertzen-Oldenburg**, Hauptstr. Nr. 3, Fernruf 1111.

## Verkauf einer schönen Besingung.

**Mauer Johs. Diekmann** in **Osternburg** hat uns beauftragt, sie ne direkt an der **Stovenerburger Chaussee** sehr günstig belegene **Besingung**, bestehend aus dem neuen, zu **2** kompletten Familienwohnungen eingerichteten **Wohnhaus** nebst **Stallungen** und ca. **1** Scheffelhaat großem **ertragreichem Gemüsegarten**, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Bemerk wird, daß jede Wohnung einen separaten Eingang, besonderen Stall und Keller hat. Zweiter Verkaufstermin ist angelegt auf

**Donnerstag, d. 19. Dez. d. J.,**  
nachmittags 3 Uhr,  
in **Wohrmann's** Wirtshaus in **Osternburg**.

Kaufliebhaber laden ein **Bernhd. & Georg Schwarting**, aml. Aukt., **Geertzen-Oldenburg**, Hauptstr. Nr. 3, Fernruf 1111.

## Verkauf einer Landstelle zu Lüdä bei Wardenburg.

Der **Landmann Georg Lüdmann** zu **Lüdä** beabsichtigt wegen anderweitigen Anlafs seine dabelst an der **Stauschausee** belegene **Landstelle**, bestehend aus den ganz neuen, praktisch eingerichteten **Gebäuden** und **21,825** Hektar **Garten**, **Acker**, **Wiesen** und **Wald** öffentlich meistbietend mit **beliebigem** Eintritt verkaufen zu lassen.

Zweiter Verkaufstermin fest en auf

**Sonnabend, den 21. Dezbr. d. J.,**  
nachm. 4 Uhr,  
in **Wwe. Buschs** Wirtshaus in **Lüdä**.

Die **Grundstücke** sind sehr **ertragreich** und **liegen** in einem **Komplex**. Der **Aufbau** geschieht sowohl im **Garten** als auch in **beliebigen** Zusammenlegungen, je nach **Wunsch** des **Käufers**.

Käufer laden ein **H. Hohnstein, Aukt.**

## Verkauf einer Landstelle zu Lüdä bei Wardenburg.

Der **Landmann Georg Lüdmann** zu **Lüdä** beabsichtigt wegen anderweitigen Anlafs seine dabelst an der **Stauschausee** belegene **Landstelle**, bestehend aus den ganz neuen, praktisch eingerichteten **Gebäuden** und **21,825** Hektar **Garten**, **Acker**, **Wiesen** und **Wald** öffentlich meistbietend mit **beliebigem** Eintritt verkaufen zu lassen.

Zweiter Verkaufstermin fest en auf

**Sonnabend, den 21. Dezbr. d. J.,**  
nachm. 4 Uhr,  
in **Wwe. Buschs** Wirtshaus in **Lüdä**.

Die **Grundstücke** sind sehr **ertragreich** und **liegen** in einem **Komplex**. Der **Aufbau** geschieht sowohl im **Garten** als auch in **beliebigen** Zusammenlegungen, je nach **Wunsch** des **Käufers**.

Käufer laden ein **H. Hohnstein, Aukt.**

## Verkauf einer Landstelle zu Lüdä bei Wardenburg.

Der **Landmann Georg Lüdmann** zu **Lüdä** beabsichtigt wegen anderweitigen Anlafs seine dabelst an der **Stauschausee** belegene **Landstelle**, bestehend aus den ganz neuen, praktisch eingerichteten **Gebäuden** und **21,825** Hektar **Garten**, **Acker**, **Wiesen** und **Wald** öffentlich meistbietend mit **beliebigem** Eintritt verkaufen zu lassen.

Zweiter Verkaufstermin fest en auf

**Sonnabend, den 21. Dezbr. d. J.,**  
nachm. 4 Uhr,  
in **Wwe. Buschs** Wirtshaus in **Lüdä**.

Die **Grundstücke** sind sehr **ertragreich** und **liegen** in einem **Komplex**. Der **Aufbau** geschieht sowohl im **Garten** als auch in **beliebigen** Zusammenlegungen, je nach **Wunsch** des **Käufers**.

Käufer laden ein **H. Hohnstein, Aukt.**

## Holz-Auktion in Kleibrod.

**Rafste**, **Kausmann** **Gerk** **Bräse** in **Kleibrod** läßt am **Freitag, 20. Dezember,** nachm. 1 Uhr anfangs, in seinen **Solungen** an der **Kleibroder Chaussee**: **120 Eichen**, teils **starkes Holz**, lang und **schier**, **120 Buchen-Rugholz**, einige **Eichen** und **Föhren**, sowie **Brennholz** auf **Zahlungssfrist** verkaufen. **Degeu**, aml. Aukt.

**S. v. I. f. neues Grammophon**, **30 Bl.** **Randweg 30**, **Philofora**

## Holz-Auktion in Kleibrod.

**Rafste**, **Kausmann** **Gerk** **Bräse** in **Kleibrod** läßt am **Freitag, 20. Dezember,** nachm. 1 Uhr anfangs, in seinen **Solungen** an der **Kleibroder Chaussee**: **120 Eichen**, teils **starkes Holz**, lang und **schier**, **120 Buchen-Rugholz**, einige **Eichen** und **Föhren**, sowie **Brennholz** auf **Zahlungssfrist** verkaufen. **Degeu**, aml. Aukt.

**S. v. I. f. neues Grammophon**, **30 Bl.** **Randweg 30**, **Philofora**

## Verkauf einer Landstelle zu Lüdä bei Wardenburg.

Der **Landmann Georg Lüdmann** zu **Lüdä** beabsichtigt wegen anderweitigen Anlafs seine dabelst an der **Stauschausee** belegene **Landstelle**, bestehend aus den ganz neuen, praktisch eingerichteten **Gebäuden** und **21,825** Hektar **Garten**, **Acker**, **Wiesen** und **Wald** öffentlich meistbietend mit **beliebigem** Eintritt verkaufen zu lassen.

Zweiter Verkaufstermin fest en auf

**Sonnabend, den 21. Dezbr. d. J.,**  
nachm. 4 Uhr,  
in **Wwe. Buschs** Wirtshaus in **Lüdä**.

Die **Grundstücke** sind sehr **ertragreich** und **liegen** in einem **Komplex**. Der **Aufbau** geschieht sowohl im **Garten** als auch in **beliebigen** Zusammenlegungen, je nach **Wunsch** des **Käufers**.

Käufer laden ein **H. Hohnstein, Aukt.**

## Verkauf einer Landstelle zu Lüdä bei Wardenburg.

Der **Landmann Georg Lüdmann** zu **Lüdä** beabsichtigt wegen anderweitigen Anlafs seine dabelst an der **Stauschausee** belegene **Landstelle**, bestehend aus den ganz neuen, praktisch eingerichteten **Gebäuden** und **21,825** Hektar **Garten**, **Acker**, **Wiesen** und **Wald** öffentlich meistbietend mit **beliebigem** Eintritt verkaufen zu lassen.

Zweiter Verkaufstermin fest en auf

**Sonnabend, den 21. Dezbr. d. J.,**  
nachm. 4 Uhr,  
in **Wwe. Buschs** Wirtshaus in **Lüdä**.

Die **Grundstücke** sind sehr **ertragreich** und **liegen** in einem **Komplex**. Der **Aufbau** geschieht sowohl im **Garten** als auch in **beliebigen** Zusammenlegungen, je nach **Wunsch** des **Käufers**.

Käufer laden ein **H. Hohnstein, Aukt.**

## Verkauf einer Landstelle zu Lüdä bei Wardenburg.

Der **Landmann Georg Lüdmann** zu **Lüdä** beabsichtigt wegen anderweitigen Anlafs seine dabelst an der **Stauschausee** belegene **Landstelle**, bestehend aus den ganz neuen, praktisch eingerichteten **Gebäuden** und **21,825** Hektar **Garten**, **Acker**, **Wiesen** und **Wald** öffentlich meistbietend mit **beliebigem** Eintritt verkaufen zu lassen.

Zweiter Verkaufstermin fest en auf

**Sonnabend, den 21. Dezbr. d. J.,**  
nachm. 4 Uhr,  
in **Wwe. Buschs** Wirtshaus in **Lüdä**.

Die **Grundstücke** sind sehr **ertragreich** und **liegen** in einem **Komplex**. Der **Aufbau** geschieht sowohl im **Garten** als auch in **beliebigen** Zusammenlegungen, je nach **Wunsch** des **Käufers**.

Käufer laden ein **H. Hohnstein, Aukt.**

## Holz-Auktion in Kleibrod.

**Rafste**, **Kausmann** **Gerk** **Bräse** in **Kleibrod** läßt am **Freitag, 20. Dezember,** nachm. 1 Uhr anfangs, in seinen **Solungen** an der **Kleibroder Chaussee**: **120 Eichen**, teils **starkes Holz**, lang und **schier**, **120 Buchen-Rugholz**, einige **Eichen** und **Föhren**, sowie **Brennholz** auf **Zahlungssfrist** verkaufen. **Degeu**, aml. Aukt.

**S. v. I. f. neues Grammophon**, **30 Bl.** **Randweg 30**, **Philofora**

## Holz-Auktion in Kleibrod.

**Rafste**, **Kausmann** **Gerk** **Bräse** in **Kleibrod** läßt am **Freitag, 20. Dezember,** nachm. 1 Uhr anfangs, in seinen **Solungen** an der **Kleibroder Chaussee**: **120 Eichen**, teils **starkes Holz**, lang und **schier**, **120 Buchen-Rugholz**, einige **Eichen** und **Föhren**, sowie **Brennholz** auf **Zahlungssfrist** verkaufen. **Degeu**, aml. Aukt.

**S. v. I. f. neues Grammophon**, **30 Bl.** **Randweg 30**, **Philofora**

[t.

on

# 5. Beilage

zu Nr. 346 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 17. Dezember 1912.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer als Heroldsbüchsen vertriebenen Originalarbeiten ist mit geneigter Genehmigung gestattet. Wiedergaben und Verweise über solche Verhältnisse hat der Redaktion zu stellen.

Odenburg, den 17. Dezember.

**Arbeitsnachweis-Rechtsamt.** Die morgen (Mittwoch) nachmittags, 4 Uhr, im großen Saale der „Union“ stattfindet, möchten wir nochmals hinweisen. Der Vorstand glaubt gemessene Stunden in Aussicht stellen zu dürfen, wofür das Programm bürgt. Möchte der Besuch recht zahlreich sein im Interesse der guten Sache.

**Vom Christbaummarkt.** In den letzten Tagen erfolgte auf den verschiedenen Plätzen und Verkaufsständen die Anfuhr großer Mengen Tannenbäume, die ihrer Bestimmung, dem Weihnachtsfest den richtigen Glanz zu geben, harrten. Teilweise sind die Bäume der besseren Ueberlieferung halber in den Boden gegraben, und keine Wälder der immergrünen Tannen laden zum Kauf ein. Die meisten Käufer warten jedoch des milden Wetters wegen bis auf die letzten Tage, und so ist der Absatz bis jetzt nur ein mäßiger gewesen. — Ein Mann verurteilte Sonntag einen Weihnachtsbaum zu fällen, er wurde aber erwischt und erhielt „schlagende“ Beweise, daß man nicht fällen darf.

**Obernburg, 16. Dez.** Am Samstagabend fand in Meyers Gastwirtschaft an der Bremerhauser eine Versammlung der Interessenten des Carl Dählmann-Beges statt, um über die Durchführung dieses Straßenzuges nach dem Herrenwege zu beraten. Etwa 25 Herren waren anwesend. Vom Vorstand des Bürgervereins waren die Herren Mohr, Thieling und Baake erschienen. Einmütig war man der Meinung, daß Opfer gebracht werden müßten, um die dringend notwendige Durchsicht zu erzielen. Rund 150 M. waren an freiwilligen Beiträgen gesammelt. Allgemein kam die Meinung zum Ausdruck, daß zunächst der vom Herrenwege abweigende, Herrn Steinen gehörige Privatweg angekauft werden müßte. Zur großen Freude der Interessenten ermäßigte Herr Steinen den geforderten Preis von 200 M. auf 150 M., weil ein großes Allgemeininteresse vorliege. Einmütig beschloß man den Ankauf. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Schnittler, Eilers, Rinzen und Schütz, wurde beauftragt, sich wegen der weiteren Durchführung mit der Eisenbahn in Verbindung zu setzen.

Obernburg, 17. Dez. Wie alljährlich, wird der

Gesangverein „Brüderschaft“ auch in diesem Jahre am Sonntag, den 22. Dezember, eine Weihnachtsfeier veranstalten, welche aus theatralischen Aufführungen, Tannenbaumfeier und Gratisverlosung. Die Theaterabteilung sowie die Jugendbühne werden in diesem Jahre mit mehreren Aufführungen aufwarten. Besonders erwähnt seien hier „Weihnachten im Nordkap“ sowie „Die Iverapost“, die von 25 kleinen Kindern aufgeführt werden. Der Anfang der Feier ist auf 7 Uhr angesetzt.

**1. Dreiecksfeier, 16. Dez.** Im Laufe der letzten Jahre, besonders aber nach der Fertigstellung des neuen Rangierbahnhofs, hat unser Ort ein vollständig neues Gepräge bekommen. Der Zug war und ist noch jetzt ungemein lebhaft, und infolgedessen herrscht überall eine rege Bautätigkeit. Es haben sich besonders zwei Zentren herausgebildet. Das eine liegt in der Gegend des Herrenweges und des Sandweges, und das zweite hat seinen Mittelpunkt etwa bei Koppmanns Wirtschaft an der Bremer Chaussee. Darum herum gruppieren sich, über die sämtlichen Nebenwege zerstreut, ebenfalls viele Veranfassungen. Dem Aufwachen der Bevölkerungsjahr haben unternehmende Geschäftleute Rechnung getragen und sie kommen durchwegs gut davon.

**□ Am Zwischenschau, 16. Dez.** Für den Bau einiger Gebäude auf dem Gelände wurde in den letzten Tagen viel gearbeitet; eine geht von der Brauerei aus an den Bauernhöfen vorbei, eine Abzweigung führt zur Staatschauffee Odenburg-Zwischenschau, die andere geht von Caspers Wirtschaft „Im weißen Laube“ ins Hochmoor hinein. Die letztere Straße ist für die Dorfwohner und Pächter und für die Knechtchen, die sich dort angesiedelt haben, besonders wichtig. Die anderen Gemeindefaustheile, deren Bau bereits vor längerer Zeit beschlossen war, sind jetzt in Ausführung begriffen. Die Wegörter werden hergestellt, in Specken sind die Eichen, die dort am Wege standen, bereits zum großen Teile gefällt. — Die Stürme haben im Orte Zwischenschau hier und da kleine Schäden verursacht, Dachschäden, herabgeworfene Schornsteine und kleine Schäden ähnlicher Art. — In Meyers Hotel hatte der Kindergarten, der von Fräulein Ulland nach Fröbels Vorbild geführt wird, eine Weihnachtsfeier. Eltern und Freunde der Schule hatten sich zahlreich eingefunden. Es machte einen allerliebsten Eindruck, wie die Kleinen ihre Singpiele, Deklamationen, Gesänge und Tänze vorführten und vortrugen.

**a. Nordenham, 16. Dez.** Der Geschäftsbericht über das dritte Betriebsjahr der Putzbadinger Bahn

liegt vor. In dem Betriebe beschäftigt sind 38 Beamte und Arbeiter. Das Unternehmen gehört zur Straßen- und Kleinbahnvergesellschaftung zu Berlin. Es wurden verkauft im ganzen 209 740 Fahrkarten. Die gesamte Personenbeförderung betrug 226 728 Personen. Die Gesamteinnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr beliefen sich auf 111 779,49 M. Davon erhielt die Staatsbahn als Anteil 10 997,40 M. M. Fahrkartensteuer wurden entrichtet 3104,25 M. Im Güterverkehr wurden befördert: Güter 269,33 Tons, Stückgut 3214,52 Tons, Wagenladungen 18 396,30 Tons, zusammen 21 880,15 Tons. Im Viehverkehr wurden insgesamt befördert: Großvieh 3659 Stück, Kleinvieh 20 954 Stück, zusammen 24 613 Stück, mit einem Gewichte von 5 190 910 Kilogramm. Die Gesamteinnahmen aus dem Güter- und Viehverkehr einschließlich Postgut betragen 55 862,15 M. Sonstige Einnahmen 10 117,64 M. Die sämtlichen Einnahmen betragen also: 1. Personenvverkehr 111 779,49 M., 2. Güterverkehr 55 862,15 M., 3. sonstige Einnahmen 10 117,64 M., zusammen 177 759,28 M. Die Gesamtausgaben betragen 113 551,67 M. Also ist ein Ueberschuß von 64 198,61 M. vorhanden. Unter Berücksichtigung des vorhandenen Kassenschatzes, des Zuschusses vom Seiten des Amtsverbandes, sowie der Zinsen von 1911 ist eine Gesamteinnahme von 137 029,88 M. zu verzeichnen; eingezahlt ist der vorhin erwähnte Ueberschuß. Die Gesamtausgaben, Aufwandszinsen, Erneuerungsfonds, Reservefonds, Schuldentilgungsfonds usw., belaufen sich auf 119 438,75 M. Demnach war am 1. Mai 1912 ein Ueberschuß von 17 591,13 M. vorhanden.

**Wilschhausen, 16. Dez.** Die Nationalbank (Depositenkasse Zeilendorff) hat hier beim Witw. A. Dresler eine Niederlassung eingerichtet.

### Geschäftliche Mitteilungen.

**Für den Oldenburger Kunstfreund zu Weihnachten 1912.**

Dr. Karl Schaefer  
Führer durch die Grossh. Gemälde-Galerie im Augusteum.  
50 Bilderbeilagen Preis Mark. 4,50  
**Lappan (Hofkunsthandlung Carl G. Gacken),**  
zu haben in allen Buchhandlungen.

## Heidenstamm.

Roman von Wilhelm Meyer-Hörster.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Heidenstamm hatte vom Frühling bis Herbst 1887 alle Weiterkordis der preussischen Armee geschlagen und sogar seinen berühmten Bruder weit hinter sich gelassen. In seiner Stadt der Welt werden dergleichen Bravourtakte höher tarifiert und besser gewürdigt als in der alten Heiterstadt Hannover.

„Joseph hat siebenundzwanzig Rennen gewonnen, darunter die „Armeen“. Er reitet oft miserable Pferde und gewinnt doch. Er kann alles.“

Das wußte in Hannover jeder Straßenjunge, und jeder Straßenjunge sprach von dem Baron von Heidenstamm nie anders als von „Joseph“.

Jeder Mensch hätte Marie Schulenberg um einen solchen Bräutigam beneidet, wenn sie nicht eben — Marie Schulenberg gewesen wäre.

So aber — und darüber war jedermann sich einig — war Joseph derjenige, den man zu beneiden hatte. Ein solches Mädel! Ein famoseres Mädel! Die Perle der Stadt!

Da ging sie in ihrer Pelzkappe und dem grünen, pelzbesetzten Jackett, das alle Welt kannte, weil Marie es schon im vorigen Winter getragen hatte; eine junge Dame ihres Standes konnte sich mit dem besten Willen nicht einfacher kleiden. Nur vorn an der Brust im dritten Knopfloch trug sie ein kleines Felchenbonnet, das Joseph ihr mitgebracht hatte, das war ihr einziger Schmuck.

Niemand sah auf Joseph oder nur ganz flüchtig, jeder wandte sich um nach seiner schönen Braut. Sie sah strahlend aus, ganz von Glück überstrahlt.

Seine hagere, schmale Heiterfigur präsentierte sich neben Marie fast klein, obwohl er gut eine Handbreit größer war. Aber ihre schlante Mädchenheit mit den runden, weichen Linien ließ den Begleiter heimatlich erscheinen. Er ging immer etwas vornübergebeugt, in nachlässiger Haltung, was ihm beim Regiment, namentlich in den ersten Jahren, manches Donnerwetter eingetragen hatte. Vielleicht fehlte ihm die Energie, sich das abzugeben, und vielleicht war diese Haltung für ein ganzes Weib charakteristisch. In entscheidenden Momenten besaß er die Fähigkeit, seinen scharfen Verstand über die herkulischen Kräfte seines schmalen Körpers auf das höchste Maß zu konzentrieren; in hundert anderen Fällen ließ er sich gehen. Er war dann von einer Lässigkeit, die an Schwäche freifte.

„Joseph, halt Dich gerade.“

„Ja, ja.“

Sie sagte ihm das alle paar Minuten, und wenn sich dann einen Knick gab, sah er mit einem Schlags wie verwandelt aus.

Auf der Georgstraße, die mit ihren breiten Parkanlagen, ihren monumentalen Gebäuden und dem großstädtischen Verkehr vielleicht die schönste deutsche Straße ist, flanierte um diese Mittagsstunde die ganze elegante Welt. Man sieht da die bunten Offiziersuniformen aller preussischen Kavallerieregimenter, dazwischen immer wieder das bornehme Weiß-Blau der hannoverschen Königsulanen, die nach ihren unglücklichen Siegen auf der Rennbahn der Ansporn erheben, das beste Heiterregiment der Armee zu sein. Man sieht die Studenten der Hochschule in bunten Mützen, hübsche Jungen mit zerperelten Be-

schürten, und man sieht die eleganten Damen dieser reichen Industrie- und Beamten- und Offiziersstadt, die alle auf der rechten Seite der Straße auf und ab wandeln und der Regimentsmusik lauschen, die vor dem königlichen Theater konzertiert.

Das Brautpaar wurde von allen Bekannten liebevoll begrüßt; man hatte die beiden gern, wie man die hübschen Leute überhaupt gern hat. Und dann lag über den Paar ein so eigenartiger Zug von Zusammenpassen, der jedem, auch Fremden, unwillkürlich den Gedanken einbog: diese beiden gehören zusammen, „sie sind für einander.“ wie man trivial und ach! so oft unflätig sagt, „wie geschaffen.“

Wer mit den Verhältnissen des Paares Bescheid wußte, und das wußte in Hannover ungefähr jeder Mensch, freute sich außerdem über diesen feinen Hauch von Romantik, der Josephs von Heidenstamm und seine Braut umgab. Denn erhiens: sie waren beide so lächerlich jung, sie achtzehn und er kaum fünf Jahre älter, und zweitens: sie hatten sich aus wirklicher Liebe zusammengefunden. Ein junger Offizier mit einem notorisch nur minimalen Vermögen und ein Mädchen, das in geradezu färglichen Verhältnissen groß geworden war! Und alle beide hätten die glänzenden Partien machen können, ganz ohne Frage, ganz selbstverständlich.

Wenn das strahlende Glück der beiden allzusehr in die Augen stach, und lieber gab es solche Leute, mochte sich mit dem Gedanken trösten, daß die Zukunft auch diese unerwähltesten Glücklichen mit unfehlbarer Sicherheit das notwendige Teil trübsaler Launen bringen werde.

„Sie bleibt nicht immer so hübsch, und er bleibt nicht immer so jung. Dann kommen die Kinder, dann kommen die Sorgen, und von der ganzen Herrlichkeit ist in zehn Jahren nichts übrig als eine kümmerliche, kleine Offiziersgeh.“

Aber Joseph und seine junge Braut hörten nichts von solchen Reden. Sie gingen die Georgstraße entlang, bis das Geulisch der Spaziergänger weit hinter ihnen lag und der Schnee auf den Fußstapfen am Herrenhäuser Tor, ungeachtet und ungefragt, sich vor ihnen türmte.

„Wollen wir weiter, Wiege?“

„Ja, natürlich.“

Sie ließ seinen Arm los und schürzte mit beiden Händen das einfache Kleid, das ihre hohen derben Stiefelchen unter dem weichen Unterleib sichtbar wurden.

„So, nun vorwärts. Geh Du voran, Joseph, ich trete in Deine Fußspuren.“

So gingen sie eine Weile unter Lachen, weil es nicht leicht war, immer genau in seine Schweißspur zu treffen. Er trat sie fest und versank dann so tief, daß ihr der Schnee die Strümpfe durchdrückte. Bis sie die Sache satt hatte, mit ein paar Sprüngen ihm einholte und sich an seinen Arm hing.

„Dummes Zeug! Ich laufe nicht hinter Dir her, ich gehe neben Dir. Ist das herrlich hier draussen! Der Schnee! Die Menge Schnee! Schade, daß wir keinen Schlitten haben!“

„Wir wollen zurück in die Stadt und einen Schlitten. Weißt Du, das wäre eine Idee!“

Aber sie schüttelte den Kopf:

„Ach, Torheit! Immer Geld ausgeben. Außerdem: einen solchen Schlitten meine ich nicht. Ich meine einen kleinen, niedrigen Schlitten wie der, den ich damals zu Weihnachten bekam. Als ich sieben Jahre alt war und Du Knecht warst, weißt Du nicht mehr?“

„Natürlich, ja, der müßten wir hier haben.“

„Du würdest mich ziehen als Pferd bis nach dem Georgengarten, und nachher würde ich Dich ziehen. Ach, kleinen, niedrigen Schlitten wie den, den ich damals so sehr magte. Es war so schön, als man klein war, nicht wahr?“

„Na ja.“

„Weinst Du nicht?“

„Doch, natürlich, aber ich finde, es ist jetzt hübscher.“

„Weil wir verlobt sind?“

„Ja, deshalb.“

Sie stampfen durch den Schnee zwischen den heissbeschnitten Büschen des Georgengartens, die im Frühling in roter Niederpracht duften und blühen, und an einem dieser Büsche blieben sie eine lange Weile stehen, um sich zu küssen.

Es war ganz still ringsum. Alles lag weiß, rot, nur die endlose Linie der Herrenhäuser Allee zeichnete sich jenseits der Büsche scharf gegen den Himmel ab, und aus dieser Allee: Klang von Zeit zu Zeit das Glöckengebimmel eines Schlittens herüber.

Mit der eigentümlichen Fähigkeit, die ihre Umgebung bisweilen endlich in Mäher versetzen konnte, kam Marie auf das Thema noch einmal zurück.

„Es war doch schön, Joseph, damals. Und lieb gehabt haben wir uns damals auch schon. Ich meine nicht nur so als Pöter und Kusine.“

Er zog sie an sich:

„Weißt Du noch, wie wir uns geküßt haben? In den Überzügen, als ich nach Sekunda verlegt war? Wie lange ist das her? Mein Gott, schon sieben Jahre!“

„Schn sieben Jahre?“

Sie waren beide erstarrt über diese Niefenpanne Zeit, und es kam ihnen plötzlich vor, als seien sie Leute von gereiftem Alter, die auf eine sehr ferne Kinderzeit zurückschauen.

Nach einer Weile begann sie von neuem, und sie schmiegte sich im Vorwärtschreiten enger an Joseph:

„Ich kann weit zurück denken, ich glaube, weiter als Du. Ich weiß noch genau den Tag, als Albert mit Dir nach Bensberg fuhr und Dich zur Stadtschule brachte. Wie alt warst Du damals? Zwölf Jahre und ich sieben.“

Wir hatten Dir eine Weisbede gekauft, schwarz und mit gelben Streifen wie ein Tigerfell. Hast Du die noch?“

„Gott behahre.“

„Abrecht war damals noch Artillerieoffizier, ich erinnere mich ganz genau: ich hatte Angst vor ihm, vielleicht weil er die schwarze Uniform trug.“

Joseph lachte, aber sie ärgerte sich darüber.

„Ach nicht. Ach überhaupt nicht immer, wenn ich erzähle. Ich habe vor Deinem Bruder immer Angst gehabt. Und wenn —“

Sie brach ab. Sie hatte niemand, auch Joseph nicht, erzählt, daß Albert von Heidenstamm im Herbst vorigen Jahres um sie angehalten und sie ihn abgewiesen hatte. Von Kindheit an stand sie zu dem viel älteren Pöter in einer Art von Respektverhältnis: Abrecht hatte sie und seinen eigenen Bruder Joseph stets beobachtet. Sie war noch ein halbes Kind, als er zum sie enthielt, und sie hatte ihren ganzen Mut zusammennehmen müssen, um ihn abzuweisen.

Als sie wenige Monate später sich mit ihrem Jugendgeliebten Joseph verlobte, nahm sie ättern Alberts Glückwunsch entgegen, den er mit keinem starken, kalten Gesichte abjantete. Sie fürchtete ihn, sie fürchtete ihn wirklich.

(Fortsetzung folgt.)

Neuheiten in: Kleiderstoffen Blusenstoffen.

Neuheiten in: Seide und Samten.

Neuheiten in: Abgepassten Roben Ueberwürfen.

Neuheiten in Stoffen für: Tanzstunde, Gesellschaft u. Ball. Volle Ninon - Volle chape - Eolienne - Chiffon.

Neuheiten in: Kostüm-Stoffen 180 cm Breite.

H. G. Gehrels & Sohn, Oldenburg i. Gr.

Möbel-Verkauf. Bestellen von 12,50 M an. Kleiderkränze von 25 M an. Ein Rollen Bettsofa, Ein Rollen Bett, Kleidergard, Ein Rollen Spiegel, Spiralmatratzen, jedes Maß lieferbar in einigen Tagen. Möbelfabrik Pr. Rudolph, Kurwischstraße 40.

Weihnachtsartikel!! Fertige, angefangene und vorgezeichnete Stickerereien. Leicht vorgezeichnete Kinderarbeiten als: Radelstifen, Ueberhalter, Kuchbecher, Feuerzeug, Schlüsselhalter, Koffer etc. - Großartige Auswahl! - Neuester billiger Preis! Anna Funke, Stickergeschäft, Alexanderstraße Nr. 11.

F. Meyer, Uhren - Fachmann. Größte Auswahl in Uhren - Ketten - Ringen - Nadeln - Armbändern - Colliers - Verlobungsringen. Wall-Mottenstraße. Meine inhumanliche Garantie ist die beste Einkaufs-Gewähr.

Bauplätze zu verkaufen, Stadt und Stadtgebiet belegen. Adolf Wientzen, Jägerstr. 4, Telefon 1020.

Rastede. Empfehle zu Weihnachten: Alle Arten goldene und silberne Uhren für Damen und Herren, mit prima Werken. Regulateure mit schönem Schlag in Rom- und Pariserzeugung. Röhren- und Wederuhren u. c., Rathenower Brillen, Kneifer, Barometer und Thermometer, Damen- und Herren-Ketten in Echarnier-Gold und Double, Nickel-Ketten u. c., in großer Auswahl. E. Springer, Uhrmacher.

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe. Für den Weihnachtstisch! Tornier u. Schulttaschen für Knaben und Mädchen, 45, 65, 95, 125, 195 M usw. Extra Koffer (m. Buntleder) lange Rippen 100 St. 50 M. Griffelstüber, Griffelhalter, Tafeln, Federn, Messer, Schwammhosen, Frühstücksfächer, Griffelstufen, 7, 10, 15, 20, 25, 35 M usw. Märschenbücher, Silberbücher, Malbücher, Gesellschaftsspiele. Alles zu bekannt billigen Preisen bei enorm großer Auswahl. L. Trommer, Achternstraße 46.

Workstätten für Friedhofskunst Oldenburg Jul. Aug. Gottschalk Delmenhorst. Prämiert mit Ehrenpreisen, goldenen und silbernen Medaillen. Besichtigung ohne Kaufzwang.

W. M. Busse, Hof-Schlossermstr. Mottenstr. 9, Anwerststr. 33. Geldschänke u. Kassetten in großer Auswahl zu Ausnahmepreisen. Bringmaschine neu verschiedener Größe, unter Garantie zu billigsten Preisen. Tafel-, Dezimal- u. Säulenwagen. Gewichte. Große Auswahl. Kunstschmiedearbeiten, Veranden, Gitter, Drahtgitter, Türschlüssel, Bauarbeiten.

Torfe. Maschinen- und Graberort. A. Strobenaal, Torfplatz und am Markt 21. Ca. 350 tieferne Schwellen, imprägniert, nur kurze Zeit im Gebrauch gewesen, passen für Strickleitern, sind billig abzugeben. Näheres durch die Expedition d. Bl. unter S. 204.

Allen Lungen- u. Halsleidenden. Ich gebe gern kostenlos aus Dankbarkeit ein einfaches, billiges, selbst und von vielen erprobtes Naturprodukt mit. Fäbrot-Bleener in Flodda 75. Post Schlichter, Ber. Halle A. 3.

Selbstvergiftung ist die natürliche Folge von trägern Stoffwechsel und dauernder Verstopfung. Man beugt sie durch täglichen Genuss von frischem Joghurt, der sich leicht und billig in jedem Haushalt herstellen lässt mit Dr. Trainer's Yoghurt - Maya - Ferment. Glas, reichend für ca. 40 Port., à 1/2 M. Dtl. 8.-. Vorrätig in den Drogerien und Logerien. Versandkartre weise man zurück. Beschäftige über Joghurt folgen Sie durch: Laboratorium für Lactarie G. m. b. H. Dresden 184.

Oversten. Weihnachtskarten, Verlobungskarten in großer Auswahl. M. Postel, Hauptstr. 8.

Maschinen- u. Graberort in guter trockener Ware liefert ab Schuppen zu billigen Preisen. Torfwerk Jeddelloh II (Joh. Friedrichs.) Kontor aush. Damm 2. Telefon 374.

grüne Bohnen, ff. Sauerkohl trocken gereinigt Pfd. 10 M Salz- und Essig-Burken, ferner selbstgemachte Rohlpinzel, ff. ammerländ. Speck, la Kochmetzwurst, la Plochwurst und ff. Delikatess-Büchsen. Joh. Voss, Nadorfstr. 84.

Glasarbeiten, Einrahmungen v. Bildern in modernen Leisten. W. Piez, Glasmeister, Nadorfstr. 76.

Kötterverkauf in Bedhanseemoor. Wiefelstebe. Kötter Fr. Gerje in Bedhanseemoor beschäftigt wegen anderweitigen Anlaufes seine daselbst belegene Kötterei, bestehend in neuen kompletten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 1200 reichlich 13 Jüch vorzüglich. Ländereien, meist Grünland, in üppigster Kultur befindlich und in einem Komplex belegen, mit Eintritt zum 1. Mai 1913 zu verkaufen. Den ausgesetzten Koggen kann Käufer mit übernehmen. Dritter und letzter Verkaufstermin ist angelegt auf nächsten Donnerstag, den 19. Dez., nachm. präz. 4 Uhr, in der Gasthaus i. Bedhanse, und erfolgt dann bestimmt der Zuschlag. Bedje, amt. Auktionator.

Auskünfte aller Art auf das In- und Ausland, Beobachtungen, Ermittlungen etc. Heirats-Auskünfte über Verloben, Lebenswandel, Verkehr, Ruf und Charakter, Gesundheit, Einkommen, Vermögen. Mitgift usw. usw. Zuverlässig! Streng vertraulich! Auskunftei „Reform“, Oldenburg i. Gr., Gertrudenstrasse Nr. 12. Fernsprecher Nr. 169.

Winter-Schuhe mit starken handburchnähten u. genagelten Sohlen, Plüschüberzeug in nur schönen Farben, warmem Filzfutter, sehr bequem und allgemein beliebt, verfehle 3 Paar für 4,50 M, 6 Paar 8,50 M franco Nachnahme. Verpackung frei. Größe angeben. Nehme retour, wenn nicht gefällt. Erhalte täglich Nachbestellungen. Händler überall gefucht. G. Beck, Wartenfeldstr. 119, Oberkranten. Wilh. I. Gumb. u. I. Trindahn, Holste u. Garant, Sonnenstr. 17. Puppenstuben-Tapeten in großer schöner Auswahl. J. Kahl, Mottenstr. 15. Großer Posten Bringmaschinen. In prima Qual., preiswert bei D. G. Hornung, Oldenburg, Auerwischstraße 10. Wilh. I. Gumb. u. I. Trindahn, Holste u. Garant, Sonnenstr. 17. Kahl, Mottenstr. 15.

Diedr. Auffarth. Roggemannstraße 29, Telefon 529, em. siecht Kolonialwaren, Delikatessen, Gemüse, Früchte- und Fischkonserven, Weine - Liköre - Punsch, Frühstückskörbe, Nagelholz - Gänsebrüste.

Kleiland-Verpachtung in Jade. Kadebe. Unter meiner Nachleitung steht ein bei Jaderatenfeld belegener Kleipladen, groß reich. 10 1/2 Jüch, allerbeste Weide, auf ein oder mehrere Jahre zur Verpachtung. Degen, amt. Aukt.

Bequeme Liegestühle. von Mfr. 6,75 - 30 Mfr. in ca. 30-40 Mustern, in welcher Auswahl: B. Fortmann & Co., Langestr. 21, Lichterstr. 60.

Wäsche - Leinen und Bindfaden in bester Qualität. Wilh. Pape, Langestr. 56, Fernspr. 807.

Prima Talg offeriert à Pfd. mit 50 S., bei Abnahme von 50 Pfd., gegen Nachnahme oder Barzahlung J. G. Steins, Hoff, Apen i. D. Billig zu verkaufen gut erhalt. Möbel: 6 Sofas (4 mit Plüsch), 5 Kleiderkränze, 7 Betten, in o ohne Matr., 4 Nachtschiffe, 2 Nachtschiffe, 2 Schreibtische, 6 große und kleine Spiegel, 30 Rohrstühle, 6 Stühlen- und Küchentische, ferner: Chaiselongue, mahog. Schreibtisch, weisse Schreibtische, mehr Kommoden, mehr. Spiegel, Bild mit Glasaufl., Küchenschrank mit Glasaufl., 1 Tisch, Wanduhr, Truemeur, Wasserplatz 8. Gänsebrüste. Zu verk. eine Anfang Januar fallende Kuh. A. Lawe.

Prima Talg offeriert à Pfd. mit 50 S., bei Abnahme von 50 Pfd., gegen Nachnahme oder Barzahlung J. G. Steins, Hoff, Apen i. D. Billig zu verkaufen gut erhalt. Möbel: 6 Sofas (4 mit Plüsch), 5 Kleiderkränze, 7 Betten, in o ohne Matr., 4 Nachtschiffe, 2 Nachtschiffe, 2 Schreibtische, 6 große und kleine Spiegel, 30 Rohrstühle, 6 Stühlen- und Küchentische, ferner: Chaiselongue, mahog. Schreibtisch, weisse Schreibtische, mehr Kommoden, mehr. Spiegel, Bild mit Glasaufl., Küchenschrank mit Glasaufl., 1 Tisch, Wanduhr, Truemeur, Wasserplatz 8. Gänsebrüste. Zu verk. eine Anfang Januar fallende Kuh. A. Lawe.

Feinste Sprech-Apparate statt 40 u. 36 nur 20 u. 18. Feinste Dopp.-Schallplatten statt 3 M nur 2 u. 1 M 50 S.; Dose Nadeln II. nur 20 S.; Schallplatten statt 8 nur 4 M, Umtausch alter Platten. Reparaturen. J. Werner, Hamburg, Vorsetzen 27. - Gegründet 1865. Der bei mir kauft, spart viel Geld.

Ein Postkoll allerfeinste Reform-Hausenbutler kostet nur 7,06 M fr. a. Kadn. Unübertroffene Qualität. Senden Sie sof. Ihre Bestellung an D. Reformhaus Mag. Dupont, Harburg a. d. S. Preis gratis. Zu verkaufen Wohnhaus mit großem Garten vor der Stadt. Schöne Lage. Gest. Off. unter S. 236 an die Exped. d. Bl.

Kleipladen, groß reich. 10 1/2 Jüch, allerbeste Weide, auf ein oder mehrere Jahre zur Verpachtung. Degen, amt. Aukt.

Pickel, Enden, Bucheln usw. Spezial-Ärzt Dr. B. a. St. 50 S. (15-20) u. 1,50 M (35%) für die Form. Dazu Sandöl-Creme (à 50 S., 75 S. u. c.). In der Kreuzung J. D. Raimen, bei S. Fischer, L. Hofst., Z. Staran, G. Bremer, R. Heise, W. Kriebel u. G. Kriebemann, Drogerien.